# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus"
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Traglohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 6. Nachlässe nach Preisliste Nr. 6. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 241 — Samstag/Sonntag, 14./15. Oktober 1939 — 87. Jahrgang


# Britisches Schlachtschiff versenkt

## „Royal Oak" durch deutsches Unterseeboot vernichtet

### Schwerer Schlag für England

**Berlin, 14. Okt. (Funkmeldung.) Wie der englische Rundfunk bekannt gibt, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak" (29 150 t) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. Eine Liste der Geretteten werde sobald wie möglich bekannt gegeben.**

### Die britische Admiralität bestätigt

London, 14. Okt. (Funkmeldung.) Zu der Versenkung des Schlachtschiffes „Royal Oak" gab Reuter folgende ergänzende Mitteilung:

„Die Admiralität teilt mit: Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Royal Oak" — wie man glaubt durch ein U-Boot — versenkt worden ist. Eine Liste der Überlebenden wird sobald wie möglich ausgegeben."

Zur Versenkung der „Royal Oak" durch ein deutsches U-Boot bemerkt das Reuterbüro weiter, dies sei nach der Versenkung des Flugzeugträgers „Courageous" der zweite schwere Verlust, der die britische Flotte treffe. Hier ist die Frage zu stellen, Herr Churchill, haben Sie die Versenkung des zweiten britischen Flugzeugträgers vergessen? Wollen Sie jetzt endlich auf unsere oft wiederholte Frage antworten, wo die „Arc Royal" ist? Wann werden Sie zugeben, daß die Kriegsmarine Seiner Britischen Majestät einen zweiten Flugzeugträger verlor? Wann werden Sie die Liste der Überlebenden herausgeben, oder gab es bei dieser Katastrophe überhaupt keine Überlebende?

+

as. Mit der Versenkung des englischen Schlachtschiffes „Royal Oak" hat die deutsche U-Boot-Waffe der englischen Kriegsflotte einen neuen schweren Schlag versetzt. Noch ist die Erinnerung wach an die Versenkung des englischen Flugzeugträgers „Courageous", die am 18. September erfolgte und schon wieder hat die englische Marine einen außerordentlich schweren Verlust durch die deutsche U-Boot-Flotte erlitten. Die „Royal Oak" ist 1914 vom Stapel gelaufen, sie hat eine Wasserverdrängung von 29 150 Tonnen und führte acht 38-cm-Geschütze, zwölf 15,2-cm-Geschütze, acht 10,2-cm-Geschütze sowie die üblichen Fliegerabwehrwaffen. Das Schiff lief 22 Knoten und hatte eine Friedensbesatzung von 1150 Mann. Das Schiff wurde ursprünglich für Kohlenfeuerung entworfen, wurde dann für Ölfeuerung umgebaut und erhielt bei diesem Umbau auch Torpedowulste, die es besser gegen U-Boot-Angriffe schützen sollte. Um so höher ist also der Erfolg des deutschen U-Bootes zu veranschlagen. Damit ist den Engländern durch die deutsche U-Boot-Waffe wie durch die deutschen Flugzeuge bewiesen worden, daß sie nicht mehr unbeschränkt die See beherrschen.

Bemerkenswert ist, daß von schweren britischen Schlachtschiffen vergleichbarer oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind.

### Der Bericht des Oberkommandos

**Bewegungen im Osten abgeschlossen — Im Westen Abschuß von drei feindlichen Flugzeugen**

Berlin, 14. Okt. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mit der Besetzung der letzten Abschnitte Bug die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze abgeschlossen.

Im Westen schwache Artillerietätigkeit.

Bei Luftkämpfen wurden durch Jagd- und Flakabwehr drei feindliche Flugzeuge bei Schleiden, Ihar-Oberstein und Mayen ohne eigene Verluste abgeschossen.

### Übergriffe britischer Kriegsschiffe

**in japanischen Hoheitsgewässern — Britische Botschaft beantwortet japanischen Protest erneut mit dreisten Ausreden**

Tokio, 14. Okt. (Funkmeldung.) Wegen der wiederholt gemeldeten Übergriffe britischer Schiffe beim „Patrouillendienst" in der Nähe der japanischen Hoheitsgewässer hat die japanische Marineleitung bei der hiesigen britischen Botschaft, wie „Nitichi-Nitichi" meldet, Protest eingelegt. Die daraufhin erfolgte neue Erklärung der Botschaft ist ebenso kurz und unzureichend in ihrer „Begründung" der unerhörten Übergriffe, wie die kürzlich gemachten Ausführungen des hiesigen britischen Marineattachés. Es heißt nämlich, daß die Überwachung der japanischen Häfen „keine Beleidigung Japans" bedeuten solle. (!) Man bezwecke „lediglich", deutsche ein- und ausfahrende Schiffe festzustellen und zu beschlagnahmen. Die Botschaft hat dagegen nichts auf die Tatsache zu erwidern, daß britische Kreuzer, Zerstörer und U-Boote westlich und südlich von Kiusiu und in den Gewässern zwischen den japanischen Inseln Kiusiu und Schikoku gesichtet wurden. Hiesige politische Kreise bezeichnen dieses Aufgebot an Schiffen und ihren Standort als nicht mit Japans seestrategischen Interessen vereinbar.

Inzwischen laufen immer neue Meldungen über die Belästigung der japanischen Schiffahrt ein. Die Reederei Nippon Yusen Kaisha meldet, daß zwei von ihren Schiffen, nämlich „Fuhimi Maru" und „Hakozaki Maru", beide je 11 000 Tonnen, in Marseille festgehalten würden. Die Linie würde entsprechende Schritte ergreifen, um die Freilassung der Schiffe zu erreichen.

Hiesige politische Kreise bemerken hierzu, daß der Krieg anscheinend hauptsächlich gegen Neutrale geführt würde und daß England anscheinend die „Freiheit der Schiffahrt" nur auf englische Schiffe anzuwenden beabsichtige. Wenn Deutschland dagegen in berechtigter Notwehr auf die englische Blockade mit einer Gegenblockade antworte, dann versuche der englische Propagandaapparat von einem „Verstoß gegen internationale Verträge" zu sprechen und die Welt gegen deutsche „Gewaltmethoden" zu mobilisieren.

### Ausgleich Tokio — Moskau

**Fortsetzung der Verständigungsverhandlungen**

Moskau, 14. Okt. Der japanische Botschafter in Moskau, Togo, wurde am 12. und 13. Oktober von dem stellvertretenden Außenkommissar Losowski empfangen. Dabei wurden diejenigen Fragen weiter erörtert, die sich aus dem sowjetisch-japanischen Ausgleich vom 16. September d. J. ergeben, darunter insbesondere die Bildung von gemischten Grenzkommissionen in dem Gebiet an der mandschurisch-mongolischen Grenze.

**Saracoglu wieder bei Molotow**

Moskau, 13. Okt. Der türkische Außenminister Saracoglu begab sich Freitagnachmittag, 17 Uhr Ortszeit, wieder in den Kreml zu einer Unterredung mit dem russischen Außenminister Molotow.

**Die finnischen Polizei- und Provinzverwaltungen unter Ausnahmegesetz**

Helsinki, 13. Okt. Durch Verordnung hat der Staatspräsident Polizei- und Provinzverwaltungen unter Ausnahmegesetz erklärt. Es handelt sich jedoch noch nicht um die Erklärung des Belagerungszustandes.

Die Maßnahme ist auf die von finnischer Seite gehegte Befürchtung zurückzuführen, daß die Moskauer Verhandlungen zu Spannungen führen könnten.

### Die Kampfansage

Von Fritz Günther

In der Woche, die zwischen der großen Rede des Führers mit seinem von überzeugendem Friedenswillen getragenem Appell an die Welt, im besonderen aber an die Staatsmänner der westlichen Demokratien, eine klare, nüchterne und verantwortungsbewußte Entscheidung zu treffen, sowie der Unterhaustrede Chamberlains liegt, mit der — so muß man nun wohl annehmen — das Tor zum Frieden verrammelt wurde, stand die Frage Krieg oder Frieden im Mittelpunkt der Betrachtungen. Noch einmal wurde die ganze Sinnlosigkeit eines Krieges erörtert, der von einer Gruppe von Kriegshetzern, am Kriege Verdienenden oder von den Ideologien der Vergangenheit Besessenen und Unbelehrbaren gewünscht, vorbereitet und herbeigeführt, von den unmittelbar betroffenen Völkern aber einmütig abgelehnt wurde.

Nach der polnischen Niederlage, die, ebenso wie die Entfesselung des Konfliktes, Englands Schuldkonto belastet, und der Einschaltung Rußlands, das sich mit Deutschland gemeinsam für die Durchführung der Neuordnung im Osten und Südosten Europas verantwortlich fühlt, war für jeden vernünftig denkenden Menschen eine Fortsetzung des Krieges heller Wahnsinn. Umsomehr, als der Führer im Augenblick seines größten Erfolges außerordentlich maßvoll sprach, nachdrücklich für den Frieden und eine glückliche Zukunft der Völker eintrat und ausdrücklich die Bereitschaft Deutschlands erklärte, an dem Wiederaufbau eines neuen Europas mitzuarbeiten und dem Rüstungswahnsinn ein Ende zu bereiten. Wobei er darauf hinweisen konnte, daß die von Deutschland herbeigeführte Neuordnung und zwangsläufige Revision des Versailler Diktates kein Chaos, sondern die Normalisierung der Verhältnisse in Mitteleuropa zur Folge hatte. „Mögen diejenigen Völker und ihre Führer nun das Wort ergreifen, die der gleichen Auffassung sind und mögen diejenigen meine Hand zurückstoßen, die im Kriege die bessere Lösung sehen zu müssen glauben", mit diesen Worten stellte der Führer die Gewissensfrage, die eine ebenso klare und deutliche wie verantwortungsbewußte Antwort erforderte. Diese Antwort ist, das wissen wir jetzt, nach der Rede des Herrn Chamberlain, negativ ausgefallen.

Der britische Premierminister hat die große Geste des Führers nicht verstehen wollen und die dargebotene Friedenshand zurückgestoßen. Er tat dies nicht etwa mit sachlicher politischer Begründung, wo hätte er eine solche auch hernehmen können, sondern unter Verfälschung der Wahrheit mit den unverschämtesten Anpöbelungen des Deutschen Reiches und seiner Politik. An Stelle des von ihm erwarteten Eingehens auf die Grundgedanken des deutschen Friedensplanes, bei dem es ihm unbenommen blieb, seiner-

## 50000 WHW.-Helfer bereit

**Der Gau Hessen-Nassau muß wieder Vorbild der Opferbereitschaft sein — Der Gauleiter eröffnet das Kriegs-WHW.**

nsg. Offenbach a. M., 13. Okt. In einem schlichten, aber eindrucksvollen Betriebsappell in der Firma Collet & Engelhardt in Offenbach a. M. eröffnete am Freitagnachmittag Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger das Kriegswinterhilfswerk im Gau Hessen-Nassau. Nachdem der Gaubeauftragte für das Kriegswinterhilfswerk, Gauamtsleiter Haug, dem Gauleiter die erneute Bereitschaft seiner Organisation für das große soziale Werk gemeldet hatte, gab der Gauleiter einen Überblick über die gewaltigen Leistungen des vergangenen WHW. im Gau und zeigte die erweiterten Aufgaben des Kriegswinterhilfswerkes im Rhein-Main-Gebiet auf. An die Bevölkerung richtete er den eindringlichen Appell, wie in den vergangenen Jahren besonders im diesjährigen Kriegswinterhilfswerk in der Opferbereitschaft wieder mit ein Vorbild für alle Gaue des Reiches zu sein.

Von einer Stätte der Arbeit aus rief der Gauleiter diesmal die Bevölkerung seines Gaues zur erhöhten Opferfreudigkeit auf. Diese schlichte Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes war symbolhafter Ausdruck dafür, daß jetzt nicht die Zeit zu großen Feiern gegeben ist, sondern die Arbeit für Führer und Vaterland im Mittelpunkt des Volkes steht. In einer großen Halle inmitten riesiger Maschinen, die für eine Stunde ihr dröhnendes Lied unterbrachen, hatten sich die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden sowie Gefolgschaftsmitglieder versammelt. Die Fahnen der nationalsozialistischen Revolution schmückten den weiten Raum. Auf einem Horizontal-Bohr- und Fräswerk stand das Rednerpult.

Der Betriebsführer hieß die Gäste und Arbeitskameraden willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Gauleiter, Gauamtsleiter Haug, der Gaubeauftragte für das Kriegswinterhilfswerk, stellte in einer kurzen Ansprache heraus, daß das WHW. in unserem Gau stets Zeugnis von dem Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung abgelegt hat. Auch das Kriegswinterhilfswerk werde durch die erhöhte Opferbereitschaft unserer Bevölkerung seine großen Aufgaben meistern können. Er meldete dem Gauleiter, daß 50 000 Helfer für die Durchführung des Kriegswinterhilfswerkes im Gau bereitständen und bat ihn, das Kriegswinterhilfswerk zu eröffnen.

Der Gauleiter wies daraufhin, daß es traditionell geworden sei, das WHW. im Gau Hessen-Nassau zu eröffnen, nachdem der Führer es für das ganze Reich eröffnet habe. Er erinnerte an die Ausführungen Adolf Hitlers, der sagte: Not hat es immer gegeben und gibt es immer. Zu allen Zeiten aber hat die Menschheit die Verpflichtung, dieser Not zu steuern, ihr entgegenzutreten und sie zu lindern. Dies sei der Weg, den der Führer dem Volk klar aufgezeigt hat. Der Gauleiter gab anschließend seiner Freude darüber Ausdruck, daß bisher sein Gau mit an der Spitze aller Gaue in der Opferbereitschaft marschiert ist.

In seinen weiteren Ausführungen kam Gauleiter Sprenger auf die Verlagerung der Aufgaben des WHW. in den letzten Jahren zu sprechen. Nach 1933 habe es gegolten, den Hungernden und Frierenden zu helfen. Dies habe sich geändert. Die Zahl der Betreuten im Gau Hessen-Nassau sei von 800 000 auf 250 000 zurückgegangen. Da nicht mehr so viel Volksgenossen zu betreuen waren, seien Mittel für andere Zwecke freigeworden. Die mehr aufgebrachten Gelder seien hauptsächlich der Fürsorge zugeführt worden. In stolzen Zahlen belegte dann der Gauleiter die Opferbereitschaft der Bevölkerung.

**Im Gau Hessen-Nassau wurden im Winterhilfswerk 1938/39 an Geldspenden 15,2 Millionen und an Sachwerten 3,1 Millionen aufgebracht. Insgesamt wurden für das WHW. im Gau 18,5 Millionen geopfert.**

Erhebliche Beträge mußten aus diesen Mitteln für die Ostmark und das Sudetenland freigemacht werden. Wir alle, so betonte der Gauleiter, kennen noch die große Not, die einst in unserem Vaterland herrschte. Sie sei aber noch als Reichtum zu bezeichnen gegenüber der Not, die man in diesen befreiten Gebieten vorfand. Der Gau Hessen-Nassau habe hervorragend dazu beigetragen, daß unsere befreiten Volksgenossen vom Führer so umfassend betreut werden konnten.

Der Gauleiter zeigte dann die neuen Aufgaben für das Kriegswinterhilfswerk auf, mit dem der

(Fortsetzung auf Seite 3.)

seits positive Vorschläge zu machen, die auf dem in großen Linien vorgezeichneten Wege zu einer friedlichen Lösung führen mußten, hat er im Stile und im Sinne der verleumderischen Kriegshetzer gesprochen, deren Parole die Zerstückelung und Vernichtung Deutschlands ist. Sie sprechen von der deutschen Regierung und meinen das deutsche Volk, dem sie den Lebensraum mißgönnen, der in seiner heutigen Gestalt Englands Auffassung vom Gleichgewicht der Mächte widerspricht, und wollen doch nichts weiter als die Verewigung der britischen Kontrolle über die Angelegenheiten aller Völker.

Da Herrn Chamberlain realpolitische Argumente für seine Ablehnung nicht zur Verfügung standen, führte er eine Reihe von moralischen Gründen an, die bezeichnend sind für die Überheblichkeit, mit der sich die britische Regierung noch stets über die Rechtsforderungen anderer Völker hinweggesetzt hat. Wenn er dabei mit echt englischer Anmaßung von „Unrecht" und „Wiedergutmachung", die Deutschland begangen bzw. zu leisten habe sprach, von „Verzeihung", die es erbitten, von Garantien und Sicherheiten, die es bieten müßte, bevor ernsthaft an Verhandlungen gedacht werden könne, so bewiesen solche heuchlerischen Einwände nur, wie weit englische Arroganz in der Verdrehung von Tatsachen zu gehen vermag. Das deutsche Volk weiß die schamlosen Beleidigungen mit allem Nachdruck zurück. Das deutsche Volk und mit ihm die ganze Welt weiß, daß ihm allein Unrecht geschehen ist. Unrecht durch den Versailler Vertrag, der fast zwei Jahrzehnte auf uns lastete und uns an den Rand des Abgrundes brachte, Unrecht, das der Führer auf friedlichem Wege zu beseitigen sich jahrelang mit Wort und Tat aufrichtig bemühte. Wiedergutmachung aber haben allein wir zu verlangen, nämlich die Wiedergutmachung dieses Unrechtes, das die Ursache des Unfriedens bildet, der Europa nicht zur Ruhe kommen ließ und von der unheilvollen Einkreisungspolitik der Westmächte zum Vorteil einer von der Kriegshetze lebenden jüdisch-plutokratischen Clique verewigt werden sollte.

Was aber die Bitte um Verzeihung betrifft, die Chamberlain mit zynischen Worten vom „Angreifer" verlangt ehe Friedensbedingungen als annehmbar bezeichnet werden können, so haben nur wir allein zu verzeihen. Zu verzeihen, daß man uns jahrelang unter Knechtschaft hielt, zu verzeihen, daß uns England, nachdem wir unter nationalsozialistischer Führung uns selbst befreit hatten, mit der Einkreisungspolitik bedrohte. Zu verzeihen dem polnischen Angreifer, den die gerechte Strafe für seinen Übermut traf und zu verzeihen England, das Polen zum Angriff ermunterte, in den Krieg gegen uns trieb und nach dem Zusammenbruch dieses Versailler Unstaates seinen wahren Kriegsgrund, die Absicht der Vernichtung Deutschlands, zynisch enthüllte. Wenn Herr Chamberlain in diesem Zusammenhang von Wortbruch und Vergewaltigung sprach, so sind solche Worte auf Deutschland angewendet, schamlose Lüge und unerhörte Verdrehung der Tatsachen. Sind doch Wortbruch und Vergewaltigung, wie sich aus der Geschichte unschwer nachweisen läßt, stets die unsauberen Waffen gewesen, mit denen England andere Völker unterjochte und noch heute seinem Willen gefügig zu machen versucht.

Sicherheit aber wollen wir Herrn Chamberlain gern bieten. Nicht nur ihm, sondern allen Völkern, die, beteiligt oder neutral, ein ganz besonderes Interesse daran haben. Die Sicherheit nämlich, daß der Zustand der Unruhe und Verwirrung, in den die Kriegshetzer in London Europa versetzt haben, ein für allemal beseitigt und ein friedliches Nebeneinanderleben der Völker ohne die politische Vormundschaft Englands endlich wieder möglich wird.

Durch den Mund seines Premierministers hat England mit fadenscheinigen Gründen verkünden lassen, daß es den Frieden ablehnt und den Krieg fortsetzen will, den Krieg, der, wie offen zugegeben wird, die Vernichtung Deutschlands zum Ziele haben soll. Das deutsche Volk hat die Kampfansage vernommen. Mit der souveränen Ruhe des Starken, der seiner Führung unbedingt vertraut und sich eins mit ihr fühlt, getragen von der opferfreudigen Einsatzbereitschaft aller Männer und Frauen dieses neuerstandenen herrlichen Großdeutschen Reiches, in unerschütterlichem Glauben an die Stärke seiner Waffen und die Tapferkeit seiner Soldaten, geht es in den ihm aufgezwungenen Kampf, bei dem es nur einen Sieger geben kann: Deutschland!

# Europa warnt England

Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

## Der Friedensstörer erkannt

as. **Berlin**, 14. Okt. Die Ablehnung des deutschen Friedensplanes durch Chamberlain steht zum Wochenende im Mittelpunkt der Betrachtungen aller neutralen Zeitungen. Überall stellt man auf Grund der Unterhausrede des englischen Ministerpräsidenten fest, daß England die Fortsetzung des Krieges mit dem Ziele der Vernichtung Deutschlands betreibt. Überall ist also diese Rede Chamberlains als eindeutige Kampfansage verstanden worden. Norwegische und japanische Blätter weisen dabei darauf hin, daß Chamberlain auf die konstruktiven Gedankengänge des Führers überhaupt nicht eingegangen ist, auf die Gedanken also, auf die die Friedensfreunde aller Welt ihre Hoffnungen setzten. Auch wird vielfach in den Kommentaren der neutralen Presse hervorgehoben, daß Chamberlain selbst keinerlei konstruktive Gedanken entwickelt habe. Das ist sogar im englischen Oberhaus bemängelt worden, wenn gleich auch die Lords, die diese Kritik übten, ganz offensichtlich nur Pläne zu hören wünschten, die auf eine englische Diktatur in der Welt hinauslaufen. Überall kommt jedenfalls zum Ausdruck, daß Chamberlain und sein Klüngel einer friedlichen Lösung im Wege stehen. Die großen, nicht am Kriege beteiligten europäischen Staaten richten angesichts dieser Lage nochmals Warnungen an England und weisen zugleich auf die Stärke der deutschen Position hin. Italienische Blätter versuchen den Engländern auch erneut klarzumachen, wie unsinnig es sei, darauf zu hoffen, daß man einen Keil zwischen das deutsche Volk und seine Regierung treiben könne. Wer solchen Hirngespinsten folge, so sagt das „Giornale d'Italia", habe nichts von der bis heute geleisteten Arbeit des Nationalsozialismus und noch weniger vom Nationalstolz des deutschen Volkes begriffen. Heute bestehe eine unlösbare Geschlossenheit zwischen Volk und Regierung, die niemand werde zerschlagen können.

### Probleme des Nordens

In der neutralen Presse werden vielfach Befürchtungen laut, daß die Lage der Neutralen sich noch weiter verschlechtern könnte. Man befürchtet, daß England seinen Druck auf die neutralen Staaten noch verstärken werde. Der Londoner Korrespondent des Osloer „Dagbladet" berichtet sogar von Plänen Chamberlains, die darauf hinauslaufen, die nordischen Länder ernsthaft jetzt in den europäischen Konflikt zu verwickeln, nachdem Chamberlain mit seiner Unterhausrede die Brücke zu Friedensverhandlungen abgebrochen habe. In diesem Zusammenhang gewinnt die bevorstehende Konferenz der Staatsoberhäupter der nordischen Länder besondere Bedeutung. König Gustav von Schweden hat nämlich die Könige von Norwegen und Dänemark sowie den finnischen Staatspräsidenten zu einer Konferenz eingeladen, die in Stockholm am Mittwoch, den 18. Oktober, stattfinden soll. Eine amtliche schwedische Erläuterung zu dieser kommenden Konferenz, an der neben den Staatsoberhäuptern auch die Außenminister der nordischen Länder teilnehmen werden, liegt bisher nicht vor. In Stockholmer politischen Kreisen verlautet, daß Fragen der Neutralität dieser Staaten besprochen werden sollen, daß aber auch die gesamteuropäische Lage erörtert werden wird. Darüber hinaus geht man sicher nicht in der Annahme fehl, daß auch die finnisch-russischen Verhandlungen auf dieser Konferenz eine Rolle spielen werden. Der Norden bringt diesen finnisch-sowjetrussischen Verhandlungen ein sehr starkes Interesse entgegen. In Finnland selbst hofft man auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Moskau, bereitet sich jedoch auf alle Eventualitäten vor, wie die Räumung von Helsingfors, Wiborg, Tammersorf und Abo zeigt. Auch hat der finnische Staatspräsident die Polizei und Provinzialverwaltung unter Ausnahmerecht gestellt, was allerdings noch nicht der Verhängung des Belagerungszustandes gleichkommt. Bemerkenswert ist auch, daß die finnische Regierung durch die Hineinnahme von zwei Mitgliedern der schwedischen Volkspartei in Finnland umgebildet wurde. Man betrachtet in Finnland, wie in Schweden, diese Regierungserweiterung als eine Unterstreichung der Gemeinsamkeit finnischer und schwedischer Interessen, eine Gemeinsamkeit, die auch schon bei den schwedisch-finnischen Verteidigungs-Plänen für die Aaland-Inseln stark in die Erscheinung trat. Hinzugefügt sei noch, daß auch im Weltkrieg, nämlich 1914 und dann nochmals 1917, nordische Königs-Konferenzen in Stockholm auf Anregung König Gustavs von Schweden stattfanden.

# Englands wahrer Kriegsgrund

„Deutschland soll aufs neue vernichtet werden" — Italienische Darstellung der Lage

**Mailand**, 14. Okt. Die vom Mailänder Institut für das Studium der internationalen Politik herausgegebene Wochenzeitschrift „Relazioni Internazionali" widmet den Leitaufsatz ihres neuesten Heftes den Ursachen des jetzigen Krieges. Man stehe jetzt der sehr eigenartigen Tatsache gegenüber, daß der Krieg erklärt wurde, ehe noch die leitenden Staatsmänner und die öffentliche Meinung der Westmächte über die Kriegsziele einig waren, wegen deter bis zum letzten Blutstropfen gekämpft werden solle. In den Gedanken der Kriegstreiber aber seien jene Kriegsziele vollkommen klar, und das mühsame Suchen nach Formeln sei nur als das Bemühen auszulegen, der praktischen Vernunft die Kraft der Überzeugung zu verleihen.

Am Grunde der Dinge liege die Wahrheit, daß die beiden Westmächte, die Jahrhunderte hindurch die weitträumigsten Reiche der Herrschaft und der Ausnutzung unterworfen hatten, nicht beabsichtigen, die Führung der europäischen Zivilisation mit den neuen Nationen zu teilen. Dieser Gegensatz führte zum Kriege von 1914, und der gleiche Gegensatz habe den Krieg 1939 ausgelöst.

Die Westmächte glaubten, durch den Vertrag von Versailles den Lauf der Geschichte aufhalten zu können und ihre Vormachtstellung für Generationen gesichert zu haben. Jener Vertrag verweigerte Italien das Recht auf einen Platz an der Sonne, er beraubte Deutschland seiner Kolonien, verstümmelte es entsetzlich und demütigte es zu einer Stellung politischer Sklaverei.

Versailles setzte den Krieg in Friedenszeiten fort. Seit seiner Abfassung hatte man begriffen, daß es nötig sein würde, ihn mit Gewalt zu verteidigen. Deshalb schrie man an der Seite Deutschlands zwei aufgeblähte Staaten und brachte wiederholt zum Ausdruck, daß die Tschechoslowakei nichts anderes sei als eine „Bastion" oder ein „Flugplatz" für diese oder jene Nation, und auch Polen wurde nur als eine Barriere im Osten gegen Deutschland angesehen.

Daraus entstand unausweichlich und schicksalsschwer das Dilemma: Entweder Revision oder Krieg. Diese Revisionen wurden bis zu der letzten durchgeführt, die man Polen nicht raten wollte, die man ihm aber in seinem eigenen Interesse dringend hätte empfehlen sollen. Den Revisionen, die zur europäischen Entspannung hätten führen können, wurde hingegen von Westen her bis aufs äußerste Widerstand entgegengesetzt. Die Westmächte versteiften sich auf die Hartnäckigkeit und vergebliche Verteidigung überwundener Positionen, verweigerten die Gerechtigkeit und waren dann gezwungen, Entschädigungen immer mit rückwärts gerichteten und niemals der Zukunft oder auch nur der Gegenwart zugewandten Gedanken zu treffen. Was man augenblicklich den Friedensmöglichkeiten entgegensetze, sei immer wieder jener überalterte Geist der Vormachtstellung und der Ausschließlichkeit.

**Wenn man behaupte, das Ziel des Krieges sei eine Ausschaltung des Nationalsozialismus, so wende man eine Formel an, unter der sich viele andere Dinge verbergen. Man beabsichtigt in Wirklichkeit, Deutschland aufs neue zu zwingen, sich zu ergeben, um ihm eine neue Entwaffnung, eine neue politische Bevormundung und einen neuen Zustand der rechtlichen Unterdrückung aufzuerlegen.**

Das Problem, das man stellen müsse und das sich eines Tages schließlich zwingend stellen werde, sei das Problem der Gerechtigkeit; nur ein Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit werde Europa einen Wiederaufstieg ermöglichen.

# Chamberlains Heuchelei durchschaut

Starke Unterstreichung der deutschen Stellungnahme zu Chamberlains Kriegsrede in der italienischen Presse

## Anklage gegen England

**Mailand**, 14. Okt. (Funkmeldung). Die äußerst scharfe Reaktion der deutschen öffentlichen Meinung auf die unerhört beleidigenden Worte Chamberlains und deren verantwortungslose Ablehnung der deutschen Friedensbereitschaft findet in der italienischen Presse ein lebhaftes Echo. Die Zeitungen geben in aller Ausführlichkeit die Pressestimmen aus dem Reich wieder. „Deutschland klagt Chamberlain an, jede Friedensmöglichkeit zurückgewiesen zu haben", erklärt der „Popolo d'Italia" in Schlagzeilen-Überschrift. Die „Stampa" unterstreicht, daß die Worte des britischen Premierministers in Deutschland als eine schwere Beleidigung aufgefaßt würden. „Gazetta del Popolo" stellt fest, das deutsche Volk sei bereit, die britische Herausforderung anzunehmen.

Der „Popolo d'Italia" schreibt, während man in Paris weiter behaupte, es sei nötig, Deutschland zu zerstören, in viele Staaten aufzuteilen und Frankreich vom „Alpdruck" des deutschen Volkes zu befreien, redeten die Londoner Zeitungen, wenn auch immer weniger, nur vom Hitler-Regime, ohne daß sie Einzelheiten über ihre Wunschbilder der äußeren Gestalt Deutschlands äußerten. In Paris erkläre man, die Engländer müßten sich ebenso wie die Franzosen überzeugen, daß mit einem geeinten Deutschland kein Friede möglich sei. Diese Debatte über das Fell eines Bären, der nicht erlegt sei, sei symptomatisch, stellt der „Popolo d'Italia" hierzu fest.

## Spanien: „Lächerliche Argumente ohne Überzeugungskraft"

**Madrid**, 14. Okt. (Funkmeldung). Die in beleidigender Form erfolgte Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes durch Chamberlain beschäftigt in starkem Maße die spanische Presse. So veröffentlicht „Alcazar" eine sehr beachtenswerte Stellungnahme. Der heuchlerische Ton und die verlogene Beweisführung des englischen Premierministers finden darin eine ironische Abfuhr.

Die Zeitung schreibt: „Endlich erkennt England an, daß Gewalt und Enteignung ungeeignete Mittel für den Expansionsdrang der Völker sind und daß derartige Imperien eine unduldbare Ungerechtigkeit darstellen. Wir sind davon überzeugt, daß Chamberlain — nachdem er zu dieser Erkenntnis gelangte, sofort Vorschläge an Spanien, Italien, Ägypten und Argentinien sandte, um die sofortige feierliche Rückgabe unrechtmäßig erworbenen Gebietes — wie Gibraltar, Malta, Suez, Falklands-Inseln in die Wege zu leiten.

„Informaciones" weist darauf hin, daß die gesamte Welt mit Ausnahme weniger Politiker der Westmächte Frieden wünsche. Es falle sehr schwer zu glauben, daß Frankreich entschlossen sei, seine Jugend zu opfern für die Fortführung dieses sinnlosen Krieges. Die Zeitung „ABC" stellt fest, daß England auch diesmal lediglich seine „traditionelle Politik" befolge, stets die stärkste Kontinentalmacht zu bekämpfen, England wolle die Zerstückelung Deutschlands. Chamberlain wolle keinen Frieden mit Deutschland schließen, sondern „mit einzelnen deutschen Ländern". Er habe mit Vorschlägen geantwortet, hinter denen gleichfalls der Wunsch auf Aufteilung des Reiches verborgen sei. Deutschland wisse, daß ihm der Kampf aufgezwungen sei und werde im vollsten Bewußtsein seiner historischen Verantwortung in den Krieg gehen, den es nicht wolle und nicht fürchte.

## Japan: „Ohne neue Gedanken"

**Tokio**, 14. Okt. (Funkmeldung.) Die großen japanischen Zeitungen „Tokio Akabi Schimbun" und „Jomiuri Schimbun" nehmen am Samstag in Kommentaren zur Unterhausrede Chamberlains Stellung. Sie bezeichnen die verantwortungslosen Erklärungen des britischen Premierministers übereinstimmend als völlig unzureichend, da sie bekanntes wiederholen, ohne neue Gedanken und Anregungen zu geben oder auf Hitlers Vorschläge zu antworten. Der allgemeine Eindruck in allen maßgebenden Kreisen Tokios verstärkt sich, daß die Rede Chamberlains in ihrer dürftigen Beweisführung starkentäuscht.

## Ägypten fordert Unabhängigkeit

Deutsche Sprache im Parlament

**Kairo**, 14. Okt. (Funkmeldung.) Die Zeitung „Misr el Fattat" veröffentlicht eine Rede, die der nationale Abgeordnete Elsofab im ägyptischen Parlament gehalten hat. Als einmütige ägyptische Forderung wird darin die Anerkennung der völligen Unabhängigkeit des Landes bezeichnet. Die Regierung führte der Abgeordnete aus, opfere das Land zugunsten Englands. Man müsse England daran erinnern, daß Ägypten natürliche anerkannte Rechte habe und über sein Schicksal selbst bestimmen wolle.

# Britische Admiralität dementiert sich selbst

Wieder ein Kreuzer von deutschen Bombensplittern „angekratzt"

**Rom**, 13. Okt. Mit den verlogenen Dementis der britischen Admiralität befaßt sich „Tribuna" auch am Donnerstag in einer Londoner Korrespondenz, in der einleitend festgestellt wird, daß die britische Admiralität gegenüber ihrem ersten Kommuniqué über die deutschen Luftangriffe vom 9. Oktober ihre Meinung geändert habe und nicht mehr von einem rasch abgeschlagenen Angriffsversuch, sondern von fünfstündigen Angriffen spreche, die gegen englische Kreuzer und nicht — wie zuerst behauptet — gegen kleinere Einheiten unternommen worden seien, wie man auch jetzt zugebe, daß 100 Bomben abgeworfen wurden.

Der bezeichnendste Teil des jüngsten englischen Kommuniqués sei aber der Schluß, der davon spreche, daß Splitter einer deutschen Bombe einen britischen Kreuzer getroffen haben. Man müsse fragen, welche Gründe die Admiralität bewogen hätten, sich selbst zu dementieren; sehr wahrscheinlich die Furcht, daß, wie nach dem Angriff vom 26. September, irgend eine Indiskretion die wahren Folgen der Schlacht ans Licht bringe mit der doppelten Wirkung, die offiziellen englischen Nachrichten in Mißkredit zu bringen und den Anlaß zu katastrophalen Meinungen über die Widerstandsmöglichkeiten der britischen Marine gegenüber den Angriffen der deutschen Luftwaffe zu geben. Jedenfalls könne man gewiß sein, daß der getroffene Kreuzer ganz andere Schäden davongetragen habe als dies die Admiralität glauben machen wolle, zumal es auch überaus seltsam erscheine, daß die deutschen Bomber im Verlauf von fünf Stunden, während deren zahlreiche Bomben auf Ziele von beträchtlichem Ausmaß vom Himmel regneten, nicht mehr erreicht haben sollten, als diese Ziele mit einigen Eisensplittern zu belegen.

Hauptschriftleiter: Fritz Günther; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Heinrich Karl Kunz; verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst, Unterhaltung und Sport: Dr. Heinrich Rathert; für Stadtnachrichten, Bezirks und Wirtschaftsteil: Will Pempel; für Schlußdienst und Allgemeines: Hans Schurr; für den Bildschriftleiter: die betr. Ressortleiter; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; sämtlich in Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

## 50 000 WHW.-Helfer bereit

(Fortsetzung von Seite 1.)

Not, die noch entstehen kann, entgegengetreten werden soll. Der Bahnhofsdienst, so forderte er, müsse eine Erweiterung erfahren. Er dankte hierbei Gauamtsleiter Haug und seinen Mitarbeitern für die geleistete große Arbeit bei der Rückwanderung aus den westlichen Gebieten. Alle Aufgaben, die damit zusammenhingen, seien von ihm restlos erfüllt worden und müßten größte Anerkennung finden. Er sei der Überzeugung, daß auch neue Aufgaben vom Bahnhofsdienst zur vollten Befriedigung erfüllt werden. Die Schaffung neuer Kindergärten sei eine Selbstverständlichkeit. Vor allem sei auch noch das Ernährungshilfswerk auszubauen. Bis jetzt hätten wir durch diese Einrichtung im Gau Hessen-Nassau 10 000 Schweine, die für die Versorgung nicht unbedeutend seien. Er verlange daher, daß das Ernährungshilfswerk auf die größte Leistungsfähigkeit gebracht werde.

Die Notwendigkeit der Opferbereitschaft, des Einsatzes eines jeden einzelnen, erläuterte der Gauleiter an der Forderung der augenblicklichen Situation. „Das Friedensangebot des Führers ist von den Kriegshetzern der westlichen Demokratien mit Unverschämtheit und in beispielloser Verantwortungslosigkeit abgelehnt worden", so führte er aus. „Die Wahl, die der Führer ihnen stellte, ist von ihnen für den Krieg getroffen worden, da nach ihrer Ansicht einer Friedensregelung die deutsche Regierung im Wege stehe."

**Als der Gauleiter diese freche Anmaßung als Beleidigung des deutschen Volkes zurückwies, unterstrich nachhaltiger Beifall diese Feststellung und steigerte sich zu einer entschlossenen Treuekundgebung, als seine Worte jeder Spekulation auf eine Trennung von Führer und Gefolgschaft mit dem Satz begegneten: Deutschland ist Adolf Hitler und Adolf Hitler ist Deutschland!**

Klar und prägnant zeichnete der Gauleiter dann die Kampfstellung auf, die für den Nationalsozialisten bereits Tradition besäße. Hier nationaler Sozialismus, dort die unumschränkte Herrschaft des Goldes; hier friedlicher Aufbau zugunsten der Gemeinschaft, dort ein zerstörender und ausbeutender Kapitalismus des Weltjudentums. Und schließlich und vor allem hier ein wirklicher Führer, der Beste seines Volkes, und dort eine Strohpuppe geschäftemachender und lügnerischer Hintermänner. In dieser Frontstellung ist das deutsche Volk zum Kampf für sein Lebensrecht angetreten, es weiß heute, um was es geht, und es wird mit diesem Wissen auch einen längeren Kampf in innerer Geschlossenheit und mutigem Handeln bis zum Siege durchstehen.

Lebhafter Beifall unterstrich die Schlußausführungen des Gauleiters, in welchen er verpflichtend feststellte: „Als Not- und Opfergemeinschaft tritt nunmehr das deutsche Volk im Bewußtsein des Endsieges zur Erfüllung seiner Pflicht im Kriegswinterhilfswerk 1939/40 an. Vom Gau Hessen-Nassau aber erwarte ich, daß er nicht nur seine Pflicht tut, sondern wie bisher Vorbild ist und bleibt eines nationalsozialistischen Tatbekenntnisses!"

Die Lieder der Nation erklangen durch die weiten Werkhallen. Sie begleiteten das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 des Gaues Hessen-Nassau hinaus in den Alltag, wo es sich nunmehr als eine der wichtigsten Waffen der inneren Front beweisen wird.

## Die letzten Tage vor Kriegsausbruch

**Wer ist verantwortlich?**

„Der Friedenswille, den der Führer in seiner großen Rede vor dem Reichstag bekundete, sein letztes Angebot an die Westmächte und dessen brüske Ablehnung durch Chamberlains Unterhausrede veranlaßt uns, nochmals auf die Ursachen des Krieges einzugehen. Wir folgen den Ausführungen Dr. Wilhelm Zieglers, der in einer kleinen Schrift die amtlichen Dokumente der beteiligten Staaten und die gesicherten Ergebnisse der Forschung tatsachengetreu zu einem geschlossenen Bilde der Vorkriegsgeschichte zusammenfaßt. Die Schrift erschien in Reclams Universal-Bibliothek unter dem Titel „Wie kam es zum Kriege 1939?"

„Die letzten Tage vor Ausbruch des Krieges. Am Nachmittag des 30. August geht in Berlin im Auswärtigen Amt ein Telefonat der deutschen Botschaft in Warschau ein, nach dem soeben in Polen die allgemeine Mobilmachung befohlen worden ist. Damit scheinen die Würfel gefallen. Weitere Bemühungen, dem rollenden Rad in die Speichen zu fallen, erscheinen nutzlos.

Trotz dieser Situation unternimmt der Führer des Deutschen Reiches auch jetzt noch einen alleinigen Versuch, den Frieden zu retten und die Welt vor der Katastrophe eines kriegerischen Zusammenstoßes zu bewahren. Mitten in der Nacht vom 30. auf den 31. August — der britische Botschafter überbringt gerade das Antwortmemorandum der britischen Regierung über die deutsch-polnische Fühlungnahme — gibt Reichsaußenminister von Ribbentrop diesem eine genaue Kenntnis des Wortlautes der inzwischen ausgearbeiteten deutschen Vorschläge und erläutert diese noch im einzelnen. Der Führer hat sich zu diesem selbstlosen Schritt entschlossen, obwohl den ganzen Tag über der polnische Unterhändler vergebens erwartet worden war. Und die Vorschläge selbst atmen den Geist der Verständigungsbereitschaft bis zum äußersten. Sie gliedern sich in 16 Punkte und enthalten, kurz zusammengefaßt, die Rückkehr der Freien Stadt Danzig ins Deutsche Reich, die Vornahme einer Volksabstimmung im Gebiet des sogenannten Korridors nach Ablauf von 12 Monaten, wobei die Grenzlinie noch wesentlich nördlicher liegen sollte als im Jahre 1918, und die Bereitschaft zur Gewährung eines Verkehrskorridors für Polen zum Meer im Fall einer Rückkehr des Korridorgebietes ins Deutsche Reich nach erfolgter Abstimmung.

Mittlerweile ist an der deutschen Ostgrenze fast schon der offene Kriegszustand eingetreten. Schon sind die ersten Schüsse gefallen. Mehrmals sind deutsche Flugzeuge über dem Korridor bzw. über dem Gebiet der Freien Stadt Danzig von Polen beschossen worden. Am 29. August werden fünf Deutsche erschossen, als sie versuchen, durch die Warthe zu schwimmen und deutsches Gebiet zu erreichen. Am 30. August stellt Polen den Zugverkehr durch den Korridor zum Teil ein. Am 31. verweigert es an der oberschlesischen Grenze die Weiterbeförderung der internationalen D-Züge über die deutsche Grenze. Immer noch sieht die deutsche Regierung diesen kriegsähnlichen Zuständen abwartend zu. Jede gewonnene Stunde kann der Welt den Frieden erhalten. So läßt die deutsche Regierung auch noch den 31. August verstreichen, um Polen Gelegenheit zu geben, sich zu dem deutschen Angebot zu äußern.

Immer noch wird in Berlin das Eintreffen eines polnischen Bevollmächtigten erwartet. So rückt der Abend des 31. August heran. Zwei volle Tage sind jetzt verstrichen, seit die deutsche Reichsregierung sich mit der Entsendung eines polnischen Bevollmächtigten nach Berlin einverstanden erklärt hat. Am Abend bleibt 31. August erklärt der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, daß er nicht bevollmächtigt sei, in irgendeine Diskussion einzutreten oder gar zu verhandeln. Er beschränkt sich nur auf allgemeine, unverbindliche Redensarten. An diesem Abend, um 21 Uhr, wendet sich die deutsche Regierung durch eine amtliche deutsche Mitteilung, die über den Rundfunk verbreitet wird, an die Öffentlichkeit und gibt ihr Kenntnis von diesen letzten Verhandlungen mit der Mitteilung, daß sie diese auf Grund des Ausbleibens eines polnischen Unterhändlers als abgelehnt ansehe. Damit waren von deutscher Seite aus alle denkbaren Möglichkeiten der friedlichen Verständigung erschöpft. Polen hatte bereits am Tage vorher die Mobilmachung befohlen — auf Anraten Englands, wie aus Artikeln der diplomatischen Korrespondenten der „Times" und des „Daily Telegraph" hervorgeht — und örtlich an der deutschen Grenze den Kriegszustand einreißen lassen. Es hatte weiterhin sich taub gegen den letzten Friedensvorschlag Adolf Hitlers gestellt, während England sich darauf beschränkt hatte, das großzügige Angebot des Führers entgegenzunehmen. Es liegt auf der Hand, daß im Hinblick auf diese Obstruktion der polnischen Regierung den Engländern diese deutschen Friedensvorschläge und ihre öffentliche Bekanntgabe peinlich gewesen sind. So daß die englischen Politiker auf die Ausrede verfallen sind, England und damit auch Polen hätten keine wirkliche Kenntnis von diesen deutschen Vorschlägen gehabt.

Aber diese nachträgliche Ablenkung vermag nichts an den mitgeteilten Tatsachen zu ändern. Vielmehr ist sie nur ein Symptom für das schlechte Gewissen der englischen Regierung, die ein Doppelspiel betrieben hat.

Dieses Doppelspiel besteht darin, daß England keine Gelegenheit versäumt, Polen der Innehaltung seiner Bündnisverpflichtung zu versichern, während es zu gleicher Zeit sich den Anschein als Friedensvermittler gibt. Aber welchen Sinn sollten diese Vermittlungsbemühungen haben, wenn Polen keiner Blanko-Vollmacht sicher war? Eines schließt das andere aus. Beides zusammen war Heuchelei.

Am Abend des 31. August hatte die deutsche Reichsregierung ihre Vorschläge praktisch als durch Polen abgelehnt bezeichnet, ohne daraus praktische Folgerungen zu ziehen. Wenn Polen den ernstlichen Willen hatte, den Krieg zu verhüten, dann war damit eine letzte Frist angebrochen, sich zu melden. Fast die ganze Nacht ist vergangen, ohne daß die polnische Regierung auch nur um Aufschub gebeten hat. Auch der Einwand, dies hätte doch den Gang der Dinge nicht mehr aufzuhalten vermocht, da die militärischen Befehle Deutschlands bald darauf ergingen, vermag die Feststellung nicht zu entkräften. In diesem Falle hätte Polen höchstens die deutsche Regierung in technische Verlegenheit gebracht, sich selbst aber den Nimbus des Friedenstreters verschafft. Polen hat vielmehr auch diese letzte Gelegenheit zu einer demonstrativen Geste verstreichen lassen. Alle Berufung Polens oder Englands auf irgendeine Unkenntnis wird damit als bewußte Lüge bloßgestellt. Warschau hatte längst sich für den Krieg entschieden. Dem entsprach auch die höhnische Äußerung des Senders Warschau zu dem deutschen Kommuniqué um 23 Uhr am Abend des 31. August. Diese Meldung schloß mit dem einen Satz, der alles enthält: „Dieser unverschämte Vorschlag beweist deutlich, wie notwendig die militärischen Anordnungen der polnischen Regierung gewesen sind." Dies ist das einzige konkrete Echo, das die deutschen Vorschläge gefunden haben. Adolf Hitlers letztes Angebot gleicht einem Ruf ins Leere.

So kommt es, daß im Morgengrauen des 1. September die deutschen Truppen dem Befehle entsprechen, mit Polen in der gleichen Sprache zu reden wie dieses selbst, und zum Schutze der bedrohten deutschen Volksgenossen in Polen einmarschieren."

# Umgehung des USA.-Waffenausfuhrverbotes

**Aufschlußreiche Andeutungen der „New York Times" — Amerikanischer Senator prangert die „Profitgier amerikanischer Waffen- und Munitionsfabrikanten" an**

### Heftige Debatten

**New York,** 13. Okt. Aufschlußreiche Andeutungen über Möglichkeiten zur Umgehung des Waffenembargos oder der cash-and-carry-Klausel enthält ein Washingtoner Sonderbericht der „New York Times", der angeblich durch diplomatische Kreise enthüllte britische Pläne zur Einspannung Kanadas in die Kriegsproduktion wiedergibt. Der Artikel besagt, amerikanische hohe Regierungsbeamte gäben zu, daß den amerikanischen Firmen nichts im Wege stehe, kanadische Zweigfirmen zu gründen und ihre Produktion, z. B. von Flugzeugen, mit Rohstoffen, die aus den Vereinigten Staaten kommen, auf kanadischem Gebiet fortzusetzen. Einige USA.-Firmen arbeiteten bereits nach dieser Methode. Ebenso stehe es solchen Zweigfirmen frei, der britischen Regierung oder ihren Agenten Kredite in jeder gewünschten Höhe und für jede Dauer zu gewähren. Der Artikel führt weiter aus, England habe bereits 100 Millionen Dollar zum Ausbau der kanadischen Kriegsindustrie bewilligt. Doch hänge die Benutzung des Umwegs über Kanada wesentlich von dem Ausgang der amerikanischen Neutralität ab. Kanada sei eigentlich von den britischen Plänen nicht erbaut, da es nach Kriegsschluß eine scharfe Deflation befürchte.

✣

Seit Die Debatte um das Schicksal des amerikanischen Neutralitätsgesetzes tobt nun schon seit längerer Zeit mit großer Heftigkeit. Die Tatsache, daß von britischer Seite mit allen Mitteln versucht wird, die wirtschaftliche Neutralität der Vereinigten Staaten zu umgehen, zeigt zugleich, um was es bei den Diskussionen über die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes in Wirklichkeit geht. Denn die log. cash-and-carry-Klausel, mit der die Versendung amerikanischer Waren gegen Barzahlung und auf den Schiffen der Käufer ermöglicht werden soll, bedeutet — auf die Waffenausfuhr angewandt — letztlich nichts anderes als eine Belieferung Englands und Frankreichs ausschließlich. In dieser zwar nicht formellen, dafür aber ganz und gar materiellen Bevorzugung der Westmächte erblicken die Verfechter des Waffenembargos zugleich die politischen Gefahren einer solchen wirtschaftlichen Konzession.

Man fragt sich unter diesen Umständen, mit welchen Argumenten denn nun die Anhänger der Rooseveltschen These, die die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes verlangen, ihre Forderung begründen. Denn auch sie wollen ja, wie sie immer wieder betonen, auf keinen Fall eine militärische Beteiligung der USA. am Kriege. Der demokratische Senator Bulow hat die Hintergründe klar umrissen, wenn er jetzt im Senat die „Profitgier amerikanischer Waffen- und Munitionsfabrikanten" sowie den „wiederholt öffentlich zugegebenen Willen, England und Frankreich zum Siege zu verhelfen", als letzte Ursachen für den beabsichtigten Neutralitätsbruch verantwortlich macht. Hier liegt in der Tat des Pudels Kern. Einesteils lehnt man es ab, seine wertvolle amerikanische Haut auf den europäischen Kriegsschauplatz zu tragen, auf der anderen Seite möchte man sich aber die mit einem solchen Konflikt verbundenen Geschäftsmöglichkeiten nicht entgehen lassen. Wobei die Sympathien der kapitalistischen Kreise selbstverständlich bei den englischen Kriegshetzern liegen. Indessen sollten auch die Nur-Geschäftsleute nicht vergessen, daß der Erfolg ihrer geplanten Transaktionen doch ein sehr zweifelhafter ist. Was nützt schon das Gold in den amerikanischen Tresors, wenn das Land sich dafür wertvoller Rohstoffe begibt, die sehr wohl auch im Handel mit anderen Nationen gegen nützliche Waren ausgetauscht werden könnten. Zumal in der Goldhortung eine Gefahr liegt, deren Ausmaß in den Krisen der Nachkriegszeit wiederholt recht drastisch in Erscheinung getreten ist.

# „Belgiens Existenz durch England bedroht"

**Scharfe Proteste der belgischen Presse gegen die britischen Blockademethoden**

### Weitere Verhandlungen in London

**Brüssel,** 13. Okt. Die belgische Abordnung, die mit den Verhandlungen für Milderung der britischen Blockade beauftragt ist, fuhr am Freitag nach einer längeren Unterbrechung der Verhandlungen wieder nach London. Ihre Reise wird von der belgischen Presse mit neuen scharfen Protesten gegen die britischen Blockademethoden begleitet.

✣

wt. Die Schwierigkeiten, die England den neutralen Ländern in ihrem Außenhandel bereitet, scheinen eher zu wachsen, als daß sie gedämpft würden. Gerade in den letzten Tagen wird wiederum eine Fülle von Klagen aus der neutralen Schiffahrt gegen die englische Piraterie laut. Eine Reihe von Schiffen ist in den höchst leichtfertig durch England gelegten Minenfeldern zugrunde gegangen. So meldet z. B. „Daily Herald" am 12. Oktober, daß ein Reserveoffizier der britischen Flotte in kurzen Abständen zwei nicht näher bezeichnete Schiffe sinkend auf See angetroffen habe. In einem Falle habe man überhaupt keine Spur von der Besatzung entdecken können, während in dem zweiten Fall einige Überlebende aus dem Wasser hätten gerettet werden können. Wie „entgegenkommend" England ist, erhellt aus einem Bericht des niederländischen „Vaderland", wonach im Augenblick 30 holländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 171 635 Brutto-Tonnen durch die englischen Marinebehörden vorwiegend in den Downs, aber auch in anderen englischen Häfen zurückgehalten werden. Das holländische Blatt bringt diese Meldung in besonderer Aufmachung; sie zeigt erneut, daß die englischen Versicherungen an die Neutralen nicht gehalten werden und daß die niederländische Schiffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen erleidet.

Diese Herausforderungen zeitigen bei den Neutralen selbstverständlich auch starke psychologische Rückwirkungen. Ein großer Teil der belgischen Presse erhebt erneut schärfsten Protest gegen die unfaire Behandlung der neutralen Schiffe durch die Engländer. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die britischen Gewaltmethoden sowohl an die Existenz des belgischen Volkes rühren, wie Industrie und Handel aufs schwerste gefährden. Im einzelnen werden Beispiele für die schweren Schäden, die der belgischen Wirtschaft bereits zugefügt worden sind, angeführt. In einer Erklärung gegenüber ausländischen Pressevertretern bemerkte der englische Blockadehauptling Sir Frederick Leith-Ross, die neutralen Staaten müßten garantieren, daß ihre Waren für den eigenen Verbrauch bestimmt seien. Zu diesen Garantien gehörten u. a. Ausfuhrverbote (!) bzw. die Einführung von Ausfuhrlizenzen (!) durch die betr. neutralen Regierungen. Mit Recht fragt „Pays Réel" die belgische Regierung, ob diese Abdrosselung Belgiens noch lange dauern werde. Nun, der englische Pirat wird sich an diesen Einwänden und Protesten wohl wenig stören.

### Nordische Konferenz am 18. Oktober

**Eine Einladung des schwedischen Königs**

**Stockholm,** 13. Okt. Der König von Schweden hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Könige von Dänemark und Norwegen sowie den Staatspräsidenten der Republik Finnland zu einer Konferenz nach Stockholm eingeladen. Der König von Dänemark und die beiden anderen Staatsoberhäupter haben diese Einladung angenommen und werden in Begleitung ihrer Außenminister nach Schweden reisen. Die Stockholmer Konferenz wird am 18. Oktober stattfinden.

### Gräber des Grauens

**Immer wieder werden von den Polen verscharrte bestialisch ermordete Deutsche gefunden**

**Breslau,** 13. Okt. Wieder einmal ist das „Posener Tageblatt" vom 11. Oktober auf der ersten Seite mit schwarzem Trauerrand erschienen. „Wir klagen an", so heißt es in der Schlagzeile. „Gräber des Grauens" und „Seufzen für Heimat und Volk" sind die weiteren Überschriften dieser traurigen Zeitungsausgabe jenes Tages, an dem erneut 19 ermordete Deutsche auf dem Pauli-Friedhof ein würdiges Grab erhielten, nachdem sie von den Polen in unwürdigster Weise verscharrt worden waren.

Unter der bereits erwähnten Schlagzeile: „Wir klagen an", bittet sich der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblatts" gezwungen, vor aller Öffentlichkeit und vor aller Welt auszuführen: „Tag um Tag füllen sich die Spalten unserer Zeitung mit Anzeigen von der Ermordung zahlreicher Volksgenossen, mit endlosen Vermißtenlisten — die Ausgabe vom 10. Oktober führt die Namen von nicht weniger als 226 vermißten Volksdeutschen aus den Kreisen Posen-Stadt und -Land, Obornik, Neutomischel, Gnesen, Wollstadt, Kosten, Wreschen, Schrimm, Lissa und Rawitsch —, mit Anfragen besorgter Familienmitglieder, die noch in Ungewißheit sind über das Schicksal ihrer verschleppten Angehörigen. Ein Bild tiefsten Grauens, endlosen Leides enthüllt die tägliche Zeitung. Wenn wir auch in den ersten Tagen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen mit einem befreienden Aufatmen die Rückkehr einer ganzen Reihe lieber und tapferer Kameraden und Freunde melden konnten, so wird jetzt die Freude der Begrüßung glücklich Heimgekehrter seltener, dafür aber mehren sich die traurigen Botschaften von der Auffindung neuer Massengräber, die irgendwo im Land entdeckt werden und furchtbare Zeugen sind gegen die Mörder. Was sich beim Öffnen dieser Massengräber, den Blicken enthüllt, ist unmöglich wiederzugeben. Für so viel Bestialität und sadistische Grausamkeit fehlen in unserer Sprache die Worte. Die zur Wiedergabe kommenden Einzelmeldungen vermögen dabei den unheimlichen Umfang der Gesamtverluste und -funde auch nicht im entferntesten anzudeuten. Wenigstens diese Berichte aber sollen unsere ganze schwere Anklage in die Welt schreien, die den polnischen Mördern und ihren englischen Anstiftern und Aufpeitschern gilt.

„Tausende von Morden, die an Volksgenossen im ehemaligen polnischen Staatsgebiet verübt wurden, sind bereits festgestellt, um Tausende von Vermißten bangen wir noch, auch nicht annähernd kann bis jetzt die Gesamtzahl der Opfer geschätzt werden. Tag um Tag werden neue Gräber gefunden, aber nie wird man alle entdeckt haben, da die Mörder verlucht haben, die Spuren ihrer beispiellosen Blutgier zu verwischen.

Unter dem Eindruck dieser anklagenden Gräber des Grauens schließt der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblattes" seine Betrachtung mit den Worten: „Das Urteil spricht die Welt".

### Bericht Daladiers

**über außenpolitische und militärische Fragen**

**Paris,** 13. Okt. Das französische Kabinett trat am Freitagvormittag zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Abschluß der Sitzung wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Beratungen hauptsächlich der diplomatischen und militärischen Lage gewidmet waren, über die Ministerpräsident Daladier einen Bericht erstattete.

# Wiesbadener Nachrichten

## Umgestaltung der Rheinstraße

**Neuanlage eines Radfahrweges und eines Parkstreifens**

Die Stadtverwaltung beschloß vor einigen Monaten eine Umgestaltung der Rheinstraße zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Der immer mehr zunehmende Verkehr bedingt zunächst eine Verbreiterung der südlich gelegenen schmalen Fahrstraße durch teilweise Beseitigung der Vorgärten. Ebenso ergab sich die Notwendigkeit für den Radfahrverkehr einen besonderen Radfahrweg und am Rande des Geschäftszentrums der Altstadt eine ausreichende Parkgelegenheit für den Autoverkehr zu schaffen.

Für diese beiden letzteren Zwecke (Radfahrweg und Parkplatz) findet der zwischen der Allee und der nördlichen breiten Fahrbahn gelegene alte Reitweg Verwendung, der seine ursprüngliche Bestimmung schon längst verloren hat. Er wurde in den letzten Jahren als Parkstreifen benutzt und befand sich, da ihm ein fester, sauberer Bodenbelag fehlte, nicht mehr in einer Verfassung, die dem Ansehen der so bedeutungsvollen Verkehrsstraße entsprach.

Nunmehr haben die Arbeiten zur Umgestaltung des Reitweges begonnen. Von der Ringkirche bis zur Bahnhofstraße wird ein Radfahrweg nebst Rinne von etwa 2,50 Meter Breite und 800 Meter Länge angelegt. Der obere Teil des Radfahrweges bis zur Wörthstraße ist bereits in Plan gelegt und durch Randsteine abgegrenzt. Die schon vor längerer Zeit zwischen den Alleebäumen angefahrenen Stein- und Erdmassen dienen zur Auffüllung und zum Festlegen der Fahrbahn, die nach ihrer Befestigung einen Bodenbelag durch eine Teerdecke erhält.

Der noch verbleibende Teil des Reitweges wird nach Fertigstellen des neuen Radfahrweges zu einem etwa 4 Meter breiten Parkstreifen ausgebaut und erhält einen festen Teerdeckenbelag. Durch diese Neuanlagen wird nicht nur der Verkehrsentwicklung Rechnung getragen, sondern auch die alte Reitallee, die in der letzten Zeit mehr einem Feldweg glich, wesentlich verschönert und einer nutzbringenden Verwendung zugeführt. Um das willkürliche und nicht ungefährliche Überqueren des Radfahrweges und des Parkstreifens zu verhindern wird jedenfalls der noch verbleibende schräg abfallende Bodenstreifen zwischen dem Alleeweg und dem Radfahrweg durch eine entsprechende gärtnerische Anlage abgegrenzt, die nur an einzelnen Stellen Überschreitungsmöglichkeiten bietet. Die Verbreiterung der südlichen Fahrbahn wird vorerst noch nicht in Angriff genommen.

Die im Frühjahr 1939 stark gestutzten Alleebäume der Rheinstraße zeigen einen mächtigen Austrieb von 2—3 Meter Länge und eine volle Belaubung. Heute bemerkt man kaum mehr die radikale Abstutzung, über die sich so mancher biedere Bürger und Anwohner der Rheinstraße erregte. Das jetzige Aussehen der Baumallee, das sich im nächsten Jahre noch verbessern wird, dient der Rheinstraße nur zur Zierde und bringt vor allem den Vorteil, daß auch die stark beschattete südliche Häuserfront der Rheinstraße nebst freiem Blick nunmehr auch mehr Luft, Licht und Sonne erhält.

Es ist erfreulich, daß die Stadtverwaltung trotz des bestehenden Kriegszustandes ihr Bestes tut, um die von unseren Vorfahren großzügig angelegte Verkehrsstraße von einem Kilometer Länge zu verschönern und den Bedürfnissen der heutigen Zeit entsprechend zweckdienlich auszugestalten. u.

## Gemeinsames Erleben

**Wehrmacht und Zivilbevölkerung besuchen gemeinsam die Theater**

Als die ersten Kriegswochen des Jahres 1914 vorüber waren, unter denen begreiflicherweise die Kunst- und Unterhaltungsstätten zu leiden hatten, belann man sich bald wieder seiner kulturellen Verpflichtung und besuchte die Theater. Wir wollen hoffen, daß auch in diesem Kriege die Entwicklung ähnlich sein wird. Wiederholt ist von uns schon darauf hingewiesen worden, daß unsere Theater die Pflicht haben, weiterzuspielen, weil ein Stillstand unserer kulturellen Betätigung einem Verfall der gesamten nationalsozialistischen Aufbauarbeit auf diesem Gebiete gleichzusetzen wäre. Diese Position der „Inneren Front" muß nicht nur gehalten, sondern weiter gefestigt werden, vor allem auch unseren Soldaten wegen. Denn sie sind tatsächlich ein begeistertes Publikum, das konnten wir in den letzten Tagen in beiden Theatern beobachten. Und das Erfreuliche an der Sache: auch die „Bräute" begleiten unsere Soldaten. Dieser schöne Brauch ist zwar erst im Werden, aber wir sind überzeugt, daß es sich schnell herumsprechen wird, daß ein Theaterbesuch immer ein Genuß bedeutet. Wir Wiesbadener, die wir über zwei Bühnen verfügen, nehmen das als etwas Selbstverständliches hin und es scheint uns, daß viele Volksgenossen sich nicht bewußt sind, welche Möglichkeiten der Bildung und Unterhaltung ihnen durch die beiden Institute gegeben sind. Viele Soldaten kommen aus theaterfreien Städten und vom flachen Land. Sie sind die eifrigsten Besucher. An ihnen wollen wir uns alle ein Beispiel nehmen. Wir wollen zusammen mit unseren Soldaten die Bühnenkunst genießen, denn sie ist doch die schönste aller Künste. p.

## Wenn der Wagen aufgebockt ist

**Praktische Winke für Autobesitzer**

Mit der Einführung des roten Winkels haben viele ihr Fahrzeug vorläufig stillegen müssen. Wenn man aber für diese Ruhepause den Wagen oder das Krafttrad vor Schaden schützen will, dann sollte man vor der Stillegung einige Kleinigkeiten beachten.

Zunächst einmal: Schmutz sieht nicht nur häßlich aus, sondern enthält auch Stoffe, die am Lack fressen. Man reinige also zunächst einmal das Fahrzeug, wasche das Äußere, säubere das Fahrgestell, bürste das Verdeck und die Polsterung ab und wäre dann kleinen Schäden nach. Zeigt sich an Chromteilen etwas Rostansatz, so reibt man den mit einem Rostlösungsmittel ab. Dann ist es gut, Karosserien, sofern sie mit Kunstleder bespannt sind, mit einem Pflegemittel einzureiben und das Fahrgestell mit einem Korrosionsschutzöl vor Rostbildung zu schützen. Die Chromteile reibt man mit säurefreier Vaseline ein, und das Verdeck schließt man selbstverständlich.

Ist das Fahrzeug sauber — und diese Maßnahmen gelten gleichermaßen für Wagen und Krafttrad —, dann bockt man es am besten auf. Den Wagen hebt man mit dem Wagenheber an allen vier Rädern hoch und stellt einen Klotz oder Stein dort unter, wo sonst der Wagenheber ansetzt. Das Motorrad hat ja seinen Ständer; sofern der aber für das Vorderrad fehlt, schiebt man einen Klotz unter den Rahmen oder das Kurbelgehäuse. Wichtig sind dann vor allem drei Dinge: Batterie, Reifen und Wasser.

Die Reifen sind durch das Aufbocken ja geschont; kann man das aber nicht tun, dann muß man möglichst zweimal im Monat nach dem Reifendruck sehen und nachpumpen. Die Batterie entlädt sich bei längerem Stehen. Man gibt sie also am besten in Pflege, wo sie ab und zu wieder durchgeladen wird. Will man die Batterie aber behalten, dann muß man sie entsprechend vorbereiten, indem man sie auflädt, die Säure durch destilliertes Wasser ersetzt, nochmals auflädt und dann statt des destillierten frisches Wasser einfüllt. So kann man dann die Batterie trocken und frostgeschützt aufbewahren. Wenn man sie dann wieder in Betrieb nimmt, muß man sie wieder aufladen und mit Säure füllen. Schließlich muß man entweder das Kühlwasser auslassen oder ein Frostschutzmittel einfüllen, damit der Kühler bei Frost keinen Schaden nimmt.

Beim Motorrad sollte man die Federn des Luft- und Gasschiebers sowie der Zündverstellung dadurch entlasten, daß man die Hebel in die entsprechende Stellung verschiebt, so daß die Federn nicht unnötig gespannt sind.

Das wäre das Wesentlichste, was man beachten muß, und man sollte schließlich auch nicht vergessen, der Versicherung davon Kenntnis zu geben, daß man sein Fahrzeug stillgelegt hat.

— **Hohes Alter.** Frau Lina Zimmermann, Westendstraße 11, begeht am 14. Oktober ihren 80. Geburtstag.

## Verantwortungsbewußtes Verhalten notwendig

**bei Auffindung abgestürzter oder notgelandeter feindlicher Flugzeuge**

Die Sicherstellung von Flugzeugen kann die Mitarbeit der Bevölkerung dort erforderlich machen, wo Wehrmacht oder Polizei nicht sofort zur Verfügung stehen. Als oberstes Gebot für jeden Volksgenossen gilt: Hände weg von jedem Gegenstand oder Geräteteil eines Flugzeuges, denn:

1. besteht die Möglichkeit des Vorhandenseins von Zeitzündern an Feindflugzeugen zur Zerstörung durch die Besatzung. Deshalb größte Vorsicht!

2. ist jeder kleinste Teil wichtig und für die zuständigen Stellen von größter Bedeutung. Jede Vernichtung von Flugzeugen und Geräten sowie Notizbüchern, Karten, Fotoapparaten, Soldbüchern, Briefen usw. muß unbedingt verhindert werden. Das Zurückbehalten — etwa als Andenken — schädigt die Landesverteidigung und wird nach den Gesetzen als Plünderung schwer bestraft.

Die Besatzung ist vom Flugzeug abzudrängen und gefangenzunehmen. Verletzten ist dann zu helfen. Der nächste Gendarmerieposten, Gemeindevorsteher oder Polizeistelle ist schnellstens zu unterrichten.

Die Bergung und Sicherstellung der Flugzeuge und Geräte, Abtransport der Gefangenen, ist Sache der militärischen Dienststellen.

Bis zum Eintreffen eines Kommandos muß sich jedermann darüber klar sein, daß sein verantwortungsbewußtes Handeln dazu beiträgt, die Absichten und Pläne des Feindes rechtzeitig zu erkennen und deren wirksame Bekämpfung veranlassen.

— **Unfallchronik.** Ecke Markt- und Grabenstraße überfah ein 39 Jahre alter Mann einen auf der Straße liegenden Roller, den ein Kind vermutlich im Eifer des Spiels dort vergessen hatte. Er fiel über diesen so unglücklich auf das Pflaster, daß er den rechten Unterschenkel brach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf der Straßenkreuzung an der Kablemühle und Schlagetersstraße verlor ein Kaufmann aus Mainz die Gewalt über seinen Kraftwagen und lief gegen einen Baum. Der Mann erlitt eine Gehirnerschütterung, Kopfwunden und Knieverletzungen und mußte ins Paulinenstift gebracht werden.

**Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je.**

**Sie wollen ihre Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen.**

**Nur wer „besser" raucht, raucht gut!**

**ATIKAH 5Pf**

## Das Wetter der Woche

Dieser unfreundliche Herbst hat noch immer keine Wetterbesserung gebracht und auch für die vergangene Woche ist vor allem ein außerordentlich großer Mangel an Sonnenschein weiterhin charakteristisch geblieben. Obwohl wir uns sonst selbst im Oktober noch meist des Altweibersommers erfreuen, dessen Hauptcigenheit in einer gänzlichen Wolkenlosigkeit besteht, hat die Sonne in den letzten acht Tagen durchschnittlich nur 10 % der möglichen Dauer geschienen, was normalerweise nur im tiefen Winter der Fall zu sein pflegt. Nach einem vollkommen trüben Wochenende trat zwar am Montag Aufheiterung ein, doch brach vom Dienstag an die Sonne wieder täglich nicht mehr als höchstens eine Stunde durchs Gewölk und nur am Freitag kam es zu einer länger anhaltenden, fast fünfstündigen Sonnenscheindauer. Verursacht wurde der große Sonnenscheinmangel durch die Zufuhr wärmerer Luftmassen, deren Auftreffen und Aufgleiten an der immer noch kalten Bodenluft zur Bildung von Nebel und Schichtwolken sowie zu häufigen Niederschlägen Anlaß gab. Wohl war es am Sonntag und Montag vorwiegend trocken, in den Nacht- und Vormittagsstunden des Dienstags und Mittwochs fielen aber länger dauernde Niederschläge, deren Menge jedoch verhältnismäßig gering war, gleichen mit den Niederschlägen, die in der Nacht zum Donnerstag und auch in der vergangenen Nacht auftraten. Dieselben wurden durch intensive Warmluftvorstöße hervorgerufen und haben beide eine gleich große Menge von 15 Millimeter ergeben. Dabei sind die Temperaturen, die am vorigen Sonntag noch um 4 bis 5 Grad zu niedrig lagen, erheblich angestiegen. Sie lagen bereits am Donnerstag mit Nachmittagswerten von 15 bis 16 Grad um einen Grad über dem langjährigen Durchschnitt und heute werden sie sich infolge erneuter Warmluftzufuhr noch weiter erhöhen. A. S.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

## „Don Juans letztes Abenteuer"

Oper in drei Akten. Dichtung von **Otto Anthes**. Musik von **Paul Graener**

Der Textdichter hat in der letzten Dienstagausgabe des Tagblatts über die inneren und äußeren Umstände berichtet, die die Entstehung seines Dramas begleitetem. Er hat auf die allgemein menschliche Bedeutung, auf die dem Leben unmittelbar abgelauschten Züge seines Vorwurfs hingewiesen. Nicht ohne Grund hat er Ort und Zeit der Handlung nicht apodiktisch festgesetzt, wenn ihm auch das venezianische Kostüm der Frührenaissance für seine Figuren am passendsten erschienen sein mag. Als Paul Graener seinerzeit das Schauspiel in Wien sah, mag ihn gerade diese innere Unabhängigkeit der Fabel bereit haben, ihre seelischen Hintergründe mit Hilfe des Tons zu erschließen. So ist, dank der glücklichen Zusammenarbeit der Autoren ein Werk entstanden, bei dem weder die eine noch die andere Seite, weder Text noch Musik, zugunsten der anderen den Primat beanspruchen, sondern zu vorbildlicher Einheit verschmelzen. Darüber hinaus aber durfte die musikalische Kritik des Jahres 1914 mit Recht feststellen, daß hier, ganz unabhängig von damals immer noch überschattenden Einfluß des Wagnerschen Musikdramas und doch im Einklang mit Wagners musikdramaturgischen Forderungen, ein neuer Typus der Oper verwirklicht war, der die Maße des damals geschaffenen an literarischer wie musikalischer Qualität erheblich überragte.

Viel weiter sind wir seit dem Ausbruch des letzten Krieges vor fünfundzwanzig Jahren auf dem Felde der Oper nicht gekommen. Die Vorzüge, die Graeners ersten Opernversuch eigneten, sind auch heute noch Vorzüge. Wir wissen nicht, ob und wie der nachmals noch öfter zu Opernruhm Gelangte heute den Stoff musikalisch behandeln würde, wenn er ihm jetzt erst in die Hände fiele. Zeitnäher, lebendiger, wahrhaftiger wohl kaum. Denn dieser Erstling ist ein reifes Werk und die Frucht einer ebenso verstandeshellen wie empfindungsstarken musikalischen Erfahrung. Bewundernswert ist die Ökonomie der Mittel, die organische Entwicklung der Gedanken, die differenzierte Sprache des Orchesters, die doch nirgends dem gesungenen Wort den Rang streitig macht. Es fehlen nicht die starken, kühn hingesetzten Akzente, nicht die koloristischen Eigenreize, mit denen die psychologischen Fäden der Handlung ausgesponnen werden. Nennen wir einen Einfall für viele: jenes kapriziöse Flötensolo an der Stelle, wo Giovanni der an seine Brust gesunkenen Cornelia die Haare löst: wie hilflos wäre es gewesen, hier, wo die Bühne schweigt, alle Sinnenlust des farbenrauschenden Orchesters aufwallen zu lassen, aber auch wie tödlich hätte solches Stichgehenlassen des Musikers den Nerv der Dichtung getroffen. Es fehlen aber auch nicht die lyrischen Ruhepunkte, die dem Tondichter dort autonom einzugreifen gestatten, wo der Wortdichter ihm mit Freuden die Führung überlassen konnte, zumal sie dem dramaturgischen Aufbaugedanken erst eigentlich zur vollen Auswirkung verhelfen. Und es fehlt schließlich nicht der theatererprobte Einschlag liedhafter Einlagen, die sich, wie das verständige Liedchen des Lorenzo ungezwungen dem beweglichen Parlando-Stil des Ganzen eingliedern.

Die Oper ist in den letzten Jahren aus unverdienter Vergessenheit wieder erweckt und an einigen Bühnen aufgeführt worden. Als vierte hat sie nun auch das Deutsche Theater angenommen, was schon dem einheimischen Dichter gegenüber eine Ehrenpflicht war. Seit langem ist hier kein so glücklicher Griff nach neuen Werken gelungen. Er verdient die allgemeine Anerkennung um so mehr, als auch die Aufführung die rechten Kräfte an der rechten Stelle fand. Die sehr geschickte Inszenierung Hans Springers gestattete eine Ungezwungenheit und Vielfalt der Bewegung, wie sie der unpathetischen Bewegglichkeit der Dichtung und der Tonsprache angemessen war. Lothar Schenk von Trapp hatte drei Bilder erstellt, deren ruhige Farbwirkung die Aufmerksamkeit nie von den Vorgängen abzog und doch dem Auge Genüge tat, wo es zwischen zwei Auftritten Zeit zu schauen hatte, etwa auf den nächtlichen Hintergrund des Canale grande im ersten Bild. Für die Hauptpartien waren die darstellerisch bewährtesten Kräfte des Ensembles eingesetzt. Ewald Böhmer vermochte die Gespaltenheit und innere Ziellosigkeit des alternden und an seinem letzten Abenteuer zerbrechenden Don Juan überzeugend nachzuzeichnen. Ramentlich seine Todesszene war eine ausdrucksstarke Leistung. Sehr glücklich wußte Ilse Habicht das zwischen echter Liebe und traumhaftem Sinnentausch schwankende Mädchen zu verkörpern. Die anderen Figuren sind mit Absicht mehr skizzenhaft gehalten und tragen doch alle einen charakteristischen Zug: der um den Freund besorgte Antonio (Waldemar Bienek), der vom wüsten Treiben angewiderte junge Giulio (Franz Fehringer), der übrige Troß (Ettefer, Scheidl, Rillius, Hoppbach, Stoken). Daneben die in Liebeshändeln erfahrene Signora (Margarete Lüddecke), Francesco, der Verlobte Cornelius, dessen Persönlichkeit und Charakter für die Tragödie gleichgültig bleibt (Thomas Salcher), der Gastgeber Spinelli (Lothar Weber) und der Vater Cornelias (Heinrich Schlüter).

Die vielseitige Partitur blutvoll durchgestaltet und meisterlich getönt zu haben, war das Verdienst Dr. Ernst Zulauts, der mit der sorgfältigen Vorbereitung der Sänger und Orchester durchaus nicht leichten und viel Feingefühl erfordernden Aufgabe allen Anlaß hatte, zum Schluß mit den Hauptdarstellern und dem Spielleiter an die Rampe zu treten und den dankbaren Beifall der Theaterbesucher entgegenzunehmen. Man wartete auch auf den Dichter, der jedoch den Ausführenden den Erfolg allein überließ.

Dr. Wolfgang Stephan.

* **Lermontow, der Dichter des russischen Weltschmerzes.** Im Jahre 1837, bald nach dem tragischen Ende Alexander Puschkins, ging in der Petersburger Gesellschaft eine Ode von Hand zu Hand, die eine haßerfüllte, leidenschaftliche Anklage gegen eben diese Gesellschaft wegen ihrer Schuld an dem Tode des großen Dichters darstellte. Die Entrüstung war groß. Als man den Verfasser der Ode in der Person des kaum 23jährigen Offiziers Michail Jurjewitsch Lermontow ausfindig machte, konnte ihn nur der Einfluß seiner Verwandten vor der Verbannung nach Sibirien bewahren. Michail Jurjewitsch Lermontow, der am 14. Oktober vor 125 Jahren geboren wurde, war selbst ein bedeutender Dichter, der es verdient, mit Puschkin und Gogol in einem Atem genannt zu werden. In der Verbannung im Kaukasus weitete sich ihm der Blick für die Gewaltigkeit und Erhabenheit der Landschaft. Und unter diesem Eindruck entstand eine seiner schönsten epischen Dichtungen, das „Lied vom Kaufmann Kalaschnikow", den der Zar Iwan der Schreckliche hinrichten läßt, weil er als Rächer seiner Ehre einen Leibwächter getötet hat. Ein Duell mit dem französischen Gesandten in Petersburg, wohin er nach einem Jahr zurückberufen worden war, bewirkte, daß Lermontow zu seiner Freude abermals in den Kaukasus versetzt wurde. Er fand jetzt die Ruhe, kein bedeutendstes Werk zu schaffen, dem ein Ehrenplatz in der Weltliteratur zukommt, den Roman „Ein Held unserer Zeit". Es ist der erste psychologische Roman der Russen, in dem sich Lermontow gleichzeitig als ein Meister der Wirklichkeitsschilderung erweist. Wenige Wochen nach der Vollendung des Romans geriet Lermontow wegen einer Nichtigkeit mit einem Major in Streit. Es kam zu einem Duell, in dem der junge Dichter, wie vor ihm Puschkin, den Tod fand.

# Aus Gau und Provinz

m. **Mainz**, 14. Okt. In Mainz und der näheren Umgebung treibt sich seit einiger Zeit ein Mann umher, der Frauen in der Wohnung aufsucht, Scherenschnitte anfertigt und sie für 30 Pf. zum Kauf anbietet. Dabei veranlaßt er die Frauen, sich das nötige Kleingeld zu besorgen. Während dann die Ahnungslosen, meist ältere Frauen, in der Regel auf kurze Zeit die Wohnung verlassen, führt der Gauner Diebstähle aus. Er ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von breiter Gestalt, hat volles Gesicht, trägt einen grauen Überzieher. Falls der Unbekannte irgendwo Scherenschnitte anbietet — meist spürt er den Ersparnissen alter, alleinstehender Damen nach — ist seine Festnahme zu veranlassen. — Ein Verkehrsunfall, der leicht unabsehbare Folgen hätte haben können, ereignete sich Freitagmorgen gegen 5 Uhr auf der von Mainz nach dem Vorort Kastel führenden Straßenbrücke. Am Kasteler Brückenkopf, wo die Straßenbahnlinie nach Wiesbaden abzweigt, sprang ein Motorwagen der Mainzer Straßenbahn aus dem Gleis und rollte ein Stück über das Pflaster und den Bürgersteig und rannte dann gegen das Brückengeländer. Dieses wurde von dem umfallenden Wagen eingerissen, hemmte aber den Sturz in die Tiefe und auf das Bahngelände. Dadurch wurde ein größeres Unglück verhütet, so daß die Insassen des Wagens außer mit dem Schrecken mit leichteren Verletzungen davonkamen. Lediglich eine Frau erlitt anscheinend innere Verletzungen, ein Mädchen einen Ohnmachtsanfall. Die Untersuchungen über die Ursachen, die zu dem Unfall führten, sind noch nicht abgeschlossen.

= **Niederlahnstein**, 14. Okt. Der 29jährige Zimmermann Fischer stürzte von einem 12 Meter hohen Neubaugerüst ab und brach beide Arme und das Rückgrat. Im Koblenzer Krankenhaus ist der Schwerverletzte an den Folgen des Unfalles gestorben.

= **Köln**, 14. Okt. Abends, als seine Frau außer Hause war, vollbrachte ein Mann in der Erftstraße eine grausige Tat. Wie es scheint, wußte der 31jährige aus völlig zerrütteten Familienverhältnissen keinen anderen Ausweg, als mit seinem Kind, einem 5 Jahre alten Mädchen, in den Tod zu gehen. Er erhängte sein Töchterchen an einer Türklinke und machte seinem Leben dann gleichfalls durch Erhängen ein Ende. Mann und Kind waren, als die Frau vom Kinobesuch nach Hause zurückkehrte, bereits tot.

m. **Bernkastel-Kues**, 14. Okt. Im Stadtgebiet ziert seit Wochen die Thanisch-Spitze ein blühender Baumstumpf. Es handelt sich um einen abgestorbenen Walnußbaum, der völlig von den Blütentrispen des Chinesischen Schlingknöterichs (Polygonum Aubertii) bedeckt ist. Samen dieser Liane wurden um das Jahr 1900 von dem Missionar Aubert aus Westchina an den botanischen Garten nach Paris geschickt. 1907 wurde die Pflanze zum ersten Male in einer französischen Gartenbauzeitschrift beschrieben und kam dann bald nach Deutschland. In Bernkastel-Kues pflanzte sie als erster im Jahre 1926 Weingutsbesitzer Viktor Thanisch an seinem Hause. Seit ungefähr zehn Jahren hat sie in ganz Deutschland, besonders im Westen des Reiches weite Verbreitung erlangt. Der Chinesische Schlingknöterich wird durch Stecklinge vermehrt, die schon im zweiten Jahre nach der Pflanzung eine Höhe von 10 Meter erreichen und zahlreiche Blüten hervorbringen.

m. **Meisenheim** (Glan), 14. Okt. Auf dem Wege zu ihrem Gartengrundstück fiel die in den 70er Jahren stehende Ehefrau des Landwirtes Gabel in Hundheim in den Mühlteich. Ehe der betagten Frau Hilfe zuteil werden konnte, hatte sie den Ertrinkungstod gefunden.

= **Frankfurt a. M.**, 14. Okt. Das Sondergericht verhandelte drei Fälle des Vergehens gegen das Heimtückegesetz. — Ein 49jähriger Mann machte in angetrunkenem Zustand in einer Homburger Gaststätte beleidigende Äußerungen über eine führende Persönlichkeit. Der Angeklagte wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein 44jähriger, vielfach, darunter mit Zuchthaus vorbestrafter Mann aus Niederbayern trug in einer Wirtschaft in Wiesbaden das Parteiabzeichen und die Abzeichen der beiden Eisernen Kreuze zu Unrecht. Schon früher wegen unbefugten Tragens solcher Abzeigen bestraft, erhielt er jetzt 6 Monate Gefängnis. — Ein als notorischer Trinker bekannter 47jähriger Mann aus Wien, der hier in der Nähe beschäftigt ist, geriet in angetrunkenem Zustand in einen Wortwechsel mit Arbeitskameraden und beleidigte den Führer. Der Angeschuldigte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und kommt nach verbüßter Strafe in eine Trinkerheilstätte.

= **Darmstadt**, 14. Okt. Der 57 Jahre alte Reichsbahnbetriebsassistent Jakob Ernst Ober in Griesheim war vor einigen Tagen beim Aussteigen aus der Straßenbahn an der Darmstätter Festhalle durch einen Fehltritt ein Stück mitgeschleift und mit einem Schädelbruch und Rippenbrüchen schwer verletzt ins Stadtkrankenhaus übergeführt worden. Ober ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen. — In der Heidelberger Straße stieß ein Personenauto mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Einer der Insassen des Autos ist an den Folgen der bei dem Unfall erlittenen Verletzungen gestorben. Der Fahrer und ein weiterer Insasse mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

# Neues aus aller Welt

**Der gläserne Mensch spricht.** Der gläserne Mensch im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden kann jetzt sprechen. Es ist gelungen, wie die Neue Leipziger Zeitung meldet, durch Einbau eines sinnvollen Mechanismus den gläsernen Menschen nicht nur in Deutsch, sondern auch in Bulgarisch, Rumänisch, Holländisch, Griechisch, Italienisch, Türkisch und Französisch sprechen zu lassen. Bekanntlich wirkt eine Nachbildung des gläsernen Menschen augenblicklich auf der Großen italienischen Ausstellung in Bari für die Qualitätsarbeit der Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums.

**Es geht um Herrn Andersen.** Aus einer amtlichen Verlautbarung des schwedischen Innenministeriums geht hervor, daß der Staat jährlich einen Schaden von 20 bis 25 Millionen Kronen dadurch hat, daß zuviele Leute die Namen Andersen, Karlsen, Johannsen, Petersen und Eriksen führen. Das führt zu fortgesetzten Versäumnissen, Verwechslungen, falschen Bestellungen und überflüssigen Schreibereien, die erhebliche Unkosten, für die niemand haftbar zu machen ist, verursachen. Unter Hinweis auf die zweckmäßige deutsche Maßnahme, sehr verbreitete Familiennamen zur besseren Unterscheidung mit einem Zusatznamen zu versehen, hat man die Träger der in Schweden tausendfach vorhandenen Namen wiederholt zu einer Umbenennung aufgefordert. Verzeichnet doch allein das Stockholmer Telefonbuch nicht weniger als 4525 Andersen bzw. Anderssion, 3757 Karlsen, 4129 Johannsen und 3743 Petersen. In ganz Schweden gibt es nicht weniger als 30 000 Eriksen! Man kann sich vorstellen, welcher Wirrwarr da für Behörden und Postämter entsteht. Dennoch sind allen Anforderungen zum Trotz bisher nur sehr wenig Gesuche um Namensänderungen eingegangen. Die Petersen und Eriksen scheinen ungeachtet der Schäden, die sie oft selbst dabei erleiden, an ihren altbergebrachten Namen festhalten zu wollen.

**Türken ohne Kaffee.** Wegen voraussichtlicher Verringerung der Kaffee-Einfuhr infolge der englischen Zwangsmaßnahmen gegen die neutrale Schiffahrt beginnt man in der Türkei die Verwendung von Lindenblüten und getrockneten Feigen als Ersatz vorzubereiten. Kaffee ist bekanntlich eines der wichtigsten Genußmittel der türkischen Bevölkerung.

**Die Insel ohne Farben.** Nach den Feststellungen des dänischen Augenspezialisten Dr. E. Holm sind die 200 Bewohner der kleinen Insel Limfjordø im Norden Jütlands samt und sonders farbenblind. Dieses eigenartige Leiden tritt bekanntlich in zwei Arten auf, nämlich als teilweise Farbenblindheit, die kein Unterscheidungsvermögen zwischen Rot und Grün bezw. Blau und Grün zuläßt, und als totale Farbenblindheit. Sämtliche Einwohner der Insel Limfjordø leiden an totaler Farbenblindheit und zwar vermutlich schon seit einer Reihe von Generationen. Es handelt sich um 45 im übrigen ganz normale und in ihrem Gesundheitszustand weiter nicht auffällige Bauern- und Fischerfamilien, deren Mitglieder die Welt als völlig farblos betrachten. Sie haben nicht das geringste Empfinden für irgendwelche Farben und sehen ihre Umgebung wie die photographische Platte, nämlich in verschiedenen Abstufungen von Schwarz bis Weiß mit zahlreichen grauen Zwischenschattierungen.

**Tragödie eines Arztes.** Vor dem Gericht in Chikago hatte sich dieser Tage Dr. Jerome Kaiser, ein sehr bekannter Chirurg, wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es handelte sich dabei keineswegs um ein Mißgeschick, das dem Arzt in Ausübung seines Berufes unterlief, sondern um einen Verkehrsunfall. Dr. Kaiser bog mit zu großer Geschwindigkeit mit seinem Kraftwagen in eine Nebenstraße ein und überfuhr dabei einen fünfjährigen Knaben, der auf der Stelle tot war. Eine merkwürdige Fügung des Schicksals will es, daß dieser Knabe, der kleine Arden Leavitt, überhaupt nur Dank der Fähigkeit des Chirurgen an dieser Straßenecke spielen konnte. Eigentlich mußte er schon vor einem Jahr gestorben sein, als ihn die Ärzte, die einen Gehirntumor bei ihm feststellten, aufgaben. Dr. Kaiser war es damals, der in letzter Minute eine aufsehenerregende Gehirnoperation an dem Kinde vornahm, die allen Voraussagen zum Trotz erfolgreich verlief und dem Kind das Leben rettete. Und ausgerechnet dieses Kind mußte ein Jahr später der Wagen des Arztes erfassen und es, da sein Steuermann die Nerven verlor, töten. Die Eltern des kleinen Arden waren erschüttert, in dem Angeklagten den Lebensretter ihres Sohnes wiederzuerkennen. Da aber die Schuld eindeutig auf Seiten des Kraftfahrers lag, mußte eine Gefängnisstrafe ausgesprochen werden, ohne daß die Verdienste des Arztes um den kleinen Jungen irgendwie ins Gewicht fallen konnten.


Deutschland hilft sich selbst!

Die große Entscheidung, in der Deutschland sich befindet, nötigt ihm eine umfassende wirtschaftliche Unabhängigkeit auf. Wieder einmal ist Deutschland auf seine eigenen Kräfte angewiesen und muß die natürlichen Reichtümer der Erde, soweit sie ihm fehlen, durch Erfindungen einer genialen Wissenschaft ersetzen.

Während die Wehrmacht den deutschen Lebensraum schützt, während die Landwirtschaft die deutsche Ernährung sichert, sorgt die deutsche Chemie für die Freiheit von ausländischen Rohstoffen. Ihre Ergebnisse, z. B. in der synthetischen Brennstofferzeugung, der synthetischen Gummigewinnung oder der Herstellung von Zellwolle, haben uns diese Freiheit bereits in einem Umfange verschafft, wie ihn die deutsche Wirtschaft noch nie gekannt hat.

Auf einem Gebiete besaßen wir seit jeher eine an Qualität und Menge überlegene Leistung: In der Herstellung von Heilmitteln. Hier besteht ein solcher Reichtum an Erfindungen und eine solche Unabhängigkeit der Erzeugung, daß keine Blockade uns anzutasten vermag. Die Gesundheit des Volkes steht in der sicheren Hut der deutschen Ärzte und der pharmazeutischen Wissenschaft. Ihre Arzneimittel, um die uns die Welt beneidet, Ergebnisse einer allumfassenden Forschung, werden ohne Beschränkung hergestellt und stehen zum dauernden Einsatz bereit, an der Front und in der Heimat, um die deutsche Volks- und Wehrkraft zu schützen.

Kein Arzt und kein Patient braucht auf die Arzneimittel seines Vertrauens zu verzichten. Gesund zu bleiben, gesund zu werden, wenn man es nicht ist, sich widerstandsfähig zu erhalten: Das sind wichtige Gebote der Zeit, die wir durchleben. Denn nur ein Volk, das sich im vollen Besitz seiner Kräfte befindet, vermag die große Entscheidung zu bestehen.

Die deutsche Volksgesundheit ist unabhängig vom Ausland. Sie ist abhängig von der deutschen Wissenschaft und vom Einsatz aller, die in der deutschen Gesundheitsfront stehen.

BAYER

ARZNEIMITTEL

# Zeitgemäßer Küchenzettel für die Woche

Trotz gewisser Einschränkungen soll hier versucht werden, abwechslungsreiche Speisefolgen zu bringen. Die Mengen sind für 2 Personen angegeben. (Wer für mehr Personen kocht, wird um so leichter wirtschaften können.) An Nährmitteln werden die zur Verfügung stehenden 250 Gramm (für 2 Personen) verbraucht. Bei den pro Person zu verbrauchenden 150 Gramm Fett und Öl ist die Butter, die für Brotaufstrich bleiben soll, außer acht gelassen. Lediglich die Mehlration ist um 70 Gramm überschritten; es ist aber anzunehmen, daß bei dem Suppen, immer reichlich Beilagen zu kochen, das Brot nicht ganz verbraucht wird. Wer dennoch glaubt, nicht auskommen zu können, muß statt der Dampfnudeln, die ¾ Pfund Mehl verbrauchen, Gemüse und Kartoffeln kochen oder er muß deren Zubereitung an das Wochenende verlegen, um zu sehen, wie er auskommt. Grießmüsesuppen und Suppen von Würfeln helfen Markenlebensmittel sparen. Auch sei für starke Esser empfohlen, abends Suppe zu essen, die ja auch in Pensionen, Hotels, Kliniken fast allenthalben und schon immer zur besseren Sättigung gereicht wird. Die Rezepte sind einfach. Verbesserungen können nach Maßgabe des Vorhandenen leicht angebracht werden. Als Nachtisch ist Obst oder Kompott gedacht; das zur Verfügung stehende Pfund Zucker ist nur zu 215 Gramm verbraucht. Auch mit markenfreien Bäckereiwaren wird man sich etwas helfen können. In den Suppen ist reichlich Kleingeschnittenes (Grünzeug) mitzukochen, um die Einlagen zu strecken. Lediglich die Suppeneinlagen sind etwas knapp bemessen, jedoch wäre die doppelte Portion (50 Gramm) entschieden zu groß. Es genügt wohl, die Mengen von Fett und Mehl, die öfter wiederkommen, einige Male zu wiegen und sich die Menge einzuprägen. Es ist versucht worden, die Speisen der einzelnen Tage etwas in Einklang zu bringen.

1. Tag: Haferflockensuppe, 25 Gramm Flocken, Tomatenmark und Würfelbrühe. Apfelsemmelauflauf mit heißer Weinkunke. 4 Brötchen weicht man in Milch und kocht sie zu einer lockeren Masse. Man mischt zirka 50 Gramm Zucker, reichlich Apfelstückchen und Rosinen darunter und backt die Masse in gefettetter Form (20 Gramm Fett). Zur Weinsauce kann man auch Apfelwein verwenden, auf ½ Liter Flüssigkeit rechnet man 25 Gr. Zucker und 10—15 Gr. Kartoffelmehl zum Binden. Etwas rotes Gelee verbessert die Farbe. Abends: Petersilienkartoffeln mit warmer Fleischwurst (100 Gr. je Person). Zur Mehlschwitze 30 Gr. Fett, 30 Gr. Mehl.

2. Tag: Fleischbrühe mit 25 Gr. Gries und kleingeschnittenem Gemüse. Suppenfleisch. (500 Gr. werden für 2 Tage eingekocht. Es trifft je Tag und Person — ohne Beilage — zirka 90 Gr. Fleisch.) Dazu Kartoffelbrei (ohne Fett) und eingelegte Gurken. Abends: Reisbrei mit Apfelkompott (oder Zucker und Zimt). 150 Gr. Reis. Zu Kompott 50 Gr. Zucker; zu Zimt zirka 40 Gr. Zucker.

3. Tag: Fleischbrühe mit 25 Gr. Suppennudeln. Suppenfleisch mit Bouillonkartoffeln und roten Rüben. Die Kartoffeln werden in Fleischbrühe und Suppenfett gekocht, mit Petersilie bestreut. Abends: Spinat und Salzkartoffeln. Zu Spinat: 20 Gr. Fett und 30 Gr. Mehl.

4. Tag: Gemüsesuppe (ohne Fett) m. Bouillonwürfeln. Dampfnudeln mit Kompott. Teig aus 10 Gr. Hefe, ¼ Pfd. Mehl, 50 Gr. Fett und 50 Gr. Zucker, knapp ¼ Ltr. Milch. 20 Gr. Fett, außerdem Milch zum Dämpfen der Nudeln. 40 Gr. Zucker zum Kompott. (In Bayern werden diese Nudeln auch ohne Zucker bereitet, dann zu Salat oder pikanter Sauce gegessen.) Abends: Frikadellen mit Kartoffelpüree und Salat. 100 Gr. Hackfleisch werden mit einem eingeweichten Brötchen, Petersilie, Salz und Zwiebeln vermischt, geformt und in 20 Gr. Fett gebacken. Restreste vom Suppenfleisch werden verwiegt und zur Masse gegeben. Zum Salat 20 Gr. Öl.

5. Tag: Semmelsuppe von 1½ Brötchen, mit Tomatenmark, etwas Milch und Würfelbrühe. Spinat mit Salzkartoffeln und Pfannkuchen. Zu Spinat 20 Gr. Fett und 25 Gr. Mehl. Zu Pfannkuchen: 100 Gr. Mehl (4 Kochlöffel), ein Ei, etwas Backpulver, Salz und Milch. 60 Gr. Fett zum Backen. Pfannkuchen evtl. auch als Nachtisch mit Marmelade gefüllt. Abends: Quark (125 Gr. je Person) mit Pellkartoffeln. Brot mit etwas Fett gestrichen, mit Pumpernickel belegt und Rettich.

6. Tag: Kartoffelsuppe (20 Gr. Fett) mit Gemüsen. Wasserspätzle mit brauner Tunke. 200 Gr. Mehl, ein Ei, Salz. Wasser oder Milch verarbeitet man zu einem strammen Teig, den man entweder durch ein weitlöchriges Sieb — so daß kirschgroße Stücke entstehen — in kochendes Salzwasser streicht, oder, von einem Brettchen aus, stückweise in das Salzwasser schabt, worin man die Spätzle garkocht. Fett und geröstete Semmelbrösel verbessern sie. (Im Originalrezept ist für 6 Personen nur ein Ei vorgesehen.) Aus 30 Gr. Mehl und 30 Gr. Fett macht man eine gelbe Mehlschwitze, die man mit Würfelbrühe auffüllt und mit Lorbeer, Zwiebeln, Nelken usw. pikant abschmeckt. Wer mit Mehl knapp ist, koche statt der Spätzle Kartoffelklöße. Abends: Heringssalat. Dazu Bier oder deutschen Tee. Man schneidet folgendes in Würfel: gekochte kalte Kartoffeln, Sellerie gekocht und roh, rote Rüben, reichlich Äpfel, eingelegte Gurken und einen gepuzten und gewässerten Hering, dessen Milch man verrührt und zu dem Salat gibt. Man fügt einige Rülle bei. Schmeckt mit Tomatenmark, etwas Senf usw. pikant ab, fügt 20 Gr. Öl bei, evtl. etwas Würfelbrühe und angerührtes, gekochtes Kartoffelmehl, um den Salat geschmeidig zu machen. Man läßt ihn gut durchziehen. Hat man noch eine Zulweise, z. B. Eier übrig, so reicht man ihn Sonntags abends.

7. Tag: Suppe von Würfel. Schnitzel. (200 Gr. geteilt). Tomaten im eigenen Saft gedämpft oder in der Röhre gebacken. Kartoffelpuree. (20 Gr. Fett zum Braten der Schnitzel). Abends: Blumenkohl mit Kartoffeln. Zur Tunke: 20 Gr. Fett und 30 Gr. Mehl. Zu den Kartoffeln, die in Milch gedämpft werden, zum Schluß 20 Gr. Fett, damit sie Krüchen bekommen.

**Café Berliner Hof** am Kopf der Wilhelmstraße Ruf 22743. Samstag und Sonntag abends bis 11 Uhr geöffnet. W. Welk

## Wie pflegen wir unsere Schuhe?

**Feuchtes Schuhwerk wird leicht brüchig**

Mit dem Herbst hat sich Regen und Nebel eingestellt. Nasse Füße sind das Schreckgespenst, das uns die schönsten Herbsttage verleidet. Also schnell nach Hause, Schuhe und Strümpfe ausziehen und dann ein wenig Liebe und Sorgfalt für die nassen Schuhe. Die wollen nämlich gepflegt sein, wenn sie halten sollen. Und das ist ja heute mehr denn je Wunsch und Pflicht.

Wer seine Schuhe sachgemäß behandeln will, nimmt altes Zeitungspapier und stopft die nassen Schuhe gut damit aus. Dann läßt man sie langsam — und nicht dem Ofen zu nahe — trocknen. Erst wenn der Schuh ganz trocken ist, wird er auf die Leisten gezogen und mit Schuhcreme eingerieben. Es ist immer zu empfehlen, die Creme etwas einziehen zu lassen, weil das Leder dankbar das Fett aufsaugt. Das Blankpolieren sollte man ruhig später vornehmen. Man schützt die Schuhe auf diese Weise vor dem Brüchigwerden.

Solche Pflege ist aber keinesfalls nur nassen Schuhen bekömmlich, sondern jeder Schuh soll nach dem Tragen sorgfältig behandelt werden. Der einzige Unterschied ist, daß man nicht feuchtgewordene Schuhe sofort auf den Leisten ziehen kann. Wildleder- und Lackschuhe wollen auf ihre besondere Weise behandelt werden, ganz besonders, wenn sie einmal naß geworden sind. Man stopft sie vorsichtig mit Holzwolle aus. Während man die Wildlederschuhe nach dem Trocknen mit einer Stahlbürste behandelt und sie dann gut einpudert, müssen Lackschuhe mit einer baucchdünnen Fettschicht versehen werden. Übrigens soll man Lackschuhe in unbenutztem Zustand immer mit dieser Fettschicht stehen lassen.

Wenn man dann noch dafür sorgt, daß die Schuhe an einem luftigen Ort aufbewahrt werden, oder daß man sie wenigstens viel und gut auslüftet läßt, um sie dann im Schrank auf schrägen Leisten aufzustellen, dann wird man nicht nur einen gepflegten Schuh tragen, sondern man kann auf diese Weise seine Lebensdauer beträchtlich verlängern.

— **Die Arbeit der Landsmannschaften** ist in der gegenwärtigen Zeit keineswegs überflüssig geworden. Sie wird ohne Unterbrechung fortgeführt. Die Monatsveranstaltungen der vielen Heimat- und Trachtenvereine im Gau Hessen-Nassau, die alle in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zusammengeschlossen sind, werden nach wie vor abgehalten. Nur haben die Abende einen ernsten Grundton angenommen.

— **Rückkehr Volksdeutscher nach Ostoberschlesien bis auf weiteres beschränkt.** In neuerer Zeit versuchen wiederholt Volksdeutsche nach Ostoberschlesien zurückzukehren, die bereits vor Jahren von dort verdrängt worden sind. Derartige Versuche müssen mit Rücksicht auf die Wohnungsnot in Ostoberschlesien bis auf weiteres vergeblich sein. In früherer Zeit verdrängte Volksdeutsche müssen damit rechnen, aus Ostoberschlesien sofort wieder zurückgeschickt zu werden. Bis auf weiteres dürfen nur solche Volksdeutsche dorthin zurückkehren, die bis zum Frühjahr 1939 dort ihren ständigen Wohnsitz hatten. Die Rückkehr der in früherer Zeit verdrängten Volksdeutschen wird später freigegeben werden.

**Grundsätzlich habe ich das deutsche Volk so erzogen, daß jedes Regime, das von unseren Feinden gelobt wird, als Gift betrachtet und deshalb vom deutschen Volke abgelehnt wird.**

**Der Führer: Danzig, 19. September 1939.**

## Wiesbadener Lichtspiele

* **Thalia-Theater.** Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Donat schrieb Helmut Käutner das Drehbuch für „Kitty und die Weltkonferenz". In einem paradiesisch gelegenen Schweizer Kurort tagt diese Konferenz, die mit viel Aufwand und wenig Erfolg internationale Wirtschaftsprobleme zu lösen sich bemüht. Politiker der verschiedensten Staaten auf den Plan ruft, ein Massenaufgebot von Journalisten und neben allerlei Abenteurern von Geschäft und Liebe auch die kindlich harmlose Kitty. Kitty ist Maniküre in dem feudalen Hotel, von dem „konferenzerfahrenen" Portier väterlich betreut, und eigentlich nur aus Trotz gegen die mit ihren Eroberungen sich brüstende Kolleginn Mimi kommt sie dazu, in dieser schillernden, buntbewegten Welt, eine Zeitlang eine Rolle zu spielen. Halb unfreiwillig strudelt sie von einem Erlebnis ins andere, man hält sie für die Vertraute und die rechte Hand führender Politiker, sie wirrt alle Fäden heillos durcheinander und bringt zuletzt doch (natürlich mit ihrer Verlobung) das einzig positive Ergebnis der so bombastisch aufgezogenen Konferenz. Käutner als Spielleiter lag sichtlich daran, nicht nur ein Theaterstück zu verfilmen, sondern ein Spiel zu schaffen, in dem gerade das Filmgesetzliche den Vorrang hat. Alle bildmäßigen Mittel sind mit sicherem Verständnis eingesetzt, und die Regie zeigt sich förmlich geladen mit sprühenden Einfällen. Die feine Ironie, die über dem Ganzen liegt, mitunter Beobachtungsreich an kleinen, liebenswürdig gesagten Boshaften, gibt dem Spiel besonderen Reiz. Leichtbeschwingt ist der Humor, der sich ungezwungen an dem Stoff entzündet, aus Charakteren und Situationen entwickelt wird, auch mit kräftigen Wirkungen nicht spart. Die satirische Note unterstreicht in der Darstellung am treffendsten Paul Hörbiger als der köstlich von seiner Wichtigkeit erfüllte Portier. Als Kitty reizt die junge Hannelore Schroth mit ihrer reizvollen und ganz ungekünstelten Natürlichkeit unwiderstehlich mit. Christian Gollong ist ein unternehmungslustiger, nach dem großen Glück hascheder junger Journalist, Fritz Odemar ein Minister, geschickt, weitblick, feinkomisch betont. Dazu eine Reihe vorzüglicher Episoden von Maria Nicklisch, Charlotte Daudert, Gülstorff, Döbner. Besondere Aufmerksamkeit verdient der hervorragende, schon bei seiner Aufführung auf der Biennale in Venedig mit begeistertem Beifall aufgenommene Kulturfilm „Fallschirmjäger". Er zeigt in packenden Bildern Ausbildung, Einsatz und Kampfesweise dieser unserer modernsten Waffe, die Verbindung einer aufs äußerste präzisierten Technik und beldischen Mutes. Der hohe Ausbildungsgrad und die einwandfreie Zuverlässigkeit des Materials befähigt diese Mannschaften unserer Fliegertruppe, so unbeirrt sicher wie bei der Übung auch im Ernstfall die gestellten schwierigen und besondersartigen Aufgaben zu lösen, und der Kulturfilm der „vom Himmel fallenden" Soldaten wirkt wie ein Heldenlied. In der eindrucksvollen neuen Tonwoche Berichte von den letzten Entscheidungskämpfen in Polen, vom Einzug der Sieger in Warschau, von dem großen Friedenappell des Führers an die Welt. Heinrich Leis.

stets Dr. Frische's Qualitäts-Essige!

## Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

DAF. Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 595 41
Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

**Kassenstunden der Haussassierer der DAF.!**

Allen DAF.-Mitgliedern, die durch Haussassierung erfaßt sind, nochmals zur Kenntnis, daß die **DAF.-Beiträge eine Bringschuld sind.**

Daher müssen die Beiträge, falls der Kassierer nicht mehr in die Wohnung kommt, pünktlich in nachstehenden Kassenstunden gezahlt werden:

**Kassierer Nebe:**
Ortswaltungen: **Mitte, Ost und Nord**
Luisenstraße 41, I.: **Dienstag und Freitag** von 17—19 Uhr
Bärenstraße 4, II.: **Montag und Donnerstag** von 17—18 „
Gustav-Freytag-Straße 11a, I.: **Montag u. Donnerstag** von 18.15—19.30

**Kassierer Bouclein:**
Ortswaltungen: **West und Nord**
Emser Straße 20: **Dienstag und Freitag** von 17—19 „
Ortswaltung: **Westend**
Scharnhorststr. 7: **Montag und Donnerstag** von 17—19 „

**Kassierer Calvari:**
Ortswaltungen: **Südwest und Südend**
Scharnhorststr. 7: **Dienstag und Freitag** von 16—18 „

**Kassierer Schmidt:**
Ortswaltungen: **Biebrich und Waldstraße**
Wiesb.-Biebrich,
Rathausstraße: **Dienstag und Freitag** von 16—18 „
Walpurgstraße: **Montag** von 17—18 „

**Kassierer Müller:**
Ortswaltung: **Nord**
Adlerstraße 35,
bei Müller: **Mittwoch** von 16—19 „
Ortswaltung:
Dotzheim: **Freitags** von 16—18 „
Schierstein: **Dienstags** von 16—18 „
Frauenstein: **Letzter Montag i. Monat** von 16—18 „

**Kassierer Mauthe:**
Ortswaltung: **Süd**
Luxemburgplatz 9: **Dienstag und Freitag** von 17—19 „
Ortswaltungen: **Ost und Nord**
Bärenstraße 4, II: **Montag u. Donnerstag** von 17—18 „
Gustav-Freytag-Straße 11a, I.: **Montag u. Donnerstag** von 18.15—19.30

**Musikschule:**

(Gemeinschaftswerk der NSG. „Kraft durch Freude" und der Hitler-Jugend.)

Der Musikunterricht wird in allen Fächern weitergeführt. Die Unterrichtsgebühr beträgt je Stunde 50 Pfg. bis RM 1.25. Anmeldungen u. nähere Auskunft: Luisenstr. 41, Zimmer 31. Fernruf 59641.

**Volksbildungsstätte.**

Im Oktober beginnen neue Sprachkurse:
**Italienisch**
**Russisch**
**Spanisch**
**Französisch**
**Englisch**
für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kurse umfassen 20 Doppelstunden. Die Gebühr beträgt je Kurs 10 RM und bis Hörerkarte. Durch die Einteilung der Kurse in 2 Arbeitsabschnitte erleichtern sich die Zahlungsbedingungen. Anmeldungen: Luisenstraße 41, Zimmer 31. Fernruf 59641.

**Schwimmkurse!**

Für Männer und Frauen. Gebühr 30 Pfg.
Anfänger und Fortgeschrittene.
**Viktoria-Bad**
Donnerstag 19.30—20.30 Uhr
Donnerstag 20.30—21.30 Uhr
Freitag 21.00—22.00 Uhr

# Intensive Aufbauarbeit in Westpreußen

**Die Polen sperren Mund und Augen auf, da sie einen derartigen Arbeitseinsatz noch nicht zu sehen bekamen**

**Danzig**, 13. Okt. Mit der gleichen Schnelligkeit und zweckmäßigen Zielstrebigkeit, wie sich der militärische Vormarsch in Polen abgewickelt hat, ist nunmehr deutscher Organisationsgeist und Aufbauwille am Werk, um alle Schäden in diesem Gebiet möglichst bald wieder beseitigt zu haben und Versäumnisse auszuholen.

Obgleich seit der Besetzung Westpreußens erst wenige Wochen vergangen sind, geht die deutsche Verwaltung in ihrer Aufbauarbeit daran, sogar schon Straßenverbesserungsarbeiten großen Umfanges durchzuführen. So wurde eine Straßenbaukolonne bei Schwetz zur Instandsetzung der Fernverkehrsstraße Danzig—Bromberg eingesetzt. Diese bisher sehr vernachlässigte Strecke wird demnach bald wieder ein ordentliches Aussehen bekommen und gut befahrbar sein. Weiterhin ist seit einer Woche verstärkter Arbeitsdienst in der Gegend von Langenau an dem Wiederaufbau der dort von den Polen fast sämtlich bis auf die Grundmauern niedergebrannten Gehöfte und Häuser beschäftigt. Ähnliche Arbeiten werden in zahllosen Fällen von Arbeitsdienst überall dort getan, wo es gilt, Spuren polnischer Verschlimmerungswut und Ausschreitungen zu beseitigen. Alle diese Arbeiten werden mit einem Tempo erledigt, daß die Polen in jenen Gebieten Mund und Augen weit aufsperren; denn so etwas an Arbeitseinsatz haben sie bisher bestimmt noch nicht zu sehen bekommen.

Auch die Weichselschiffahrt im ehemaligen preußischen Gebiet ist von Woclawek bis zur Mündung bereits aufgenommen worden. Frachten können nun wieder jederzeit weichselaufwärts und -abwärts befördert werden. Für die herbstliche Holz- und Kartoffelabfuhr bedeutet das eine große Transporterleichterung.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Danzig und dem Altreich erfährt nahezu täglich weitere Verbesserung durch den Einsatz neuer D-Züge. Desgleichen entwickelt sich der Nahverkehr Danzigs mit den einzelnen Städten Westpreußens zusehends. Gleichlaufend damit erstreckt sich der normale Postverkehr auf immer neue Ortschaften und Landkreise. So wurde jüngst wieder Kulm und sein Landbezirk in den geordneten Ablauf des Postverkehrs eingeschaltet.

Im Zuge des kulturellen Aufbaues der befreiten Gebiete wäre hier auf die Schaffung einer deutschen Oberschule in Dirschau hinzuweisen, deren eigentliche Eröffnung zu Ostern 1940 erfolgen wird. Für die aber schon jetzt Vorkurse stattfinden, die den deutschen Kindern den Übergang auf die Oberschule und das weitere Vorwärtskommen erleichtern sollen.

## Es ging nicht anders

IPS. Wie erinnerlich, ist vor einiger Zeit ein britisches Kampfflugzeug in Kaufarhoon auf Island notgelandet. Die Besatzung, ein Offizier und mehrere Mann, wurde den internationalen Bestimmungen entsprechend interniert und gegen die Zusicherung, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, auf freiem Fuße belassen. Sie gaben dem zuständigen Beamten wie auch später einem Vertrauensmann der isländischen Regierung in diesem Sinne eine nicht mißzuverstehende ehrenwörtliche Versicherung ab. Die britischen Flieger haben dieses ihr Wort gebrochen und sind unter dem Vorwand, zur endgültigen Internierung nach Reykjavik fliegen zu wollen, nach England zurückgekehrt. Die Entrüstung der isländischen und dänischen Behörden war unter diesen Umständen nur zu verständlich; das großzügig entgegengebrachte Vertrauen war schmählich mißbraucht worden, man hatte unionst auf die Ritterlichkeit der Piloten gebaut.

Der englische Nachrichtendienst hat zunächst einmal, man muß schon sagt wie üblich, diesen Tatbestand nach echt britischer Manier abgeleugnet, bis man schließlich angesichts des scharfen Protestes, den das dänische Außenministerium durch den Londoner Gesandten einlegte, und des Echos, das dieser Vorfall in der ganzen Welt gefunden hatte, den wahren Sachverhalt doch zugeben mußte. Es hat auch dann erst noch weiteter unerfreulicher Kritiken und höhnischer Anzapfungen vor allem von Seiten der Neutralen bedurft, um die britische Regierung zu einer näheren Untersuchung des Falles zu veranlassen. Diese Untersuchung endete mit der offensichtlich faulen Ausrede, die Flieger seien sich „infolge eines sprachlichen Mißverständnisses" nicht bewußt gewesen, den Internierungsbehörden ausdrücklich ihr Ehrenwort gegeben zu haben. Wohl oder übel hat die britische Regierung nun ihr Bedauern aussprechen müssen, und sie hat gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß die Flieger zur Internierung nach Island zurückkehren werden. Fehlt nur noch, daß man sie per Schiff zurückbringt und die Maschine zu Hause läßt. Es liegt kein Grund vor, den Engländern nicht auch diese Unverfrorenheit zuzutrauen. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß man bei diesen „gentlemen" auf alles gefaßt sein muß.

Geben Sie Altgold - Schmuck - Brillanten Münz und Altsilber. Ankauf! Gen. Nr. C. 29443 JOS. LUTZ, Kaiser-Friedrich-Platz 1, Ruf 22853

Ihr gewissenhafter Berater Drogerie Minor Ecke Schwalbacher u. Mauritiusstraße, Fernruf 224 54

# Schlacht der inneren Front

**Der Gau Hessen-Nassau beginnt das Kriegs-Winterhilfswerk**

Von Gauamtsleiter Haug

„Es muß daher in diesem Kriegs-Winterhilfswerk alles übertroffen werden, was bisher ähnliches geleistet wurde. Vielleicht wird dies auch eine Antwort an die Dummheit derer in der Welt sein, die glauben, das deutsche Volk innerlich auflösen zu können." (Der Führer bei der Eröffnung des Kriegs-WHW.)

**Vielseitigere und bedeutendere Aufgaben**

Gab es seither noch Zweifel, ob in diesem Jahr das Winterhilfswerk durchgeführt wird und ob es überhaupt noch Aufgaben zu lösen gibt, die es erforderlich erscheinen lassen, die großen Anstrengungen und die organisatorischen Maßnahmen, die das WHW. erfordert, aufzubieten, so kennt das deutsche Volk nunmehr die Befehle des Führers, die er anläßlich der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerkes erteilte. Sie werden auch den Letzten unter uns davon überzeugt haben, daß die Aufgaben des WHW. nicht geringer, sondern vielseitiger und bedeutender geworden sind, als wir sie je in den vorangegangenen Jahren zu erfüllen hatten.

Über allen unseren Arbeiten steht die nationalsozialistische Idee einer schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft, der — darüber müssen wir uns klar sein — nie zuvor eine größere Bedeutung zukam, als gerade in diesen schicksalschweren Tagen, in denen unser deutsches Volk heute steht. In sechs erfolgreich durchgeführten Winterhilfswerken haben wir vieles geleistet, im siebten Winter nach der nationalsozialistischen Erhebung beginnen wir nunmehr das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Unsere Arbeit erfährt also nicht etwa eine Einschränkung und Verminderung, sondern im Gegenteil die größte Leistungsprobe einer folgerichtigen Entwicklung, wie sie sich uns seit 1933 gezeigt hat, wo wir aus primitiven Anfängen heraus nur die Not des Augenblickes lindern halfen.

Von Jahr zu Jahr hat sich unser Aufgabenkreis erweitert. Der Tatkraft und der Umsicht unseres Führers hatte es das deutsche Volk zu verdanken, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die für unüberwindlich gehaltene Arbeitslosigkeit beseitigt werden konnte und darüber hinaus sich bald sogar ein Arbeitermangel bemerkbar machte. Es war deshalb schon in den vergangenen Jahren möglich geworden, neben den Aufwendungen für den bisherigen Kreis der Hilfsbedürftigen, deren Einkommen und Bezüge oder Renten eine zusätzliche Unterstützung notwendig machten, große Mittel frei zu machen für weitere Aufgaben der nationalsozialistischen Volkspflege und für die besonderen Maßnahmen, wie sie die Rückgliederung der Ostmark, des Sudetenlandes oder des Memelgebietes mit sich brachte. Es muß an dieser Stelle einmal betont werden: Die Opferbereitschaft des deutschen Volkes hat so die militärischen und staatspolitischen Erfolge erst bis zur letzten Konsequenz gesichert! Wie immer meldete der Heeresbericht nun auch im siegreichen polnischen Feldzug, daß die Feldküchen der NSV. gleich hinter den Truppen in die befreiten Gebiete einrückten und der notleidenden Bevölkerung Hilfe und Erleichterung brachten.

Wer in den ersten Tagen des Krieges Gelegenheit hatte, an den größeren Bahnhöfen unseres Gaues den Einsatz des NSV.-Bahnhofsdienstes zu beobachten, kann vielleicht ermessen, welch ungeheure Anforderungen an Gut und Einsatzbereitschaft notwendig waren, um die in die Zehntausende gehenden Rückwanderer zu verpflegen und zu betreuen. Dies alles sind Maßnahmen und Vorkehrungen, die zu einem nicht unerheblichen Teil durch Mittel des Winterhilfswerkes gedeckt und bestritten werden mußten.

**Stolzer Leistungsbericht**

Wir haben in den letzten Winterhilfswerken rund zwei Millionen Zentner Kartoffeln, neun Millionen Zentner Kohlen und 100 Millionen Kilogramm Nahrungsmittel, 582 000 Stück Leibwäsche, 405 000 Paar Schuhe, 786 000 Stück Säuglingsausstattungen und Kinderwäsche und vieles andere mehr an die Betreuten unseres Gaues ausgegeben und damit ganz erheblich zur Hebung des Lebensstandards unseres Volkes beigetragen. Wir haben aber auch, wie es diesmal bei der Eröffnung des Kriegs-WHW. durch den Führer selbst festgestellt wurde, durch unsere Hilfstätigkeit viele Sorgen der öffentlichen Wohlfahrtspflege übernommen und die Einrichtungen des Staates, der Länder und der Gemeinden wesentlich entlastet. Der Aufgabenkreis des Kriegs-Winterhilfswerks wird aber noch viel mehr umfassen als bisher. Die sozialen Anforderungen sind vielfach gegen früher andere geworden. Wir sind einerseits nicht mehr in der Lage, Nahrungsmittel und Kleidungsstücke, die nunmehr der Bezugscheinpflicht unterliegen, zusätzlich an Betreute auszugeben und haben deshalb den Weg gewählt, der den gegebenen Verhältnissen Rechnung trägt, indem wir Wertscheine zur Verteilung bringen. Wir haben aber auch andererseits neue Aufgaben hinzubekommen, die an uns die denkbar größten Anforderungen stellen. Neben Einrichtung und Erhaltung der NSV.-Bahnhofsdienststellen müssen wir auf den Ausbau unserer Hilfsstellen „Mutter und Kind" größten Wert legen, da gerade in Kriegszeiten die Beratung unserer Mütter und Frauen größter Sorgfalt bedarf. Für eine zusätzliche Betreuung kommen insbesondere auch unsere aus den gefährdeten Grenzgebieten zurückgeführten Volksgenossen, wie auch bisher im Ausland wohnende und jetzt ins Reich zurückgekehrte Reichs- und Volksdeutsche, sowie Familienangehörige und Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern in Frage.

**Umfassendes Arbeitsprogramm**

Eine Aufgabe, der unsere besondere Aufmerksamkeit zu gelten hat, leden wir in der Errichtung von Hilfskindergärten, von denen der Schirmherr des Kriegs-Winterhilfswerkes, Reichsminister Dr. Goebbels, sagte, daß er die Zahl verdoppelt sehen möchte. Wir haben im Gau Hessen-Nassau bis jetzt 500 NSV.-Kindergärten und müssen deshalb in kürzester Zeit auf tausend solcher Einrichtungen kommen. Es besteht heute hierfür auch ein erheblich größerer Bedarf, da ein großer Teil unserer Frauen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden muß, was es mit sich bringt, daß für die Kinder dieser Frauen genügend Sorge zu tragen ist.

Der Ausbau und die Unterhaltung von NS.-Schwesternstationen und die Förderung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes gehören nunmehr auch zu den Aufgaben des WHW. Sollten außerdem noch für irgendwelche volkspflegerischen Maßnahmen Mittel notwendig werden, so ist es selbstverständlich, daß auch sie von uns übernommen werden, wie es überhaupt als Selbstverständlichkeit vorauszusetzen ist, daß keine dogmatische Engherzigkeit und bürokratische Kleinlichkeit unsere Arbeit begrenzt, sondern in deren Erfüllung in einem weitherzigen und beweglichen Einsatz erkenne. Es ist für uns nicht vorstellbar, daß es noch Volksgenossen geben könnte, die nicht wissen, welche Aufgaben Winterhilfswerk und NS.-Volkswohlfahrt heute zu erfüllen haben. Es gibt heute keine sozialen Anforderungen mehr, die nicht irgendwie den Arbeitsbereich der großen nationalsozialistischen Einrichtungen berühren.

**Noch immer 250 000 Einzelpersonen betreut**

56 950 ehrenamtliche NSV.-Walter und WHW.-Helfer stehen in unserem Gau zum steten Einsatz bereit. Eine Riesensadl von freiwilligen Mitarbeitern, die sich aus allen Teilen unseres Volkes zusammensetzt, steht in ständigem und engem Kontakt mit der Bevölkerung. 1264 Hilfsstellen „Mutter und Kind" beraten in unserem Gau sadbloie Mütter, das Winterhilfswerk betreut noch immer im Monatsdurchschnitt 250 000 Einzelpersonen und Familien, und in einem Teil des Gaues Hessen-Nassau ist auch mit den kommunalen Stellen eine Regelung dahingehend getroffen worden, daß die NSV.- und WHW.-Stellen bei der zur Zeit notwendigen Bezugscheinregelung praktisch mit beteiligt sind und ihre Einrichtungen mit zur Verfügung gestellt haben. Das Ernährungshilfswerk, dem heute bei der Sicherung der Ernährung eine noch größere Bedeutung als bisher zukommt und das heute schon rund 10 000 Schweine pro Maltperiode zusätzlich aus Küchenabfällen in unserem Gau mästet, ist nicht nur für jede Hausfrau, sondern überhaupt für jeden Volksgenossen ein feststehender, nicht mehr wegzudenkender Begriff.

Es ist deshalb keine Überheblichkeit, wenn ich behaupte: Auch das Kriegs-Winterhilfswerk ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß, ein Kampf um Deutschlands innere Stärke. Für den Ausgang des Krieges wird es mit entscheidend sein, welches Volk in seiner Heimat sich am festesten mit der Front verbunden fühlt. Es kommt in weitestem Maße darauf an, in welchem Geiste wir alle bereit sind, die Opfer zu bringen, die billigerweise erwartet werden können. Der Opfersonntag (wie der Eintopfsonntag im Kriegs-Winterhilfswerk bezeichnet wird), die Reichsstraßensammlungen, die Opfer von Lohn und Gehalt, die Ablösungen unseres Bauernstandes werden jedem einzelnen Gelegenheit geben, sich an dem großen und einzigartigen sozialen Hilfswerk aller Zeiten nach seinem besten Können zu beteiligen.

**Ausdruck der Treue und des Dankes**

Ich weiß, daß Spender und Helfer des Kriegs-Winterhilfswerkes sich mit Stolz der Forderung unseres Führers, nicht mehr an die Größe ihres eigenen Opfers zu denken, unterwerfen werden. Jeder sei bereit, die größten Opfer für das Kriegs-WHW. zu bringen, die er überhaupt ermöglichen kann. Der Führer und nunmehr auch unser Gauleiter haben die Parolen gegeben.

Das deutsche Heer besitzt neben seinem unbeugsamen Willen zum Siege die besten Waffen der Welt, die deutsche Heimat aber besitzt in ihrer inneren Front die durch nichts zu beeinträchtigende Entschlossenheit, den Kampfgeist und Mut der Soldaten durch einen gleich großen Opfergeist zu ergänzen und zu stärken. Deutschlands Söhne stehen im Kampfe für des Vaterlandes Größe und Unvergänglichkeit. Die Leistungen und Opfer des Winterhilfswerks sind ein Ausdruck der Treue und des Dankes an den Führer. Es geht um Deutschland! Wir kennen nur eins: Mit dem Führer in bedingungsloser Treue um Recht und Leben unseres Volkes zu kämpfen!

Das Hausmittel OLBAS
bei Grippe, Katarrh, Nervenschmerzen

# Sport und Spiel

## Fußball im Gau Südwest

**Vorentscheidung in Mainz/Wiesbaden**

In der Staffel Frankfurt interessiert wohl in der Hauptsache das Privatspiel zwischen Eintracht und den Offenbacher Kickers am Riederwald. Um die Punkte geht es nebenher in folgenden Begegnungen:

Germania 94 — Union Niederrad
Neu-Isenburg — FSV. Frankfurt
I. G. Farben-BSG. — BVg. Rödelheim
Sportfreunde — Germania Schwanheim.

Am interessantesten ist hier natürlich der Kampf in Isenburg. Dort auf dem gefürchteten Sandboden des Waldsportplatzes hat es schon so manche Überraschung gegeben (und die Wiesbadener haben dort so manchen nützlichen Punkt feierlich beigesteckt), daß man auch morgen den Bornheimern noch nicht ohne weiteres Vorschußlorbeeren erteilen kann. Es wird einen schweren Kampf kosten, ehe die Punkte das blauschwarze Kleid anziehen. Immerhin hat aber der FSV. eine so gute Elf beisammen und auch in der letzten Zeit überzeugend genug gewirkt, daß man an seinen knappen Sieg denken darf. Am Riederwald wird man jedenfalls mit gespannter Aufmerksamkeit die Ohren spitzen, wenn das Telefon das Isenburger Ergebnis meldet. — Der bisherige Tabellenführer Germania 94 — hier wirkt bekanntlich der Eintracht-Altnationale Hugo Mantel als Sturmführer mit — hat gegen die langsam in Schwung kommende Union Niederrad auch auf eigenem Platz den Sieg noch nicht in der Tasche. Der Ausgang dieses Treffens ist völlig offen, was man auch von der Begegnung der Betriebssportler und der Rödelheimer sagen kann. Daß die Sportfreunde morgen endlich zu ihrem ersten Sieg kommen, glauben wir noch nicht. Denn Germania Schwanheim scheint uns nicht der geeignete Lieferant gerade für diese Punkte zu sein.

In der Staffel Mainz-Wiesbaden treten an:

Opel Rüsselsheim — SV. Wiesbaden
Mainz 05 — Biebrich 02
SV. Gonsenheim — Weisenau
Flörsheim — Bischofsheim
Hessia Bingen — Kastel

In Rüsselsheim ist die Vorentscheidung zwischen Opel und dem SVWI. fällig. Beide Mannschaften haben noch keinen Verlustpunkt, beide haben ihre bislang ausgetragenen Kämpfe mit großer Überlegenheit gewonnen, beide haben noch lo ziemlich ihre kompletten Ligamannschaften zur Verfügung. Die Voraussetzungen für einen Großkampf sind also hüben und drüben gegeben. Die Autostädter können sich natürlich den Umstand, daß sie Platzherren sind, als Vorteil anrechnen. Der SVWI. dagegen dürfte in spielkultureller Hinsicht um eine Stufe höher einzuschätzen sein als der Gegner. Ob das freilich in diesem Kampf eine Rolle für das Ergebnis spielt, bleibt abzuwarten. In derartigen Treffen entscheiden in erster Linie die Kampfmoral und die besseren Nerven. In dieser Hinsicht sind die Wiesbadener ihrem auch in diesen Zeiten treuen Anhang morgen etwas schuldig. Nach der Sperre des am Vorsonntag vom Platz gestellten Siebentritt wird der SVWI. diese Formation ins Feuer schicken:

Wolf; Gundlich, Vogl; Hanenberger, Fuchs, Grigutsch; Schulmeyer, Förster, Reiß, Pilszcek und Fleisch.

Fuchs ist also auf den Mittelläuferposten zurückgezogen. Die Konzentration der Kräfte im Stopperzentrum der Deckung ist gerade für dieses Spiel ganz gewiß kein Fehler, zumal auch in der Neugruppierung der Sturm nicht allzusehr geschwächt erscheint, wenn auch Reiß seiner ganzen Veranlagung nach eher ein Verbinder als ein Mittelstürmer ist. Aber er hat auch schon in der Mitte ausgezeichnet gearbeitet. Auf jeden Fall gehört dieser SVWI.-Mannschaft alles Vertrauen, und wir erwarten von jedem einzelnen ihrer Spieler restlosen Einsatz an Kraft und Können und damit zwangsläufig auch Sieg und Punkte. — Die Biebricher haben schon wieder auswärts anzutreten, diesmal auf dem linken Rheinufer gegen Mainz 05. Es wird den Nullweisern nicht leicht fallen, dort zum Zug zu kommen. Denn die Mainzer Reichsbahner haben derzeit eine besser eingespielte und schlagkräftigere Elf als unsere Vorstädter, die aber über genügend Können verfügen, um zu einer Überraschung fähig zu sein, wenn sie sich erst einmal wieder richtig gefunden haben. — Ob Weisenau schon in Gonsenheim gewonnen hat? Nach der ersten Niederlage der Weisenauer muß man abwarten, wie sich die Elf mit dieser Tatsache abgefunden hat. — Hessia Bingen und Flörsheim sollten zu Hause — zumal die Flörsheimer auf ihrem hanebüchenen Acker! — glatt mit ihren Gegnern fertig werden.

r. l.

**Die Wiesbadener Kreisrunde:**

SpVgg. Nassau — SG. W.-Waldstraße; FK. Bierstadt — Reichsbahn-SG.; Sportfreunde Dotzheim — Post-SV.; FV. Sonnenberg-Rambach — FSV. 08 Schierstein; SV. Rauenthal — SV. 1919 Biebrich.

Paul Laven verunglückt. Zwischen Kutno und Lodz ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück, bei dem der bekannte Rundfunksprecher Dr. Paul Laven schwer verletzt wurde. Laven befand sich in einem Kraftwagen, der sich beim plötzlichen Ausweichen vor einem polnischen Fahrzeug überschlug. Er wurde in bedenklichem Zustande mit einem doppelten Bruch der Schädelbasis und inneren Verletzungen in ein kleines polnisches Krankenhaus gebracht.

## Sport-Kalender

**Fußball.**

**SpVgg. Nassau** — SG. Waldstraße am 15. Oktober, 10.30 Uhr, Reichsbahnsportplatz. 9 Uhr: Verbandsspiel der Jugendmannschaften beider Vereine.
**FK. Bierstadt** — Reichsbahn-SG. am 15. Oktober um 14.30 Uhr, „Fichten".
**Sportfr. Dotzheim** — Post Wiesbaden am 15. Okt. auf dem „Niederfeld". Anstoß 14.30 Uhr.

**Handball.**

**Beginn der Wiesbadener Kriegsrunde** auf dem Reichsbahnplatz, Sonntag, 15. Oktober, 14.30 Uhr: Reichsbahn-SG. Wiesbaden — SV. Wiesbaden; 15.30 Uhr: Post-SV. Wiesbaden — Tv. 1846 Biebrich.

**Hockey.**

**MTHK.** — HK. Kreuznach, Sonntag, 15. Oktober, im Nerotal. 10.15 Uhr: Männer; 11.30 Uhr: Jugend.

Das muß jetzt anders werden!

Noch immer werden jährlich große Mengen Seife nutzlos vergeudet, nur weil noch nicht alle Hausfrauen das Wasser vor dem Waschen enthärten.
Ist es nicht erstaunlich, daß es immer noch Hausfrauen gibt, die sich über das wichtige Problem der Wasserenthärtung nicht klar geworden sind? Fast jedes Brunnen- oder Leitungswasser enthält einen gefährlichen Feind: den Kalk!
**Dieser Feind ist deshalb so gefährlich, ... weil er** unsichtbar ist und Seife vernichtet, ohne daß es die Hausfrau gleich merken kann.

**Diese Hausfrauen würden ganz erstaunt darüber sein ...**
um wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel größer die Leistung ihres Waschmittels ist, wenn sie **30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrühren.**
Dann kann sich nämlich keine Kalkseife mehr bilden, und Seife und Waschmittel werden ohne jeglichen Verlust in Wasch- und Schaumkraft umgesetzt!
Aber nicht nur Ihrem Geldbeutel — auch Ihrer Wäsche kommt es zugute, wenn Sie das Wasser mit Henko Bleich-Soda enthärten. Dann verhindern Sie die Entstehung der häßlichen Kalkseife, die sich bisher als grauer Schleier auf dem Gewebe absetzte und es unansehnlich und brüchig machte!

Nimm Henko, das beim Waschen spart, und Seife vor Verlust bewahrt!

**Jede Mutter**
kauft bei Betten-Werner
**Kinderwagen**
**Wochenendwagen**
**Holzkinderbetten**
**Fahr- u. Babybettchen**
(mit und ohne Ausrüstung), weil sie weiß, daß Betten-Werner eine **sehr reichhaltige Auswahl** bei günstiger Preisgestaltung besitzt und man dort **fachlich** und **zufriedenstellend** beraten wird
**Betten-Werner**
Inhaber Gustav Werner
Kirchgasse 29 · Ecke Friedrichstraße



# Ein großer Erfolg

war die verflossene **1. Deutsche Reichslotterie** für Millionen Volksgenossen. Die Vermehrung der mittleren und großen Gewinne hat sich sehr vorteilhaft bemerkbar gemacht.

Nun werden wieder **über 102 Millionen Reichsmark verteilt — da müssen Sie dabei sein!** Neuer Spielbeginn: 7. November. Der Verkauf der neuen Lose hat begonnen: 1/8 RM 3.—, 1/4 RM 6.—, 1/2 RM 12.—, 1/1 RM 24.— je Klasse. Mitspielen! Es geht um über 102 Millionen RM!

Die Staatlichen Lotterie-Einnahmen:

**Habelmann** Mauritiusstr. 14 (Nähe Vereinsbank)
**E. Kern** Adelheidstraße 28 (Nähe Adolfsallee)
**Oelbermann** Bahnhofstraße 15 (Nähe Hauptpost)
**Glücklich** Große Burgstraße 14 (Nähe Schloß)


## Amtliche Bekanntmachungen

### Einstellung in die SS

Die SS-Totenkopfstandarten stellen einmalig eine beschränkte Anzahl von Freiwilligen der Jahrgänge 1921 und 1922 ein.

**Bedingung:**

Volle SS-Tauglichkeit.
Mindestgröße 168 cm mit 17 Jahren.
12jährige Dienstzeitverpflichtungen.

Die Bewerber dürfen von der Wehrmacht noch nicht ausgehoben sein und keinen Freiwilligen-Annahmeschein der Wehrmacht besitzen.

Bei Eignung Aufstieg in die Führerlaufbahn. Dienstversorgung. Spätere Übernahme in den Dienst der Polizei (einschließlich Geheime Staatspolizei), mittleren und gehobenen Staatsdienst oder Einsatz als Wehrbauer.

Merkblätter durch jede noch bestehende SS-Dienststelle, sowie unmittelbar vom SS-Hauptamt, Amt Ergänzung, Berlin SW. 11, Prinz-Albrecht-Straße 9.

**Annahmeuntersuchung am 17. Oktober 1939, nachm. 15 Uhr in Wiesbaden, Walkmühlstr. 31, 1.**

### Bekanntmachung.

**Erfassung von Hunden für Kriegsverwendung bei Wehrmacht und Polizei.**

Gemäß Erlaß des OKdH. vom 19. 9. 1939 ist angeordnet, daß alle für Polizei- und Wehrmachtszwecke geeigneten Hunde polizeilich zu erfassen sind. Alle Hundehalter, die Hunde der bezeichneten Art besitzen oder in Verwahrung haben, werden hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 9. bis 21. 10. 1939 ihre Hunde auf ihrem zuständigen Polizeirevier anzumelden. Es sind Angaben über Rasse, Alter, Geschlecht, Zuchtbuchnummer, Wurfdatum, Ausbildung und dergl. zu machen. Etwaige Unterlagen sind mitzubringen. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung ausgestellt. Die Einberufung der Hunde zur Musterung für den Polizei- oder Heeresdienst erfolgt durch die Hundeerfassstaffeln.

Zuwiderhandlungen sind unter Strafe gestellt.

**Der Polizeipräsident**
J. V.: gez. **Schmidt-Berger.**

Werde Mitglied der NSV.

### Öffentliche Mahnung

Die Zahlungspflichtigen, welche die im Monat Oktober 1939 und in den Vormonaten fällig gewordenen an die zuständigen städtischen Kassen zu entrichtenden Steuern und Abgaben nicht bezahlt haben, werden hierdurch öffentlich gemahnt.

Bis spätestens 21. Oktober 1939 sind zuzüglich des verwirkten Säumniszuschlages zu zahlen:

1. Grundsteuer;
2. Haussinsteuer;
3. Gebühren für Müllabfuhr, Sandfangreinigung, Kanalbenutzung und Straßenreinigung für **September 1939**, ferner ein Zwölftel des fälligen Monatsbetrages an Grund- und Haussinsteuer;
4. Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für **September 1939** einzubehalten und abzuführen war;
5. Getränkesteuer für **September 1939;**
6. Veranügungssteuer-Abfindungsbeträge für **Oktober 1939;**
7. Schulgeld für die städt. Schulen für **Oktober 1939;**
8. Hundesteuer III. Rate 1939 **(Oktober—Dezember 1939).**

Nach fruchtlosem Ablauf der Mahnfrist erfolgt die kostenfällige Zwangseinziehung.

**Wiesbaden**, den 15. Oktober 1939.

**Der Oberbürgermeister.**
**— Steuerkasse. —**

### Verbrauchsregelung für Selbstversorger.

Die Voll- und Teilselbstversorger werden unter Bezugnahme auf den im „Nassauer Volksblatt" vom 5. Oktober 1939, Seite 7, veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 21. September 1939 ersucht, diejenigen Lebensmittelkarten bzw. Lebensmittelkartenabschnitte, auf die sie nach den maßgebenden Vorschriften und Rationssätzen keinen Anspruch haben, umgehend bei den zuständigen Stellen (für Wiesbaden-Alt im Verwaltungsgebäude Marktstraße 16, für die eingemeindeten Stadtbezirke bei den örtlichen Verwaltungsstellen) abzuliefern, sofern diese Karten und Abschnitte nicht schon abgegeben worden sind.

**Wiesbaden**, den 13. Oktober 1939.

**Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.**


**Dauerwellen Kästner**
in höchster Vollendung nur Taunusstraße 4, Telefon 25550

Gesund erhalten! Heilen!
Sonne das ganze Jahr durch neuzeitliche Bestrahlungsgeräte:
*„Höhensonne"-Original Hanau*
*Ulvir-Sonne*
*Osram Ultra Vitalux*
Sämtliche Modelle erhalten Sie vorgeführt bei
**H. HERAEUS & CO.**
Taunusstraße 9 - Telefon 28941



**Werdet Mitglied der NSV.!**



**Strumpf-Rep.**
Aus 3 Paar erh. Sie 2 Paar wie neu. Paar 25 Pf. Fr. S. Schmidt Oranienstr. 58, Mtb. 3. Stock.


**Verschiedenes**


**Wer übernimmt im Oktober Beiladung nach Hildesheim?** Apitsch, Gneisenaustr. 35.

**Miet-Pianos** monatl. ab 5.— Sedanplatz 7, 1 r.

**Holzwolle** laufend kostenlos abzugeben. Jos. Münstermann, Oranienstr. 54.



**M. HECK, Moritzstraße 46**
Sie finden in unserem reichhaltigen Lager: Vorgezeichnete Handarbeiten, Handarbeitsgarne, Wolle, Wäsche, Strümpfe, Schürzen sowie Knöpfe u. alle Zutaten zur Näherei.



**Die Stammkartenausgabe, 2. Rate**
erfolgt werktätig ab Montag, den 16. Oktober von 10—14 Uhr und 17—19 Uhr an der Stammkartenkasse, Theaterkolonnade
**Intendantur des Deutschen Theaters**



**DETEKTIV** Hrch. Wendel Leipzig-Cl. Nürnberger Str. 7 bewährt! Beobachtungen Private **AUSKÜNFTE** Ermittelungen



**Autoglas** splitterfreies, Sicherheitsglas-Lager
**Fachgeschäft GLAS-STEMMLER**
Wielandstraße 11, Telefon 22764
Bleivergl. - Ätzerei - Schleiferei - Rostfreie Glasdächer



**Kurhotel Römerbad**
Das Kochbrunnen-Badhaus ist durchgehend geöffnet. Für Wehrmachtsangehör. Preisermäßigung


### Reichssender Frankfurt

**Sonntag, 15. Oktober 1939**

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Wasserstand. 8.05 Wir singen den Sonntag ein! 8.40 Dichter unserer Zeit. 9.00 Gläubiges deutsches Herz. 9.30 Heitere Melodien. 11.00 Standortkonzert für das WHW.
12.00 Konzert. 12.30 Nachrichten. 14.00 Ein Reigen lustiger Melodien. 15.00 Für unsere Kinder. 15.30 Volkstum und Heimat. 16.00 Soldaten — Kameraden.
17.00 Nachrichten. Anschließend: Großes Wunschkonzert für die Wehrmacht. 20.00 Nachrichten. 20.15 Übertragung vom Deutschlandsender.

**Montag, 16. Oktober 1939**

6.00 Landvolk, merk' auf! 6.10 Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wasserstand. 8.05 Gymnastik. 8.20 Kleine Ratschläge für den Garten. 8.35 Musik. 9.30 Schulfunk. 10.00 Frohe Weisen. 11.00 Kammermusik.
12.00 Stadt und Land — Hand in Hand. 12.10 Konzert. 12.30 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 14.15 Das Stündchen nach Tisch. 15.00 Konzert. 17.00 Nachrichten. 17.10 Konzert.
18.00 Klingende Feldpost. 19.10 Von Berlin: Berichte. 20.00 Nachrichten. 20.15 Übertragung vom Deutschlandsender.

**1. Kleiderberater-Wink:**

Ihr Anzug braucht Nachtruhe

Sie haben wohl schon davon gehört, daß auch die Kleidungsstücke Zeit zum „Ausruhen" haben müssen, wenn sie immer gut aussehen sollen.

Geben Sie aber Ihrem Anzug auch wirklich Gelegenheit zum „Ausruhen"? Dazu gehört, daß Sie Ihre Kleidungsstücke nach dem Ausziehen stets auf einen Bügel hängen, vor allen Dingen über Nacht. Den Bügel selbst hängen Sie ans offene Fenster, die Nachtluft fördert das „Erholen" der Kleidung. So erhalten Sie die gute Form und die Elastizität der Gewebefasern.


Zu jeder Anfertigung Ihr Kleidermacher
**Zapp** WIESBADEN



**Pelz-Kleidung**
Kürschnerei Fr. Wagner
MORITZSTR. 7
RUF 28905



**Mietwagen Tag u. Nacht**
Automobil-Centrale • Bahnhofstraße 27
Anruf: 59311 22988



**Autohaus Brezing**
Reparatur-Werkstatt — Garage
Betriebsstoffe - Reifenlager - Fahrschule f. alle Klassen
Bertramstraße 15 - Ruf 23016



10 Jahre
**Autoverwertung** Verschrottung Ersatzteile
**H. Wagner**
WIESBADEN Mainzerstr. 165 Ruf 21988



**Holzkohlen**
Bügelkohlen - Generatorkohlen für Autozwecke in allen Mengen.
Holzkohlen-Tankstelle
**A. Nemnich**
Kohlenhandlung
Dotzheimer Str. 81, Hermannstr. 21, Ruf 28576



Alleiniger Anruf für
**Auto-Droschken**
**59966** Tag u. Nacht
Über 60 erstklassige Wagen stehen zur Verfügung
Zusendung vom nächstliegenden Halteplatz
**Auto-Droschken-Zentrale**
Geschäftsstelle: Große Burgstraße 4



**Konrad Lied**
Friedrichstraße 29 - Fernruf 22943
**Kraftfahrzeug-Werkstätte**
Abschleppdienst - Fahrschule
Garagen - Tankstellen - Wagenpflege



Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! — Werdet Mitglied der NSV!

## 1 Stellenangebote

**Weibliche Personen**

**Kaufmdn. Personal**

**Lehrmädchen**
oder Ladenhilfe für Bürobedarf gesucht. Angeb. unter **U. 457** an Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal**

Zuverlässige
**Kinderpflegerin**
für tagsüb. gef. Ang. u. **Y. 451** an Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht kinderliebes **Mädchen** z. Betreu. ihres 1jährig. Kindes, auswärts. Wiesb. Ang. u. **Z. 455** an Tagbl.-Verl.

**Hauspersonal**

Zum 1. 11. tücht.
**Hausgehilfin**
in fl. Haushalt gesucht. Vorstell. bei **von Jan,** Pagenstecherstr. 2

**Hausgehilfin**
(evtl. u. freundl.) isf. od. 1. 11. v. älter. Ehep. ges. **Thal,** W.-Sonnenberg, Dauriaer Straße 49.

Wegen Erkrank. der jetzigen selbständige, solide
**Hausangestellte**
**od. unabh. Frau** die auf bürgerl. kochen kann, für groß. Geschäftshaushalt gesucht. **Carl Barth,** Marktstraße 11.

Tüchtige
**Hausgehilfin**
sofort od. später gesucht. **Krosch,** Mainz, Str. 78.

Erfahr.
**Hausgehilfin**
isf. od. spät. für kl. gepflegten Haushalt gesucht **Frau Scheuping,** Niederhausen im Taunus. Telefon 186.

Sofort tüchtige **Hausgehilfin** gesucht. Ang. an **Altersheim Ludwig-Eibach-Haus** Wiesbaden, a. d. Geisberg.

Selbständ. solide
**Hausangestellte**
sofort ges. Kochkenntn. n. erford. **Frau Bethmann,** Marktstraße 11.

**Alleinmädchen**
m. Kochkenntn., f. ruh. fl. Haushalt gesucht. Alexanderstr. 15, 2. St., Tel. 22914

**Alleinmädchen**
für Geschäftshaush. bei guter Behandlung ges. Ang. u. **M. 447** an Tagbl.-Verl.

**Alleinmädchen**
für gut. Gesch.-Haushalt wegen Verheiratung des jetzigen baldigst gesucht. **Schüh,** Kais.-Friedr.-Ring 70, 1. Ruf 26331.

**Selbständiges zuverlässiges Alleinmädchen**
isf. gesucht **Bismarckring 3, 1 rechts.**

**Flinkes Alleinmädchen**
in gepfl. Haush. sofort ges. Hilfe f. Kinder vorh. **Dr. Otto Herrmann,** Kavallenstr. 46, 1.

**Alleinmädchen**
perf. im Kochen, in klein. ruhig. gepfl. Haushalt zu Ehepaar ges. Neubauerstr. 6, 2. Stock.

Jung, gesundes solides
**Alleinmädchen**
tüchtig u. selbst. in Küche und Haus, in Arzthaushalt zum 1. November 39 gesucht. Ang. u. **K. 454** T.-Verl.

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
sof. ges. **Dr. Cloos** Bismarckring 9, 1 links.

Zum 1. Nov. od. früh. ein zuverl. in Kochen und Hausarb. selbst.
**Alleinmädchen**
mit gut. Zeugn. für ruh. Haush. ges. Theodorenstraße 7, 1. Stock Ecke Blumenstr. Tel. 23278.

Solides
**Alleinmädchen**
sucht **Bender,** Gerichtsstraße 5.

Aelt. perfektes **Zimmermädchen** sofort gesucht. **Haus Ide,** Sonnenberger Straße 50.

Sauberes und fleißiges junges
**Mädchen**
für Haushalt u. Geschäft sofort gesucht. Zu meld. Kond. u. Café Rheinstraße 47

**Tüchtiges Mädchen**
f. alle Hausarb. sof. gesucht Frankfurter Straße 34.

Zuverl. ja.
**Mädchen**
für kleinen gut. Haush. gesucht. **A. Quirin,** Bismarckr. 29, 1.

Wegen Heirat suche tüchtiges **Mädchen** (klein. Geschäftshaushalt). Eintritt nach Uebereinkunft. **Fr. Menges,** Webergasse 34, Laden.

Älteres in allen Arbeiten erfahr.
**Mädchen**
in Landgasthaus Nähe Wiesb., gef. Familienanschl. Ang. u. **A. 231** Tagbl.-V.

**Tüchtiges Mädchen** tagsüber sofort gesucht. Taunusstr. 6, 1.

Fleiß. ehrliches
**jg. Mädchen**
für den Haush. gesucht. **Hch. Müller,** Gartenbau Platter Str. 84.

Tüchtiges
**Mädchen**
für alle Hausarbeiten sof. ges. Mosbacher Straße 25, 2.

**Jung. Mädchen** für gut. Haush. gesucht. **Woitun,** Wielandtstraße 3

**Mädchen**
gesucht für kl. Haushalt **Hildastraße 5, Parterre.**

**Zuverl. Mädchen**
sofort od. später in Pens.-Haush. gesucht. **Krüger,** Thelemannstr. 3.

**Mädchen oder Frau**
f. kl. Haushalt 2mal wöch. ges. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Yp

**Tüchtiges Mädchen**
das kochen kann für den Haushalt gesucht. **Konditorei Kaiplinger,** Friedrichstr. 53.

**Ehrl. Mädchen oder Frau** tagsüber oder ganz gesucht. **Burk,** Körnerstraße 6.

**Ehrl. ält. Mädch. o. unabh. Frau** z. 1. 11. 39 für tägl. Stundenarbeit ges. Näh. Tagbl.-Bl. Yi

**Frau o. ja. Mädchen,** zuverl., gesund mögl. sof. wochentgl. stundenweise f. Hausarbeit gesucht. Nerotal 55 Hptr.

**Zuverl. Frau** für Hausarbeit in kl. Haushalt tägl. vorm. oder über Mittag gesucht Kreidelstraße 7, 2. St.

Zu ält. Dame (pflegebedürft.) zuverl. unabh. **ält. Frau oder Mädchen** nach Niederwalluf gesucht. Ang. u. **B. 460** an Tagbl.-Verl.

**Fleiß., mögl. unabhäng. Hilfe** eventl. kräft. **Pflichtjahrm.** sofort ges. Ang. **S. 450** T.-Verl.

Z. 1. November **Haushalthilfe** für mehrere Stund. am Tag von ält. Ehep. ges. **Hartmann,** Schiersteiner Straße 34. Zu sprech. 11 bis 1 Uhr tägl.

**Unabh. Frau oder Mädchen** für Stunden od. halbtags gesucht Taunusstr. 75, 1

**Stundenfrau**
3× wöchentlich gesucht. **Dr. Jung,** Adolfsallee 57, 1

**Stundenfrau**
zuverlässig tägl. außer Freitags und Sonntags von 8—10 Uhr ges. Martinstr. 13.

Jüng. saubere **Stundenfrau** 2× wöch. sofort gesucht. Adr. i. Tagbl.-Bl. Yj

**Saub. jüngere Frau**
für einige Std. Dienstag und Freitag morgens gesucht. Parkstraße 43, 1 r.

**Frau o. Mädch.** f. leichte Hausarb. Freit. von 9—2 Uhr gesucht Marktstraße 63, 1. Vorst. zw. 9—11.

Für einmal die Woche **zuverl. Frau** einige Vorm.-Stunden gesucht Philippsberg-Straße 21, 2 l.

**Fleißige Frau** 1× wöchentlich Freitags vorm. für Putzarb. ges. Karl.-Friedr.-Ring 4, Laden.

**Monatsstelle**
Mädch. o. Frau 2—3× wöchentl. vorm. i. kleinen Haush. gesucht. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Yl

**Waschfrau**
zugleich als **Putzfrau**
für 2× wöchentl. gesucht Lessingstraße 11.

**Jüngere Köchin**
mit perfekt. Kenntnissen, für ruh. Villen-Haushalt in gute selbständ. Dauerstellung ges. Etwas Hausarbeit müsste übernommen werden. Zweitmädchen vorhand. Bewerb. mit Zeugnissen erbeten u. **B. 451** an Tagbl.-Verlag.

**Löhnender Verdienst**
sind Vertreterinnen bei leicht. Verkaufstätigkeit. Es wollen sich nur Damen melden, welch. Erfolge nachweisen können.
**Olaf Wieland**
chem. techn. Erzeugnisse
Ludwigshafen a. Rh.
Industriestraße 6

Saub. umsichtig. **Putzfrau** die auch gut bügeln kann, tägl. v. 8-11 Uhr ges. Rüdesheimer Straße 35, 1 lfs.

Suche ordentl. fol. selbst., nicht zu junge **Hilfe für den Haushalt.** Adresse im Tagbl.-Bl. Ys

**Männliche Personen**

**Reinmachen**
Es werd. sofort tüchtige **Besicherwerber** für verlch. Zeitschrift. ges. Zu meld. Sonntag morg. v. 10 bis 1 Uhr **Meinkunde Loesch,** Ecke Spiegel- und Webergasse.

**Gewerbliches Personal**

**Autofahrer**
f. Hanig-Diesel sofort gesucht. **Daut,** Neugasse 5.

**Tüchtiger Schuhmacher** gesucht. **Heichaus,** Wellritzstraße 26

**Kräftiger Radfahrer**
eventuell auch
**Chauffeur**
gesucht.
**Andreae-Noris Zahn A.-G.**
Wallufer Straße.

**Jung. zuverl. Hausbursche**
gesucht. **Th. Fritz Bauer** Emser Str. 44.

**Hausbursche**
kräft., u. ehrlich. Radfahrer, für nachm. von 3—7 Uhr sofort ges. Bismarckring 17 1. Stock rechts.

**Junge oder Mädchen** aus ordentlich. Hause, f. Botengänge ges., am liebst. mit Rad. Vorzuk. a. Mont. von 8—1 Uhr. **Labor. Fahl,** Rheinstraße 33

**Vollkaufmann**
von mittlerem Industrieunternehmen in leitende Stellung baldmöglichst gesucht.
Angebote unter **A. 227** an den Tagbl.-Verlag.

## 2 Stellengesuche

**Weibliche Personen**

**Gewerbliches Personal**

Staatl. gepr.
**Krankenschwest.**
mit Röntgen- u. Laborkenntn., l. pass. Wirkungskreis in Wiesbaden. Gef. Ang. unter **B. 453** an Tagbl.-Bl.

**Geprüfte Sanal.-Schwester** welche auch im Haush. erfahren ist, sucht Stelle sofort od. später. Ang. u. **G. 455** an Tagbl.-Verl.

**Suche** in kl. Café oder Weinrestaur. Stell. (Servierkenntn. u. Büfett) zum 1. 11. Ang. unter **E. 452** an Tagbl.-Verl.

**Junge Frau** l. St. a. Servieren. Ang. u. **L. 457** an Tagbl.-Verl.

**Hauspersonal**

**Stütze** gebild., 29 J., im Koch. u. all. Zweig. d. Hsh. perf., sucht pass. Wirkungskr. z. 1. 11. od. später. Beste Zeugn. Ang. **L. 456** T.-V.

**Suche** z. 1. 11. o. spät. Stell. zur Führung eines frauenl. Haush. Alter 41 J. Ang. **T. 457** T.-Verl.

**Tüchtiges Alleinmädchen** sucht Stelle zum 15. od. spät., ev. ½ Tage. Ang. **S. 457** T.-Verl.

Tüchtiges solid. **Mädel** perf. im Kochen u. allen Hausarb., sucht Stelle als Hausgehilfin bei g. Behandl. Ang. m. Gehalt **W. 453** T.-Verl.

**Alleinmädchen** 24 J., l. Privatb. bis zum 1. Nov. in allen Arb. bew. Zeugnisse sind vorh. Ang. unt. **D. 454** T.-Verl.

Bess. ält. **Alleinmädchen** sucht Stell. zum 1. Nov. zur Führung eines frauenl. Haush. Ang. **J. 457** T.-V.

**Geb. Frl.** sucht Stelle in gepfl., evtl. frauenlos. Haushalt, zur selbst. Führung. Ang. **H. 452** T.-V.

**Junge bessere Frau** in allen Hausarb. erfahren. Nähkenntnisse, sucht Beschäftig. bei ält. Ehepaar oder frauenlos. Haush. Ang. u. **F. 456** T.-Verl.

**Fräul., 40 J.** tüchtig in Küche u. Hausarb., m. g. Zeugn., sucht Stellung in gut. Hause, auch frauenl. Haush., ab 1. November. Zuschr. erb. u. **R. 219** T.-Verl.

**Aelt. zuverl. Frl.** sucht halbe Tage auch stundenw. leichte Beschäft. gleich welch. Art. Ang. **S. 459** TV.

**Tücht. Mädel** mit allen Hausarb. vertr., sucht pass. Wirkungskreis. Ang. unt. **S. 452** T.-Verl.

**Zuverl. gutempf. Frau** sucht in gepflegt. Haush. Besch. als Halbtagshilfe. Ang. **M. 454** T.-Verl.

**16jähr. Mädel** sucht baldigst Pflichtj.-Stelle. Ang. u. **J. 456** an Tagbl.-Verl.

**Junge Angest.-Frau** l. vorm. Beschäft. in bess. Hausb. bei gut. Behandl. Ang. **K. 453** T.-Verl.

Bessere ältere **Frau** sucht für d. Vormittagsstunden Besch. in Haush. o. Restaur. Ang. u. **E. 456** T.-V.

**Saub. Stundenfrau** sucht Mittwochs u. Samst. von 8—12 Besch. Ang. u. **D. 455** an Tagbl.-Verl.

**Jg. Mädchen** l. 2×2½ Stund. wöchentlich Beschäft. i. Haush. od. bei Kindern. Ang. u. **S. 456** an Tagbl.-Verl.

**Fl. saub. Frau** sucht vorm. Arb. Ang. u. **F. 457** an Tagbl.-Verl.

**Geb. alleinst. Frau,** i. Haush. u. Koch. bew., i. für ½ Tage Beschäftig. Ang. u. **U. 458** an T.-V.

**Männliche Personen**

**Gewerbliches Personal**

**Aelt. fleißiger Mann,** früher Geschäftsm., auch schon Geschäftsauff., sucht pass. Beschäftigung. Magazin, Warenausgabe oder Bote. (Radf.). Ang. u. **U. 444** T.-Verl.

**Wo fehlt**
erfahrener ält.
**Bäckermeister**
Ang. u. **S. 447** an Tagbl.-Verl.

**Hausmeisterstelle** gesucht mit **2-Zim.-Wohn.** von rubig. solid. Mann, verh., 2 Kinder, firm. in Licht, Kraft, san. Anlag., u. Heiz. Ang. u. **U. 459** an Tagbl.-Verl.

**Junger Mann** 35 Jahre, sucht **Nebenbeschäftig.** i. einige Stund. in der Woche in Geschäft, Inkasso oder sonst. Arb. Ang. u. **H. 455** an Tagbl.-Verl.

**Jg. Mann** Führersch. 1 u. 3 sucht Arb., auch stundenweise. Ang. u. **G. 459** an Tagbl.-Verl.

**Jg. Kraftfahrer** sucht bald Stell. Ang. u. **B. 458** an Tagbl.-Verl.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch mit Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden.
**Der Verlag.**

## 3 Vermietungen

**1 Zimmer**

**1 Zim. u. Küche** i. Hth., zu verm. Näheres **Hagl,** Albrechtstraße 21 Parterre.

**1 Zimmer und Küche** zu vermieten. Lahnstraße 70.

**1 Zim. u. Küche** Hth. 1. St., zu vermieten. Ausk. Ang. u. **C. 450** an Tagbl.-Verl.

**1 Zim. u. Küche** 26 RM. Zimmer, leer 12, Zim. u. Möbel unterstell. 8 Mk. sofort frei. im Abschluß. Ang. u. **G. 458** T.-V.

**L. Zimmer und Kü.** (M.). Gas u. Licht, a. rub. Mieter abzug. Adr. i. Tagbl.-Verlag. Ym

**Komfortable Wohnung**
3—4 Zimmer, Küche, Bad, Vorplatz, Zentr.-Heiz., Warmwasser, in freier Lage (Nerotal-Parkanlage), sofort oder später, leer oder möbl., zu vermieten. Näheres Nerotal 48.

**4 Zimmer**

Schöne
**4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad u. Heiz. in guter Wohnlage, sofort zu vermieten durch **Dr. Schmidt,** Taunusstraße 13 Ruf 27967.

**Zu vermiet. zum 1. Dez., ev. früh. Danziger Straße 102, 1,** Haltestelle Tennelbach sehr schöne sonn. 4-Zim.-Wohn. Diele, Bad, Et.-Heiz. Näheres **Bilkot,** Adolfsallee 31. Tel. 21723. Nur 10—12.

**Moderne 4½-Zimmer-Wohnung**
Grünweg 4, 1. Stock (Neubau), per sofort oder später zu vermieten. Preis 175.— RM einschließlich Heizung. (Ruhige Lage, 2 Minuten vom Kurhaus.)
**Haas,** Grünweg 4, Erdg. Tel. 27486

**Gewissenhafte Arbeitskraft sucht Betätigung.**
Suchende hat 15jähr. prakt. kaufm. Erfahrung, ist publikumsgewandt u. absolut zuverlässig. Raische Auffassungsgabe u. große Anpassungsfähigkeit, gute Handschrift. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Zuschriften unter **D. 419** an den Tagblatt-Verlag.

**Tüchtige Stenotypistin**
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle für halbe Tage. Zuschrift. u. **M. 457** an Tagbl.-Verl.

**Dame**
Anf. 40, früher Künstlerin, unbedingt zuverlässig, gew., selbst., sucht Tätigkeit, auch Einarb. Gefl. Offerten erb. u. **K. 456** an Tagbl.-Verlag.

**Gebildete Dame**
sucht Tätigkeit bei älterer Dame oder bei Kindern. — In Betracht käme evtl. auch kl. Bürotätigkeit, besitze eigene Maschine. Angebote unter **M. 459** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

**Kaufmann**
23 J., a. selbst. Arbeiten in Ein- u. Verk., Versand, Korrespond., Kalkulat. u. Buchhalt. gewöhnt, sucht sofort Stellung. Branche gleich. Ang. **W. 2456** an **Anzeigenkreuz, Mainz.**

**2 Zimmer**

**Sonn. 2½-3.-W.** B., m. eingericht. Bad sof. zu vm. Preis 35 Mark Adelheidstr. 78, Part. links.

**Sonn. Kniebiß-Wohnung** 2 Zim., Küche u. Zub., an ruhige Mieter, Vorort zu vermieten. Ang. u. **L. 455** an Tagbl.-Verl.

**2-Zim.-Wohn.** D. (Luxemburgpl.) mtl. Fried.-Miete 22 RM. zu verm. Ang. **R. 229** T.-Verl.

**3 Zimmer**

**Adolfstraße 9 Part. links** schöne sonnige 3½-3.-Wohn. mit Balkon und Zub. z. 1. Nov. od. spät. zu vm.

**3-Zim.-Wohn.** Frtip. Bad. Z.-Heiz., ab 1. 11. zu vm. Wilhelminenstr. 42, 2. Nerotal.

**Villa Adolfshöhe 3-Zim.-Wohn.** Loggia, Bad, m. allem Komfort, Zentralheiz., z. 1. Nov. zu verm. Festmiete 135.— Ang. u. **H. 454** an Tagbl.-Verl.

**Angebot - oder Nachfrage? Es ist gleich - der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt beiderlei Auskunft.**

**Mehrere sehr gut möblierte 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen**
mit allen modernen Bequemlichkeiten in schönster Wohnlage Wiesbadens, gute Fahrtverbindung zur Stadtmitte, sofort, auch für kurze Zeit,
**zu vermieten.**
Anfragen unter **F. M. 144** an **Ala, Frankfurt a. M.,** Kaiserstraße 15.

**Adolfsallee** herrschaftliche
**5-Zimmer-Erdg.-Wohn.**
100.— Festm., sof. od. später zu verm. Ang. unt. **M. 458** T.-Verl.

**Möblierte Wohnungen**

**Abgeschloss. schön mbl. sonn. 2-Z.-Wohn.** mit Küche u. Bad an 1—2 rub. Verl. preisw. zu verm. Rüdesh. Str. 1, P.

Schön möblierte
**2-Zimmer-Wohnung**
i. Villenviertel, Höhenlage, Heizung, Bad zu vermieten durch **Willy Stern,** Immobilien Kolonnade 11. Ruf 27362.

**2½-Zimmer-Wohnung**
**elegant möbliert,** mit Bad u. Zub. Eingang-Hs. ab 1. 10. 39 zu vm. Ang. erb. unter **A. 198** an T.-V.

**Möbl. 3-Zim.-Wohn.** mit Küche und Bad, sofort oder spät. zu vermiet. Ang. u. **A. 223** an Tagbl.-Verl.

**Fremdenheime**

**Möbl. Zimmer** mit und ohne Pension. **Rosenhof,** Lahnstraße 22.

**Möbl. Zimmer und Mansarden**

**Adolfsallee 34, Hochp.,** am Bhf., Wohnschlafs. u. kl. Zim. frei.

**Arndtstr. 2, P. r.** Möbl. Zimmer zu vermieten.

**Bismarckr. 1, 3 Rupp,** Ecke Dotzh. Str., schön möbl. Zim. mit fließ. Wasser zu verm.

**Bleichstraße 26** schön, angenehm. möbl. Zimmer zu vermieten.

**Dotzh. Str. 18, 2 l** möbl. Zim. frei.

**Kavallenstraße 73, Sockelgeschoß, 2 möbl. Zim.** u. Küchenbenutzung, Z.-Hz., fl. k. u. w. Wasser, Bad, evtl. Garage. Erfr. 12 bis 16 Uhr durch **Kretschmar.**

**Grillparzerstr. 11 1. St.** Wohnschlafz., Z.-Hz., Badez.-Ben., fl. W., an Ber. z. v.

**Röderstr. 40, 2,** a. d. Taunusstr. gut möbl. Zim., 1 o. 2 Bett., frei

**Taunusstr. 41, 2 l** Mod. Wohnschlafz. 1 o. 2 B. evtl. Küchenben. preisw. zu vm.

**Taunusstr. 50, 2.** 2 eleg. behagl. Wohnschlafz. frei bei Arztwitwe.

**Viktoriastr. 8, 1,** gr. l. g. möbl. Zimmer zu vm.

**2 gut mbl. Zim.** (Wohn- und Schlafz.) Heiz., Bad, fl. Wasser, Tel. z. vermiet. Adelheidstr. 16, 2

**Beh. sonnig. gut möbl. Wohnschlafzim.** 2 Betten, zu vm. zentrale Lage Bahnhofstr. 14, 2

**Gut mbl. Südfr. Lage,** isf. od. 1. 11. z. v. Bahnhofstr. 61, 3 r.

**Gut möbl. gemütl. Zimmer** mit Heizung an berufstät. Dame od. Herrn z. vm. Anzuf. zw. 12 u. 3 Uhr Beethovenstraße 14, 2.

**Mbl. Mans.** Of. Licht z. v. Bismarckring 15, 9 l

**Gut mbl. Wohnschlafz., sep. gel.,** mit Dauerbrenn. isf. od. spät. zu verm. Bismarckring 15, 1. lfs.

**Gut möbl. Zim.** Dambachtal 5, P.

**Gut möbl. Wohn-Schlafz.** sofort zu verm. Dotzheimer Straße 31, 2 r.

**Zimmer frei** auch Pension Dotzh. Straße 31

**Möbl. Balkonzim.** zu verm. Dotzheimer Str. 88, Part.

**Saub. mbl. Zim.** sofort zu verm. Dotzh. Str. 108, Gth. Part. r.

**Gut möbl. Zim.** 2 Betten, fließend. Wasser, Heizung Friedrichstr. 16, 2

**Möbl. Zimmer** an Berufsl. sofort zu verm. Goebenstr. 6, 2 l.

**Eleg. gemütl. Separatzimmer** mit gr. Schreibt. zu vm. Goebenstraße 10, 1 lfs.

**Gut möbl. Zim.** sofort zu verm. Gustav-Adolf-Str. 16, 3 lfs.

**Möbl. Zimmer** mit Badbenutz. zu vermieten Hallgarter Straße 2, 3 r.

**Möbl. Zimmer** preisw. zu verm. bei **Groß,** Hellmundstr. 60.

Schönes, gemütl. **Wohn-Schlafz.** sofort zu verm. Herderstr. 11, 1 l.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Jahnstr. 5, 2 r.

**? schöne sonnige ineinandergeh. Zimmer** (Wohn- und Schlafz.) an bess. Herrn, 1. Stock, ab 1. 11. zu vm. Näher. **Herderstraße 23, Part.**

**Möbl. Zimmer** kraftgenw., an berufst. Herrn z. 1. Nov. zu vm. **Jahnstraße 13, 3**

**Behagl. gut mbl. 2 Bett.-Wohnschlafzimmer** z. 1. Nov., evtl. früher zu verm. Jahnstr. 26, 1.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Kaiser-Fr.-Ring 16, 2. Nähe Rinkstraße

**Gut mbl. Z.** an berufst. Hrn. ab 15. 11. 39 prsw. zu verm. Bei ab Montag Kaiser-Friedr.-Ring 16, 1

Möbl. heizbare **Mans.** isf. od. z. 1. Nov. zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 29, 1.

**Nähe Bahnhof.** M. Wohnschlafz. Dauerbrenn., an Wehrm.-Ang. o. ber. H. zu v. K.-Fr.-Ring 29, 3.

**Hübsch mbl. Z.** 1 u. 2 Betten, Badben., zu vm. **Bast,** Kaiser-Fr.-Ring 46, 2 l.

**Gut mbl. Mans.** frei Kaiser-Friedr.-Ring 50, 3

**Möbl. Mansarde** frei. **Sauer,** Karlstraße 11, 3.

**Gut möbl. Zim.** z. 1. 11. zu vm. Karlstr. 31, 3. l.

**Gr. sonnig. gut möbl. Zimmer** frei. **Rath,** Kapellenstr. 7.

Gut möbl. **Zimmer** sofort zu verm. Anzuf. nur Sonnt v. 2 bis 2½. **Köbe,** Kellerstr. 5, 3 l.

**G. m. 3. Klarenthaler** Str. 4, 1 l.

**Bahnhofsnähe schönes möbl. Zimmer** in gutem Hause zu verm. **Eifert,** Kleiststr. 11, 1.

**Gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer** m. Z.-H., an ber. Herrn sof. oder 1. 11. zu verm. Kleiststr. 14, P.

**Möbl. Zimmer** frei, 2 Betten, ohne Tische. Kleine Wilhelmstraße 5, 2.

**Sch. sonn. möbl. Wohnschlafzim.** in sehr schöner Lage, Nähe Bahnhof, sofort od. spät. zu vm. **Scherer,** Klopstockstr. 7, 3.

**M. Zim.,** Nähe Bahnh., zu vm. **Hildebrandt,** Luxemburgplatz 1, 3. Stock.

**Gut möbl. Zim.** zu vm. **Schlosser,** Luxemburgplatz 3, 3. Stock.

**Möbl. Zimmer** zu vm. Mauergasse 8, 1 links.

**Möbl. Zimmer** billig an Herrn z. vm. Michelsberg 28, 3 rechts.

Moderne, komfortable
**4-Zim.-Wohnung**
mit Heizung, Warmwasserversorgung, Lift, elektr. Kühlschrank, im Neubau **Taunusstraße 61, II.** zu vermieten und
**5-Zim.-Wohnung**
mit Heizung und Bad **Taunusstraße 37, I.**
**Willy Stern,** Hausverw. Kolonnade 11 - Tel. 27362

Moderne, komfortable
**5-Zim.-Wohnung**
m. Heiz., Bad, Lift, zum 1. 11. od. später zu verm. Angebote unter **F. 432** an den Tagbl.-Verl.

**Schöne 5-Zimmer-Wohn.**
mit Zubehör, im 2. Stock, Karlstraße (am Luxemburgplatz), zum 1. November 39 od. spät. zu vermieten durch
**Aug. Heinzmann**
Haus- und Vermögensverwalter Kais.-Friedr.-Ring 31, Tel. 26134

**Spedition Berthold Jacoby** Nachf., Robert Ulrich

Wiesbaden, **Taunusstraße 9** am Kochbrunnen Telefon 59446 / 23847 / 23848 / 23849 / 23880

Wohnungsnachweis • Möbeltransporte • Inland - Ausland und Übersee • Möbellagerhaus


**1 ich. möbl. und 1 leeres Zimmer** sofort zu verm. Frau Ida Höfler Michelsberg 2, 2.

**Möbl. hub. Zim.** zu vermieten. Moritzstraße 23 Gth. 1. St. r.

**Bahnhofnähe saub. mbl. Zim.** an ber. Herrn s. v. Ans. Sonnt. u. Mont. Moritzstraße 64, 3. lks.

**Am Kochbrunnen.** Groß. sch. möbl. **Doppelzimmer** u. Einzels. frei. Nerostr. 20, 1 r.

**Eleg. Wohn-Schlafzimmer** Heiz., Bad s. v. Nerotal 20, 1. Tel. 27819.

**Sonn. möbl. Mani.-Zimmer** Zentr.-Heiz., m. Warmwasser., a. Berufstät. zu vermiet. Nerotal 69, 1.

**Gr. gut möbl. Zim.,** 1 auch 2 Betten, sofort s. verm. Oranienstr. 13, Part. r.

Dem Gericht gegenüb. **möbl. Zim.** s. 1. 11. zu vm. an berufst. H. oder D. Oranienstr. 23, 1

**Sep. möbl. Zim.** zu vermieten Oranienstr. 54, 1 rechts.

**1 Doppelschlafzim.** zu verm. Oranienstr. 46, B.

**Ruhiges mbl. Z.** s. vm. Philippsbergstr. 30, P.

**Sch. gr. möbl. Mani.** m. Kochgel. s. v. Rauenth. Straße 10, 2 r.

Alleinst. Dame m. Kind findet **schön möbl. Zimmer** mit Küchenben. Riehlstraße 29, 1 r., am Ring.

**Möbl. Zimmer** an ber. Herrn s. 1. Nov. zu verm. Röderstr. 38, 1. a. d. Taunusstr.

**Gut möbl. Zim.** zu verm. Röderstraße 42, 1 r., a. der Taunusstr.

**Mbl. Z. m. Herd** Licht. W. 7.— Mani. 4.— zu v. Schachtstr. 12, 1.

**Sch. möbl. Zim.** 2 Betten, zu vm. Schwalbacher Straße 61, 2.

**Eleg. möbl. Zimmer** mit u. ohne fließ. Wasser 3.-Ha. a. vm. **Villa Nerni,** Taunusstr. 77

**Nähe Kochbr. gut möbl. Z.** zu vm. Querstr. 4, 1, bei **Raip,** Ecke Taunusstraße.

**Gut möbl. Zim.** zu vm. Webergasse 3, 6th. 1.

**Ab 1. Nov. sch. möbl. Zim.** m. Dauerbr.-Öl. zu vm. Webergasse 56, 1 lks.

**Gut möbl. Zim.** zu vm. Wellritzstraße 6, 2 rechts

**2 Zimmer** (Wohn- und Schlafz.) m. Ha. gut möbl. an ber. bes. Herrn zu vm. Wielandstraße 3, Part.

**Sehr sch. möbl. M.-Zim.** s. vm. Wolfr.-u.-Eschenbachstr. 10, 2 r.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Porkstr. 17, P. l.

**Eleg. mbl. Zim.** fl. Wass., Z.-Ha., i. Villa, Höhenl. a. 1. 11. zu vm. Ang. A. 225 T.-B.

**1—2 möbl. Zim.** mit und ohne Küchenben., mit Aussicht auf den Rhein, i. Dürich zu verm. Ang. **A. 226 T.-Verl.**

**In Villa** Nähe Kurhaus, **gut möbl. Zim.,** fl. Wass., Zentr.-Heiz. m. Garage zu vermieten. Telefon 24686.

**Part.-Z.,** möbl., m. Licht, Schlafstelle abs. Adr. Tagbl.-Bl. Yw

**Sehr sch. möbl. Zimmer,** Nähe Taunusstr., 25.- monatl. zu vm. Erfr. T.-B. Yv

**Einf. mbl. Zim.** g. berufst. anst. Person zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Yr

**Möbl. Zimmer** m. Kochgel. an berufst. Herrn zu verm. Adr. im Tagbl.-Bl. Yk

**Leere Zimmer und Mansarden**

**2 leere Zimmer,** eig. Kochgelegenheit, an ruhige Mieter abzugeben. Adolfs-Allee 32, 1.

**Ger. l. Zim. m. Nebenr.** u. Kochgel. a. allst. bes. Frau. Bismarckr. 38, P. l.

**2 schöne geräumige Zimmer** leer, zu vermieten. Näheres Rheinstraße 107, 2.

**Garagen, Stall., Keller**

**Große Autogarage** 6×3 m zu verm. Emser Straße 63 bei **Steppat.**

**Ger. Garage** Lorelenring 11 zu vermieten.

**Garage** frei Sedanstr. 11 bei **Schäfer.**

**Auswärtige Wohnungen**

Schöne **3-Z.-Wohn.** in Neubau, zum 15. 10. zu verm. Näheres **Benz,** Niederurbasen im Taunus.

**Läden und Geschäftsräume**

**Laden** Webergasse 16, mit Lager- oder Werkstattraum (jetzt Baubüro) sofort zu verm. **August Th. Beckhaus,** Immobilien, Hypotheken, Wilhelmstr. 20, Telefon 28839.

**D.-Fris.-Salon,** kompl. einger., g. tücht. Friseuse sof. zu vermiet. Ang. u. **M. 453** an Tagbl.-Verl.

**Leeres Zim.** an Dame zu verm. Albrechtstr. 18, B.

**2 leere Zim.** m. Kochnische sof. z. verm. Blücherstr. 17, Hdh. 1 l.

**Groß. leer. Zim.** s. vm. Niederwaldstr. 8, 2 r.

**Gr. leer. Zim.,** auch für Büro geeign., zu verm. Oranienstr. 10, Parterre.

**2 Zimmer** leer oder teilw. möbl. zu verm. Rathausstraße 5, bei **Barth.**

**Adolfshöhe** 1—2 leere Zim., Heizung, separ., z. verm. Rheinblickstraße 22, 1.

**Sonn. l. Mansl.** m. Ofen u. Gas zu v. Schlichterstraße 14, Part.

1 **leeres separ. Zimmer,** elektr. Licht, Zentralh. sof. zu vermieten. Wagemannstraße 28, 2.

**Sch. leer. Zim.** an Berufstätige sofort zu verm. Ang. u. **G. 453** an Tagbl.-Verl.

**Leeres o. teilw. möbl. gr. Zim.** m. Küchenbenutz. Nähe Kochbrun. zu verm. Pr. 35.- monatl. Ang. u. **F. 459** an T.-B.

**2 leere Zimmer** an ruh. Person zu ver. Zu erfr. Tagbl.-Bl. Yo

**2 gr. leere sonn. Zim.** i. ruh. H. m. Bad, Balkon u. Kell. zu vm. Ang. u. **M. 459** an Tagbl.-Verl.

**Werkstätte mit Lagerraum** zu vermieten Moritzstr. 30.

Großer schöner **Raum** ca. 7×5, mit Licht, Heiz., an all. Tagen. aus. Mittwochs, zu verm. Ang. unt. **M. 455** T.-Verl.

**4 Mietgesuche**

**Bewohnbares Wochenend- od. Einf.-Haus** zu mieten oder kauf. gel. Angeb. **G. 456** T.-Verl.

**1 Zimmer und Küche** zu miet. gesucht. Ang. u. **D. 458** an Tagbl.-Verl.

Für ält. Ehep. **1 Zimmer und Küche** z. 1. 11. 1939 gel. Ang. u. **Z. 453** an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehep. sucht bis zum 1. Dez. **3-Z.-Wohn.** möal. mit Bad, am Stadtrand. Ang. mit Preis u. **D. 433** T.-B.

**Gr. Z. u. Küche od. 2-Z.-Wohn.** gef. z. 1. 11. od. spät. Miete bis 45 Mk. Ang. u. **U. 455** T.-Verl.

**1—2-Z.-Wohn.** von ruh. Dame gef. Vorauszahl. Preisang. unter **U. 427** an T.-B.

**1 oder 2 möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof, sof. gef. Angeb. **J. 452** T.-Verl.

Suche **2-Zim.-Wohn.** Sonl. o. Frontspitze, in saub. Hause. Ang. u. **J. 455** T.-Verl.

**Kleine 2-Z.-Wohn.** z. 1. 11. gesucht. Preisangeb. u. **F. 460** a. T.-B.

**2-Zim.-Wohn.** Nähe Schierksteiner Straße, von ruh. Mieter z. 1. 11. gesucht. Ang. u. **M. 451** an Tagbl.-Verl.

**Sonnige 2-Zim.-Wohn.** gesucht. Ang. u. **H. 458** an T.-B.

Jg. Ehepaar sucht schöne **2-Zim.-Wohn.** sof. od. sp. Ang. **M. 438** T.-Verl.

Ruhige gesunde **3-Zim.-Wohn.** mögl. mit Bad, sucht allst. ält. Herr. Auch **Teilwohn.** oder **Untermiete** (2 Zim.) m. **od. ob. Verpfl.** in gutem Hause kommt i. Frage. Ang. mit Preis **A. 221** T.-Verl.

**Sonnige 3-Z.-Wohn.** m. Küche u. Bad bald od. später gesucht. Ang. u. **R. 457** an T.-B.

Sonnige **3-Zim.-Wohn.** m. Zubeh., Balk. baldigst gesucht. Ang. u. **D. 450** an Tagbl.-Verl.

**3-Zim.-Wohn.** ohne Heizung, nicht Parterre, bis 60 Mk., sof. od. spät. gesucht. Ang. u. **T. 446** an Tagbl.-Verl.

**3-Zim.-Wohn.** mit Zubeh. gef. Ang. u. **Z. 451** an Tagbl.-Verl.

Abgeschl. sonn. **3-Z.-Wohn.** von jung. Ehep. baldigst gesucht. Ang. u. **L. 451** an Tagbl.-Verl.

Aelt. Ehep. sucht **3—4-Z.-Wohn.** mit Küche, Bad, Mani., mögl. Gart. Stadtrand bevorzugt. Ang. m. Preis **D. 451** Tagbl.-Bl.

Aelt. Ehepaar (bsb. Beamter) sucht sonnige freigelegene **3—4-Z.-Wohn.** mit Heizung in Wiesb. od. Vort. Preisang. u. **W. 458** T.-Verl.

**Dauermieter** Beamter i. R. i. gut möbl. **1—2-Z.-Wohn.** mit voll. Verpfl. Ang. mit Preisang. unt. **E. 456** an Tagbl.-Verl.

**Herrschaftliche 6-7-Zimmerwohnung** mit allem Komfort und Nebenräumen per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter **A 203** an den Tagblattverl.

Sonnige **2—4-Zimmer-Wohnung** in schöner freier Lage gesucht. Preisang. u. **H. 456** a. d. T.-B.

**Gute Zimmer** mögl. mit Bad und (teilw.) Verpflegung (1mal Schreibtisch) gegen Vorauszahlung gesucht. Angebote u. **L. 458** an Tagbl.-B.

**Möbl. Wohn.** 2-2½ Z. u. Küche von Ehep. mit erw. Sohn zum 1. 11. ges. möal. Kurviertel, mit fl. Wass. u. Heiz. Ang. u. **D. 457** an Tagbl.-Verl.

Gut möbl. **2-Zim.-Wohn.** m. Küche u. Bad p. Ehep. sof. od. spät. gel. Ang. u. **H. 222** T.-B.

Beamtenehepaar mit erwachsener Tochter sucht **2 möbl. Zim.** mögl. mit fließ. Wasser u. Badbenutzung. Ang. unter **K. 449** an Tagbl.-Verl.

**Wohnschlafz.** Zentralh., Badben., v. berufst. Dame gel. Ang. u. **A. 454** T.-B.

**Möbl. sep. Zim.** m. Zentralh. zu 35 M. v. berufst. Dauermietertin gesucht. Ang. u. **Z. 454** an T.-B.

**Frl.,** berufst., i. möbl. Mani. m. Gas od. el. L., Herd, in gutem Hause. Ang. u. **F. 452** an T.-B.

**Junge Frau** mit 2 Kindern sucht **möbl. Zimmer** mit 2 Betten, ev. mit Pension od. Küchenben. Ang. u. **M. 457** an Tagbl.-Verl.

Suche zum 1. 11. ein schönes **Wohnschlafzim.** mit 3.-Heiz. u. fl. Wasser. Nähe Bahnh. Ang. m. Pr. **K. 457** T.-B.

Pens. Arzt sucht **mbl. Z.,** evtl. m. teilw. Verpfl. Badben., z. 1. 11. Preisang. unter **K. 459** T.-Verl.

Jg. Angestellte sucht z. 20. Okt. **gut möbl. Zim.** (Nähe Bonifat.-Kirche) mögl. m. fl. Wasser und Heiz. Ang. unt. **R. 228** T.-Verl.

**2 leere Zimmer** mit Heizung gel. Ang. u. **F. 455** an Tagbl.-Verl.

**Leer. od. möbl. Zim.** m. Ha. gel. Ang. u. **C. 457** an Tagbl.-Verl.

**2 leere Zimmer** für Büroszwecke sofort zu mieten gesucht. Ang. u. **M. 456** an T.-B.

Herr in guter Position sucht **gut möbl. Zim.** fl. Wasser lep. Eing., in ruhig. Wohnlage. Gef. Ang. mit Preisang. **G. 460** T.-B.

**Möbl. Zimmer** mit Dampfheiz., ev. Ofenheizung, von Ehepaar gef. Ang. mit Preisang. unt. **A. 230** an Tagbl.-Verl.

**Gr. schönes leer. Zimmer** m. Z.-Ha. mögl. fließ. Wass., in Bahnhofsnähe, v. ber. Dame s. 1. 12. gef. Preisang. **T. 456** T.-B.

**Garage** f. Personenwag. gesucht. Ang. m. Preis u. **J. 458** an Tagbl.-Verl.

**5 Wohnungstausch**

Tausche gr. **2 Zim. u. Küche** Wdh., 38.50, gegen eine 1½—2 Z.-Wohn. Hth. bill. Ang. u. **F. 458** an Tagbl.-Verl.

**6 Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote**

**RM. 8000.—** als 1. Hypothek zu vergeben. **Spannuth** Immob. u. Hyp. Geisbergstr. 22. Tel. 27260.

**Kapitalien-Gesuche**

**8000.- RM** 1. Hypothek auf gutes Objekt ges. Einheitswert 20900.— RM. **A. Diebels** Immobilien Verwaltungen Neugasse 26, Tel. 25369

**Jg. Beamter** sucht sofort **150 Mark** auf kurze Frist. Hohe Zinsen u. Gehaltsabtretg. Eilangeb. unter **W. 455** T.-Verl.

**„Tagblatt-Anzeigen"** sind billig und erfolgreich!

**7 Immobilien-Verkäufe**

**Miethaus!** renovierungsbedürftig, i. Bauhandwerk. Ia Kap.-Anl. Preis 15 000.- Ang. 6000.— schnellst. zu vk. **Fr. Scheller,** Immobilien Schwalbacher Straße 57.

**2 Bauplätze** Gaisleistraße mit Aussicht nach d. Opelbad 1. 5 ar 51 qm, 2. 7 ar 50 qm, preisw. zu verk. **Eugen Bier** Immobilien Friedrichstr. 46, Telefon 27196.

**Kl. Wochenendhaus** mit 8 Morgen Obstgarten (außerhalb) preiswert abzugeben d. **Fr. Scheller,** Immobilien Schwalbacher Straße 57.

**8 Immobilien-Kaufgesuche**

Wiesbaden od. Nähe **kl. Haus** mit Gelände zu kaufen gesucht. Ang. u. **W. 426** an Tagbl.-Verl.

**Kl. Landhaus** od. Wochenendh. Wiesb. od. nah. Umgeb., zu kauf. gesucht. Angeb. unter **A. 216** an Tagbl.-Verl.

**Rentenhaus** in gut. Zustde., mögl. m. bald freiwerd. Wohn. zu kaufen gel. Ang. u. **U. 453** an Tagbl.-Verl.

**Landhaus Villa** mit Garten Wiesbaden oder Umgebung kauft **P. C. Müller,** Frankfurt a. M., Herm.-Göring-Ufer 30.

**Teilungshalber Wohn- und Geschäftshaus** mit Hinterhaus und zwei Läden im Zentrum der Stadt, zu verkaufen. Anzahlung 34000 RM (Rest kann als Amort. Hypothek stehen bleiben). Anfragen an den Eigentümer unter **A. 196** an Tagbl.-Verlag.

**1- bis 3-Famil.-Haus** mit freier oder **bald** freiwerd. **Wohn.** v. Fam. g. d. freigem. Gebiet, ev. auch i. Vorort, s. l. gel. Ang. unter **T. 433** an T.-B.

**Haus** in guter Lage Wiesbad., sofort zu kauf. gesucht. Kleinwohnung., Ofen- od. Etag.-Heiz., Bad. Einheitsw. zirka 30 Mille. Barz. Ang. u. **R. 217** an Tagbl.-Verl.

**Landhaus** f. 1 od. 2 Fam., bis 20 km von Wiesb., zu kauf. gesucht. Ang. u. **S. 458** an T.-B.

**Rentables Etagenhaus** v. Verkäuf. dir. zu kauf. gesucht. Ang. u. **D. 459** an Tagbl.-Verl.

**Garten oder Acker** zu kauf. gesucht. **Burkhardt,** Lorelenring 2.

**Einfamilien-Villa** (auswärts), 5 Zim., Zubeh., beziehbar, steuerfrei. **Preis: 18 000 RM**

**Landhaus** 3 × 3 Zimmer, Zubehör. **Preis: 14 000 RM**

**Mehrere Etagenhäuser** preiswert bietet an: **Fr. Scheller,** Immobilien Schwalbacher Straße 57

**Etagenvilla** mit Garten, 1400 qm, sehr schön gelegen, mit herrl. Aussicht, 2×3 Zimmer usw., sowie 4 gr. Mani., ganz geringe Steuern, für nur 34 000 RM zu verkaufen durch **Wulf,** Immob., Mozartstr. 6, Tel. 25534

**Etagenhaus** mit 3-Zimmer-Wohnungen, gute Lage, nahe Bahnhof, Mieten 2460 RM, Steuern 900 RM, für nur 19 000 RM bei 14 000 RM Anzahlung zu verkaufen durch **Wulf,** Immob., Mozartstr. 6, Tel. 25534

**Herrschaftliche Villa** auch für 2 Familien geeig., in best. Zustand, günstige Steuern, für RM 50 000.— zu verkaufen. **Einfamilienvilla,** Nähe Kurhaus für RM 34 000.— zu verkaufen **A. Diebels,** Immobilien, Verwaltg. Neugasse 26 — Telefon 253 69

**Wertvoller Hauskomplex** 4-, 3- und 2-Zimmerwohng., Werkbau, Hof, Garten, Torfahrt, 1675 qm, zirka 7600.— RM Miete, bei **18 000.— RM** Anzahlung zu verkaufen. **Immobilien-Verkehrs-Ges.** Wilhelmstraße 9, Alleeseite

**Etagenhäuser** mit Kleinwohnungen, im Westendviert., erbteilungshalber, bei 20 000 RM und höhere Anzahlung zu verk. **Willy Stern** Immobilien Kolonnade 11. Ruf 27363.

**Etagen-Villa** gut. Zust., schöne ruh. Lage, Hernlicht., Zentralh., Gart., Steuern nur 50 RM mtl., für nur 30 000 RM s. verk. **Friedebach** Immob. Bismarckring 28, T. 23563.

**Neubau** mit freiwerd. 3-Zimm.-Wohng., schöne, freie Lage, fl. Garten. **RM 26 000.—**

**Etagenhaus** an d. Adolfsallee, ohne Hinterh., **RM 30 000.—**

**3-Fam.-Villa** schöne Höhenlage, Autobusverb., freiwerdende 3-Zimm.-Wohnung, Garten. **RM 30 000.—**

**Villa sofort beziehbar** auch für 2 Familien geeignet, mit großem Garten in der Umgebung von Wiesbaden **RM 45 000.—** Anzahlung nach Vereinbarung. **J. Schottenfels & Co.** Immobilien, Webergasse 25

**Einfamilien-Villa** im Rheingau, 6 Zimmer, Küche, Bad, Obstgarten, Steuern monatlich 20 RM, erf. Anzahlung 7000 RM, für nur 15 000 RM

**Rentable Etagen-Villa** 3×6 Zimmer, Küche, Bad, 2×2 Zimmer, Küche, Heiz. in guter Wohnlage, bei 30 000 RM Anzahlung 60 000 RM

**Hochverzinsl. Etagenhaus** in Stadtmitte, mit Läden, Garagen u. Kleinwohnungen, Mieteing. 20 000 RM, bei 60 000 RM Anzahlung für nur 115 000 RM zu verkaufen durch **Bau u. Boden, Immobilien** Dr. jur. Hermann Schmidt, Taunusstr. 13, Tel. 27967.

**Einfamilienhaus** moderner Neubau, Heizung, Warmwasser, 6 Zim., Nebenräume, niedrige Steuern RM 42 000.-

**Mehrfam.-Haus** beste Kurlage, 3 sehr komfort. Wohnungen, eine freiwerd. Heizung, Warmwass., Garage, großer Garten. Anzahlung nach Vereinbarung

**Etagenhaus** Nähe K.-Friedr.-Ring, 3-Zim.-Wohn., Etag.-Heiz., sehr günst. Rendite, Anzahl. RM 30 000.-

**Eulitz & Koch** Immobilien Webergasse 10, T. 20800

Nicht andere sollen Dir helfen,

## Ein- bis Dreifamilienhaus

in guter Lage, auch Vorort, und Garten von Selbstkäufer gesucht. Angebote mit Angaben über Lage, Preis usw. unt. G. 457 an T.-B.

## Ich suche sofort

Hausgrundstück, für Umbau geeignet (ex. Villa od. ähnl.). Fr. Scheller, Immobilien Schwalbacher Straße 57

## Wohnhaus

gegen 15 000 RM Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote Telefon Nr. 26951, Wiesbaden.

### 9 Verkäufe

Privat-Verkäufe

**Gutgehendes Obst-, Gemüse- u. Lebensmittel-Geschäft** umständehalber zu verkaufen. Angebote unter S. 448 an den Tagbl.-Verl.

Gut eingeführt, seit 34 J. besteh. **Lebensmittelgeschäft** (Weine, Spirituosen) krankheitsh. sofort gegen bar an Fachmann abzugeben. Abr. i. T.-Verl. Yx

**Schöne Äpfel** 10 Pfd. 70 Pf. z. verk. Moos, Wörthstr. 9, P.

**Fallbirnen** Zentner 6 RM zu verkaufen. E. Kugelstadt, Bleichstraße 28.

**Ia Tafel-Lagerbirnen** zu verkaufen. Zentn. 20 RM. Höhner, Dotzheimer Str. 134a

**Schöne Ferkel** 10 Wochen alt, zu vk. Günther, Adlerstr. 33, 1.

Zu vk. 10 Leghorn-Junghennen. Anzus. Sonntag v. 10-12. Koch- und Lattenbirnen Ztr. 8.-. Eifert, Wellritzstr. verl. Westendstraße.

**Zwei ostfries. Milchschafe** zu verkaufen. A. Michels, W.-Freudenberg Mohnweg 24.

**Sch. Rehpinscher** m. Stammbaum billig z. verkauf. Schulberg 19, Hth. Part. links

**Deutscher Schäferhund** m. Stammbaum 15 Mon., h. s. vk. Hindenburgallee 65.

**Junger hübscher Drahtfoxterrier** 7 Wochen alt, schwarz-weiß u. sehr lustig, zu verkaufen. Platter Str. 38, 1

**Edelroller** Zucht seit 1881 tf. Sänger verk. Phil. Belte Faulbr.-Str. 3.

**Naturfuchspelz** Ia Winterbaar, verkauft billig. Unverb. Ansicht. Hermann Mader Post Niedert (Hunsrück) Forsthaus Bickenbach.

**2 Damen-Wintermäntel** gut erhalt., Gr. 44, zu verkaufen. Kaiser-Friedr.-Ring 26, 3. St. l.

**Schlafzimmer** grau, Ahorn, kompl., 200 Mk. **Speisezimmer** Eiche, 240 Mk., **Schreibtisch** mit Ledersessel 50.— **Telefunken** mit Schallwand-Lautspr. 120.— zu vk. Schwalb. Str. 65, 3 links.

Guterh. mod. schweres Eichen- **Herrenzimmer** m. 3tür. Bibliothekschrank, so gut wie neu, billigst abzugeb. Peter, Blücherstr. 6, Hinterh. l. (Werkstatt).

Ang. nur Sonnt. und Montag von 9—5 Uhr.

**Guterhalt. Eich.-Kinderbett** mit Matr. und Kinderklappwag. billig z. verkauf. Kellerstraße 13, Gartenh. 2 lks.

**Sehr gut erhalt. Klubsofa** (Gobelin) 1 pass. Sessel, sehr schöne Verjerbrücke 2.85 lg., 1.14 br. nur an Priv. zu verk. Adresse im Tagbl.-Bl. Yt

**Moderne Flurgarderobe** 4teilig, billig zu verkaufen Frankenstr. 11, 1

**Biederm.-Sofa** 2.20 Mtr., einf. Kleiderschrank Waschkommode Nußb., zu verk. Martinstr. 6, 1.

**Sofa,** erstkl. rein Roßhaar, Schnellkochtopf, bill. zu verk. Tel. 21087.

**Klavier** Büfett, Zeichentisch, doppeltür. Kleiderschrank z. verk. Friedrichstraße 37, 1. St.

**Vollsempfäng.** gut erh., preisw. abz. bar zu vk. Anz. ab 16. 10. tägl. 13-15 Uhr Lehrstraße 16, 3.

**Lorenz-Radio** f. Restaur. oder Saal geeignet, bill. zu vk. Bismarckring 7, 3 l.

**Ein Radio-Antennen-Tisch** neuw., zu verk. Nerostr. 30, P.

**Eine guterhalt. Nähmaschine** 2 Stehleitern Dampfkochtopf Küchenschrank, bill. zu vk. Anl. 2 bis 4 Blücherstraße 8, 4. Stock

**Staubsauger** zu verkaufen. Bahnhofstr. 50, 3. Stock rechts.

**Staubsauger** (Elektrolux) 220 Volt, wenig gebraucht, preiswert zu verkauf. Ang. Tel. 26785.

**Hansa 1700** Luxus-Cabr., 4fig., zu verk. Lorcher Str. 17, Part. rechts.

**BMW** 2 Liter, Limousine, zu verkaufen. Telefon 26919.

**Opel P 4** in gutgepflegt. Zustand, zu vk. Mainzer Straße 38, r.

Fast neues **Damenrad** preisw. abzug. Schwalbacher Straße 29, 2 l.

**Wanderer-Cabriolet** 11/62, 2,7 Ltr., 23 000 km krankheitshalber zu verkaufen. Näh. Tel. 25167.

**Schneppkarren** u. 4rädr. Wagen billig abzugeb. Königstuhl 2, Telefon 24731.

**Herrenfahrrad** f. neu, Marke Triumph, zu vk. Günther, Adlerstraße 33.

**Gebr. Fahrrad,** 1 gebr. Winpzoller zu verk. Link, An der Rinakirche 6, 4.

**D.- u. H.-Rad** zu verk. Dotzh. Str. 122, 1. Stock, Mitte.

**Guterh. eisenbeinl. Kinderw.** zu verkaufen Dotzheimer Str. 57, 1 rechts

**Kinderwagen** gut erh., zu verk. Munsch, Waldstraße 150 Parterre.

**Sehr gut erhalt. Kindersportwagen** zu verk. Näh. O. Kern, Moritzstr. 22, H. l

**Neuwert. beige Korb-Kindersportwagen** zu vk. Oranienstraße 46, 3.

Guterhaltener **Gasenauer Gasisparkocher** 2fl. b. vk. Becht, Goebenstr. 18, 1.

**Junker u. Ruh-Gasherd,** 4flam., billig zu verkauf. Escher, Rüdesheimer Str 32.

**Gasbadeofen** zu verkaufen. H. Hahne, Röderstr. 19, P.

**Sehr gut erhalt. Gasherd** (Gaggenau) mit 4 Kochstell., Back- und Grillofen und 2 Abstellplatten, umständehalber für 50 Mark zu verk. Cleve, Viktoriastr. 25.

**Dauerbrandofen** Linol.-Läufer Waschmaschine zu verk. Jägerstraße 13, 3, St. Vorm. anzusehen

**Guterh. weiß em. kombin. Herd** und fast neuer Siem.-Prot.-3-Platten-Elektroherd zu verk. Hindenburgallee 185, P.

**Emaill. Küchenherd,** gut bakk., 120×80, geeign. f. Wirtsch. oder Pens., bill. z. v. Engel, Lessingstr. 10, Seitenbau.

**Apfelwein-Kelter und Apfelmühle sowie ein Break** wegen Todesfall billig zu verk. Frau Römer Wwe., Gastätte Hohenstein bei Bad Schwalbach

**Ein Posten Backlatten** f. Möbel zu vk. Rüdesheimer Str. 16, 2 rechts

**1 Sitzbadewanne 1 Felstrawatte. 1 Felstrawan** für Mantel. **1 Paar Damen-Schuhe,** 37—38, **1 gebr. Herren-Mantel,** 1 Kr., Auto 10.—, bill. zu verk. Riehlstr. 9 Hth. P. l.

**Niederdruck-Dampfkessel** 1,25 qm Heizfläche, für Gas u. Kohlen, sehr gut erhalten, für 50 Mark zu vk. L. Riehl, Holzstr., Stellw. Straßenmühle.

**Trockenhorden** f. Obst u. Gemüse 48×26 cm, solange Vorrat, St. 25 Pf. Dotzh. Straße 61, P. 1

**Zink-Badewanne** f. neu, f. 10 Mk. zu verk. Müller, Karlstr. 1, 3.

**Für Kranke** Luftring, auch f. Bett, Katheterspritze zu verk. Querstr. 2, 1 r. 10—1 Uhr.

Aus ärztl. Einrichtung **„Pulsator" (Siemens)** Apparat für elektr. Massage, vollst. neu, verkäuflich. Ang. u. E. 455 an Tagbl.-Verl.

### Händler-Verkäufe

Einige prachtv. **Vorkriegs-Perserteppiche und Brücken** in versch. Größ. bei sofort. Kasse preiswr. zu verk. J. Fris, Rosenstr. 8, Telefon 25321

**Billige Möbel** 1-, 2- und 3tür. Wäsche- und Kleiderschränke und Spiegelschränke (mod. u. alt, Modelle, Eisenbeinl., Mahagoni, Nußb. und Eiche) **Schlafzimmer Tochterzimmer** i. Eisenb., Eiche usw., Spezialez., Herrenzim. und Wohnz.-Möbel Roll- u. Dipl.-Schreibtische, Küch. u. Möbel jed. Art, Tepp- und Läufer **Perserbrücken u. -läufer, Couche Chaiselongues** u.a. Polstermöb Vorlegen, **Schlafsofa,** Roßh.-, Seegr.- und Wollmatr. und vieles mehr E. Klapper Ausstellfläche Webergasse 37 u. 32, 1. Stock, Ecke Langgasse, Telefon 28827. Möbel modernisiert, Verkauf, Ankauf Tausch, Kommission.

**Billige Möbel** Küch.-15 Werktlos 15, Chaisel., Kl.-Schrank, Waschk., Diwan 10, Bett., Kinderb., Roßb. verlch. billig zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

**Gebr. Nähmasch.** in all. Preislag. stets vorräthig. Engel, Bismarckring 43

Gut beraten ist die Braut, Die Reicherts Möbeln voll vertraut!

Möbel-Reichert Frankenstraße 9 und Bahnhofstr. 17

**Wohn- u. Schlafzimmermöbel** gutes Klavier, Flurgarderoben, 2 fast neue Plumeaus, wß. Küchenberdchen, Gash. m. Backofen Rundofen f. Wirtschaft od. Werkstatt, Tische Stühle, gute Polsterrahmen f. Couche verk. bill. Klapper, Taunusstraße 40 Durchgeh. geöffn.

Moderne **Küchen** in natur und elfenbein **Eßzim.-Büfetts** in dunkel Eiche, preiswert bei **Möbel-Büscher** Kleine Kirchgasse 4.

**Flügel** klein, Blüthner schönes Stück abzugeben Piano-Schock Jahnstraße 34.

**Elektr. Heizöfen** elektr. u. Gaskocher, Heizkörper u. Kochapparate, Kohl.- u. Koks-Oefen, Badewannen, Badeöfen, Waschmaschinen und -mang. u. viel. deral. mehr. Ausstellfläche E. Klapper, Webergasse 37 und 32.

**Weinfässer** Bütten große Auswahl bill. abzugeben. Sauer, Goebenstr. 14.

**Weinfässer** von 30 b. 1200 Liter z. verkauf. Hek, Oranienstr. 14, Vorderh. 1. St. Telefon 22187.

Räumungsverkauf der Zeiß **Schreibmaschinen** Neue mit Koffer 28 RM. Versand Nachn. Nur noch wenige Tage. Rich. Platz, Chemnitz, Schließf. 490.

**1,7 Liter Adler-Trumpf** 2tür. Limousine, in gut. Zustand, zu verkaufen. Telefon 22922. Ansehen Montagnachmittag.

**OPEL-KADETT** neuwertig, m. Ia guter Ausst., 9000 km gefahren, umständeh. gegen Barzahlung zu verkaufen. Off. u. L. 459 Tagbl.-Verlag.

**Schlosserei-Einrichtung** krankheitshalber zu verkaufen Schachtstraße 9

**Herren-Artikel-Geschäft** in der Hauptstraße gelegen, billig zu verkaufen. Angebote unter B. 455 an den Tagblatt-Verlag.

**Fahrräder Anhänger** zu verkaufen. Langmann, Gneisenaustr. 33.

### 10 Kaufgesuche

**Achtung! Wer liefert 40—50 Zentner Kartoffeln** für Händler, mit Preisangabe. Ang. u. K. 458 an Tagbl.-Verl.

**15 junge Legehühner** od. Junghennen und 4 Gänse zu kauf. gesucht. Erbitte Anruf 28533. Dillenberger, am Stollen.

**ALTGOLD** sowie gute Brillanten kauft E. WULF Goldschmied Langgasse 47 G. B. A/28165

**Silberflaton** für Toilettetisch priv. zu kaufen ges. Ang. unter M. 450 T.-Verl.

**Pelzjacke und Silberfuchs** neuwert. z. kauf. gesucht. Ang. u. M. 452 an T.-B.

Echter **Ozelotmantel** zu kauf. gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Yu

Guterhaltener **Damen-Wintermantel** Gr. 42—44 zu k. gesucht. Ang. u. S. 454 an T.-B.

Gebrauchte **Perser-Teppiche** kauft J. Fris, Rosenstraße 8, Telefon 25321.

Tadellos erh. prak. **Zimmer-Teppich** p. Priv. gesucht. Ang. u. F. 454 an T.-B.

**Guterhaltene Möbel** einzelne Stücke, ganze Einricht., Nachlässe, kauft Klapper, Taunusstraße 40 Telefon 28459.

**Herrschaftliches Speisezimmer Herrenzimmer u. Schlafzimmer** zu kauf. gesucht. Ang. u. T. 458 an Tagbl.-Verl.

Guterhalt. mod. **Küchenschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. W. 456 an Tagbl.-Verl.

**Gebr. Küche** u. 2tür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Ang. u. D. 456 an T.-B.

**Guterh. Kinderbett** zu kauf. ges. Preisang. unter F. 449 T.-Verl.

**2 Eich.-Betten,** 2 Nachtschränkch. 2 Schlafdecken aus nur autem Hause zu kaufen gesucht. Ang. u. E. 458 an T.-B.

**Gebr. gepolstert. Sprungrahmen** zu kauf. gesucht. Telefon 27294.

**Kl. Wäschebeschlag Vertikb** sauber, gut, zu kaufen gesucht. Preisang. unter G. 450 T.-Verl.

**Kassenschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. L. 454 an Tagbl.-Verl.

**Roßhaar** Deckb. u. Matr., kauft Holland, Sedanstraße 5.

**Ofensetzer A. Kaiser** Stiftstraße 29, Nerostraße 37, kauft guterhalt. Oefen und Ofenrohre.

**Petroleums-Zimmerhängelampe,** gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. J. 451 an Tagbl.-Verl.

**Motorrad** 200 ccm, g. erh., geg. bar zu kauf. ges. Preisangeb. D. 452 T.-Verl.

**Gebr. mod. Damenrad** sowie Staubsauger gesucht. Eberhard, Parkstr. 17, B.

**Gesucht guterh. Korbkinderwag.** Ang. u. G. 451 an Tagbl.-Verl.

**Kinder-Sportwagen** zu kauf. gesucht. Albrecht, Adelheidstr. 24, 4

**Laufgärtchen und moderner Klappwagen** gesucht. Ang. u. C. 451 an Tagbl.-Verl.

**Neuer oder guterh. Krankenfahrstuhl** (Selbstfahrer) zu kauf. gesucht. Ang. u. T. 459 an Tagbl.-Verl.

**Gebr. guterhalt. Gasherd** mit Backofen zu kauf. ges. Ang. K. 452 T.-Verl.

**Reise-Schreibmaschine** möglichst gut erh., u. Schrankkoffer zu kauf. gesucht. Ang. u. B. 459 an Tagbl.-Verl.

**Lumpen** Akten, Papier Metalle kauft z. höchsten Preisen Martin Gauer Helenenstraße 18 Telefon 26832

**Lebensmittel-Geschäft** in guter Geschäftslage von Fachmann zu kaufen gesucht Ang. u. S 459 a. d. Tgbl.-Verl.

**Brillanten** in jeder Größe Gold, Silber Pfandscheine kauft Eugen Grosse Gr. Eschenheimer Str. 4 Tel. 27992 G.G. 6 2968 Frankfurt a. M.

**Alteisen, Metalle Lumpen, Papier, Flaschen** kauft Georg Lieb, Wiesbaden Adlerstraße 31. Tel. 22691.

**BEILADUNG** zum genehmigten Möbelfernverkehrstarif gesucht

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20.10.39 | Auto | Frankfurt a. M. | Wiesbaden |
| 23.10.39 | Bahn | Düsseldorf | |
| 25.10.39 | Bahn | Berlin | |
| Ende Okt. | Bahn | Neuruppin | |
| Ende Okt. | Bahn | Eisleben | |
| 31.10.39 | Bahn | Nürnberg | |
| 18.10.39 | Auto | Wiesbaden | Eppstein i. Ts. |
| 19.10.39 | Auto | | Frankfurt a. M. |
| 20.10.39 | Bahn | | W.-Elberfeld |
| 25.10.39 | Bahn | | Berlin |

**BERTHOLD JACOBY** NACHF. ROBERT ULRICH Möbeltransport — Spedition — Lagerung WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 9 Tel. Nr. 59446 23847 23848 23849 23880

### 11 Unterricht

**Schreibmasch.** lehrt Std. 50 Pf. leiht tägl. 50 „ verk. v. 25-65 RM neu v. 100-250 „. Schreibstube Hommen, Hermannstraße

**Italienisch** Francesca Rolleri Steubenstr. 4, Ecke Paulinenstr. Spr. 4-5

**Russisch und italienisch** für Anfänger Marktplatz 7, 2. v. Ottenacker. Anmeldungen schriftl. erbeten.

**29 J. Ausland. Ital., Engl.** billig. Taunustr. 50, 2

**Italienische Konversation** ev. i. Austausch mit deutschem Unterricht gef. Schriftl. Ang. an Dr. Zaun, Mainzer Str. 21

**Lehrerin** erteilt Nachhilfeunterricht in Deutsch, Rechnen Französisch. Uebern. auch Gesamtunterr. bei Grundschulkindern. Wölz, Goethestr. 14, 1.

### 12 Verloren Gefunden

**Ufa-Theater** es wird gebeten, die am Freitag, 13. 10., nach der letzten Vorstell. auf dem Rang gefund. roten Lederhandschuhe an der Kasse abzugeben.

**Drilling** zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis T. 447 T.-Verl.

**Schlüsselbund** Wald- oder Platanenstraße verloren. Gegen Belohn. abzug. Kaufmann Drogerie Waldstraße 93.

**Knirps** in Kuranl. am Bank h. gebl. Bitte abz. Fundbüro, Friedrichstraße Polizei.

### 13 Verpachtungen

**Garten,** 15 Rut. m. tragb. Obstb. z. verpacht. Kein Abstand zu zahl. Ang. u. W. 454 an Tagbl.-Verl.

**Lagerplatz** 5 a 39 qm, mit festgebaut. Lagerräumen, für Zwecke verschiedener Art verwendbar, unmittelbar an Hauptverkehrsstraße, in W.-Bierstadt gelegen, ab 1. Januar 1940 zu verpachten. Näheres bei L. Welkenbach Wwe. W.-Bierstadt, Taunusstraße 43.

### 16 Heiraten

Suche für junge hübsche, häuslich erzogene Dame geb. seriös, Herrn in sich. Position zwecks Heirat. Alter 30—40 J. Ang. u. B. 454 an Tagbl.-Verl.

**Arbeiter** in fester Stell., 1.62 groß, 28 J., sucht d. Bekanntschaft eines nett. Mädchens zwecks späterer Heirat. Zuschr. u. B. 452 an Tagbl.-Verl.

**Großer sympath. Herr** sucht stattliche Kameradin zwecks späterer Heirat. Angeb. unter A. 202 an Tagbl.-Verl.

**Handwerker** i. Staatsbetrieb, 1.70 Meter gr., dunkelblond, 30 Jahre, sucht mit nettem, häuslich. Mädchen in Verbind. zu treten zw. Heirat. Vermögen nicht unbedingt erforderl. Ang. m. Bild u. U. 454 an T.-B.

**Reichsbeamter** Anfang 60, verwitwet, völlig vereinl., wünscht mit pass. schlank. Dame bekannt zu werden zwecks Heirat. Zuschr. E. 454 T.-Verl.

**Alt, alleinsteh. Musik-, Schach- u. Wanderfreund** ersehnt al. Ehe mit vermög. schl. Dame. Ang. unt. G. 454 an T.-B.

**Ingenieur** dunkel, schlank, 34/1.76, in guten Verhältn., wünscht gesunde, nette junge Dame b. 26 mit haustraul. Eigenschaften z. gut. Familie zw. baldiger Heirat kennenzulernen. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Vertrauensvolle u. ausf. Zuschriften m. Lichtbild u. A. 224 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Buchhalter** m. reich. prakt. Erf. auf all. einschl. Gebiet., übern. Bucht. für Mittel- u. Kleinbetriebe in Vauschale. Anfr. u. H. 457 an den Tagblatt-Verlag.

Witwer 41 J., Eisenb., 3 Kinb., 12 bis 16 J., s. a. diei. Wege passende Lebensgefährtin zw. 30 u. 40 J. zw. Heirat. Ww. ob. Anh. angen. Ang. u. B. 448 an Tagbl.-Verl.

**Junger Mann** 37 J., alleinst., in fester Arbeit, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels (auch Wwe.) zw. baldiger Heirat. Nur ernstnem. Bildzuschr. unter S. 455 an T.-B.

### 17 Verschiedenes

**Dame** sucht Anleitung z. Bridge spielen. Zuschr. u. B. 456 an Tagbl.-Verl.

**Wer flickt?** Haushalt-, Leib-Wäsche Herrenhemden, sauber u. adeln für traueuslosen Hausbalt (Heimarbeit). Angebote an Postschließfach 12 Wiesbaden, erb.

**Jäger,** rüst. 60er, sucht Jagdgelegenheit. Uebern. auch Abschuß. Ang. u. E. 459 an T.-B.

### Geschäftliche Empfehlungen

**4 20 Opel** übern. Fahrten für lebenswichtige Betriebe. A. Knöll, Dotzh. Str. 103.

# Menschen am Berge

Roman von Ernst Otto Marti

(Copright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.)

1.

An der wilden Goldaa, deren längster und reichster Quellfluß aus dem Gletschertor des Geisterhorner Firns entspringt und in halbtagelanger Lust sich den Ausweg ins breitere Tal der Hopper sucht, liegt ein einziges Dorf, in einem Seitentale also, wo Hasen und Füchse einander gut' Nacht sagen; denn hier oben wird keiner ungestraft zu Hause sein wollen, er kenne denn nichts anderes als die Wildnis der Berge und ihr hartes, trockenes und mühsames Brot.

Dieses Dorf heißt Rychenberg. Der Name berichtet von einem Reichtum, den heute keiner mehr sieht. Einst soll drinnen hinter der Sandalp nach Gold oder Silber gegraben worden sein. Die niederen Stollen sind zerfallen, die kleinen Ofen längst erloschen. Aber die kahlen Bergwände, wo einst herrliche Arvenwälder gestanden, erzählen von der sündhaften Gier der fremden Erzner, von denen ein paar noch immer auf dem sagenhaften Heidenacker halbwegs zwischen Dorf und Bergwerk liegen sollen.

Man streitet sich darüber, ob der Name des Dorfes aus jener Zeit her stamme. Einst soll es Schuft oder Suft geheißen haben. Noch die Alten erinnern sich, daß einst der schmale Paßweg über die Saumlücke zwischen Erlin und Geisterhorn recht oft begangen wurde. Damals gab es noch keine kühne Bergbahn, die einfach kopfvoran das dunkle Tor zwischen rauhem Norden und blauem Süden durchstieß. Damals mußten noch alle Lasten auf geduldigen Tragtieren oder gar auf gebeugten Menschenrücken gefahrdrohend über die hohen Bergsättel gesäumt werden. Seit die Menschen mit viel List und Klugheit leichtere Wege und Mittel ersonnen, ist das wohl für immer vorbei. Der Name Rychenberg aber, so oder anders zu deuten, ist geblieben. Saumhof heißt noch eine alte, verlotterte „Heimet" auf der andern Seite des Bergbaches; und einen Steinwurf unterhalb der Stelle, wo sich Morgen- und Mittagsbach vereinigen, sind zu beiden Seiten des schäumenden Wildwassers noch die letzten Überreste einer alten, steinernen Brücke sichtbar geblieben; denn der Saumweg zog sich nicht durchs Dorf dahin, sondern folgte dem gähstotzigen Ostabfall der Drei Ratlosen, dreier eng benachbarter Berge, die auch im tiefsten Winter kaum eine dünne Schneeschicht auf sich tragen lassen, weshalb es sicherer war, hier den Übergang ins benachbarte Tal zu suchen. Daran hat der Saumhof in seinen besten Zeiten einen schönen Verdienst gehabt. Wo ist er geblieben? Die Herrlichkeit ist in alle Winde zerstreut, die große Pferdestallung zerfallen, das Gesindehaus niedergerissen; die Lager stehen leer, und in den allzu vielen Kammern und Stuben tritt die splitternackte Armut und hat die fensterlosen Mauerlöcher mit Brettern vernagelt, damit sie im Dunkel frieren und sich härmen kann.

Schon der heutige Besitzer des Hofes hat ihn in schlimmem Zustande von seinem Vater übernommen. Und wenn nicht die karge Rinderweide wäre, wo ein rauhes und wildes Gras wächst, das eine kümmerliche Herde ernährt, wer weiß, ob sich der alte Johannes Wirth nicht schon längst mit den beiden Jungen, dem unsteten Hannes und der schwarzhaarigen Leni bei Nacht und Nebel ins Unterland verzogen hätte, wo kräftigen Menschen ihrer Art ein leichteres, wenn auch unsteteres Auskommen winkt. Nun haben die Rychenberger die zweifelhafte Ehre, bei jedem einigermaßen halbklaren Tag zur aufgehobenen Suft hinüberblicken zu müssen und bei jeder Erwähnung seiner Bewohner und ihres harten Schicksals vor dem leichtsinnigen Burschen oder seiner heiratsfähigen Schwester zu warnen, obwohl niemand von Leni auch nur ein Kapitel aus dem Sündenregister zu lesen weiß, im Gegenteil. Am neuen Weg, der vielleicht aber doch der ältere ist, weil ihn schon die Erzgräber und Schmelzknappen vor Jahrhunderten begangen haben werden, steht noch eine Wohnstatt abseits, der Sandhof; drei kleine Steinhäuser, wo zur Zeit Heinz Buol, ein alleinstehender Bergbauer, haust.

Sonst halten es die Rychenberger mit der Gemeinschaft. Sie sind Menschen wie anderswo in diesem Gebirge, hart und herb, fleißig und stark, verschlossen und schweigsam, karg und eigenartig, kurzum ein Geschlecht, als wär's selber aus Stein gehauen, nüchtern und bedächtig, keiner großen Worte fähig, aber um so getreuer in dem Wenigen, über das es gesetzt ist in seinem mühseligen und engen Leben.

Der es ihnen sagen könnte, der tut es nicht; Pfarrer Wackernagel, ein kleiner, schneeweißer, aber lebhafter und kerngesunder einstiger Städter, etwas verdauert in den Augen des Pfarrkapitels, um so mehr aber der getreue Hirt einer kleinen Herde, und in allem aufs beste unterstützt von seiner tapferen Frau Inschi, der stillen Wohltäterin des Dorfes an jedem Krankenlager, bei jeder Kindbett und überall dort wie ein heiliger Schutzgeist, wo übergroße Sorge unversehens über die niederen Schwellen der Berghütten tritt und die Not sich mit ihrem zerschlissenen Rock auf die steinbeschwerten Schindeldächer niederhockt.

An einem klaren Sommertag wie diesem scheint die Wildnis von Rychenberg freilich wie ein traumhaftes Idyll, wo der müde Wanderer seine staubigen Schuhe ablegen darf, als stünde er auf dem Vorplatze zum Himmel. Über dem schmucken Bergkirchlein steht das fromme Wort: „Alle Hilfe kommt von den Bergen". Es ist nicht getreu der Schrift nachgeschrieben; aber wer es liest, versteht es und geht zufriedener seines Weges. Mit einem einzigen Blick umfaßt das Auge sozusagen alles: Drei enge Sacktäler öffnen sich auf das Dorf zu. Sie sind von himmelhohen Bergen begrenzt, die auch im wärmsten Nachsommer kleine Gletscher und Schneefirne tragen. Ihr kühler Hauch erfrischt die Luft des Tales und macht auch den glutvollen Hochsommer erträglich.

Dieser Sommer meint es gut. Er schickt lauter köstliche Tage. Am Mittag stehen die kleinen Schönwetterwolken wie Wächter über den Bergen und hüllen hie und da einen Gipfel rasch in Grau und Schatten. Aber am Abend sind die Berge wieder rein wie Kindergesichter.

Nichts stört den Frieden dieses Abends. Es ist beinahe so, als wisse das Bergland daß es morgen Sonntag sei.

Während die Dämmerung still und sanft niedersinkt und der Nachthimmel über den Bergen in ruhigem Sternenlicht zu glänzen beginnt und selbst Bergwasser und Schindeldächer geheimnisvoll zu gleißen beginnen, während der Nachtwind flüsternd durch das kurze Alpengras und die Wipfel der Bergtannen fährt, während die letzten Lichter verlöschen und bald alle Hütten dunkel daliegen, schreitet ein rascher Mensch, ohne nach rechts oder links zu blicken, talaus, der genau dreißig Jahre zählende unstete Hannes vom Saumhof.

Der traurige Vorwurf seiner Schwester wirkt noch ein wenig in ihm nach, den sie ihm mitgegeben hat auf den seltsam törichten Weg, den er in ihren Augen geht: „Der Vater trinkt, und du läufst einem Frauenvolk nach, das nichts wissen will von dir."

Er hatte nichts darauf zu erwidern gewußt, wenn er die Andeutung auch sogleich verstanden hatte.

„Du gehst zu Anne Zoppi im Innerberg", hatte ihm Leni, kaum verständlich für ihn, mehr für sich selber, nachgesprochen, und noch einen Satz daran gehängt: „Auf mich hört er zu allerletzt — der Bruder."

Nun ist sie allein. Und doch nicht! Die Nacht ist da. Die Nacht, die sie liebt; vielleicht weiß sie selber nicht, warum. Sie fürchtet sich vor den Menschen. Weil jene am Tage sichtbar werden, lockt sie die Nacht. Da begegnet sie niemandem. Der Vater hockt drüben im Dorfwirtshaus, einsilbig und wortkarg; das weiß sie, denn seine Gedanken sind immer abwegig. Aber vielleicht zaubert ihm der Kreis der ruhig sprächelnden Bergler, zu dem er nur als überzähliges Rad gehören wird, etwas vor, was in Wirklichkeit nicht sein kann. Leni fürchtet ihren Vater. Fünfunddreißig Jahre liegen zwischen ihm und ihr. Die Mutter ist schon lange tot. Leni hat niemand, seit sie nicht mehr in der Schule sitzt und dem alten Schulmeister Bärwart zuhört; zehn Jahre sind es seither, und bald ebenso viele, seit sie konfirmiert worden ist. Nun führt sie die Haushaltung. So lange dauert ihre Einsamkeit, da sie keine Freundin besitzt und auch keinen Umgang pflegt mit andern Menschen.

Aber sie hat sich daran gewöhnt, und wenn sie überhaupt noch etwas stört, dann sind es gerade die immer seltener werdenden Begegnungen mit fremden Menschen.

Sie blickt dem Bruder nach, den bald die Nacht verschluckt. Sie tut es mit Leid und Bitterkeit.

„Jetzt diese, bald eine andere — keine hält er fest, keine hält ihn fest. Er kann nicht treu sein."

Zu diesem unheilvollen Ergebnis ist sie gekommen. Das eigene Leben hat sie darüber schon oft vergessen. —

Drüben im Sandhof rührt sich jemand. Es muß ein Mensch sein. Also ist es Heinz. Sie kann ihn nicht erkennen, denn der Ort liegt noch solange im Bergschatten, bis der Mondschein auch dorthin zu gelangen vermag. Leni horcht. Sie beschäftigt sich mit dem jungen Mann dort drüben. Es ist nichts Ungewohntes für sie. Ihr Blut hat keinen Anteil an dieser Heimlichkeit. Seltsam, wie gut man nachts jeden einzelnen Schritt hören kann, wie man jetzt sogar jedes einzelne Wort verstehen müßte, trotz des Baches, der sich zwischen Saumhof und Sandhof etwas verbissen in sein eigenes Geschiebe aus schlimmen Hochwasserzeiten hineingefressen hat.

Im Grunde weiß man doch alles und gar nichts, was andere Menschen tun oder denken. Man erblickt sich zwar bei der Arbeit, aber was dabei gedacht, gehofft und geglaubt wird, das verbirgt ein jeder vor dem andern. Trifft man aber gar zusammen, dann reicht es höchstens zu einem kurzen Gruß oder einer verlegenen Frage nach dem Wetter oder dem Ergehen in Haus und Hof.

Leni wartet, bis es wieder still wird.

„Was hat er heute abend so lange zu tun?" fragt sich das Mädchen.

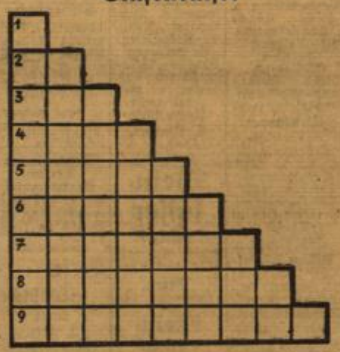
Jetzt erhellt der Mond schon die Hälfte des jenseitigen Wiesenlandes. Nun wird er gleich ganz um den Adlerspitz herum gewandert sein und den Sandhof mit vollem Licht begießen.

Kein Laut dringt mehr herüber. Leni wartet vergeblich, er werde sich noch einmal bemerkbar machen. Dann gibt sie das Ausharren auf. Der Vater kommt schwerlich vor Mitternacht, der Bruder kaum vor Tag.

Sie tritt ins Haus, tastet sich hinter der bloß angelehnten Tür ins obere Stockwerk empor, wo ihr Schlafzimmer liegt, findet im Dunkel den engen, niedern Raum und ihr schmales einfaches Lager. Sie entkleidet sich, legt sich schlafen. Aber sie kann doch kein Auge schließen, ehe nicht wenigstens einer der Männer heimgekommen sein wird. Die große Stille in dem weiten verwunschenen Hause erschreckt sie. Ihr Alleinsein verbindet sie unwillkürlich mit den fernen Erzählungen der toten Mutter von dem lauten und vollen Leben, als hier an jedem Tag kleinere oder größere Warenzüge zu kurzer oder längerer Rast eingekehrt waren. Sie ahnt vielleicht, warum sie sich vor dem Dorf verbirgt und zur Unzeit dann doch das versunkene Treiben in kindlichen Bildern vor die einsame und frierende Seele heraufzaubert, als wüßte sie selber von dem hablichen Leben der Vergangenheit, als dürfte sie danach, wenigstens in den Eingebungen ihrer Einbildungskraft zurückzusinken in die ferne Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

## Stufenrätsel



a a a a a a a — d — e e e e e e e e e e — f f — g g — i — k k — l — n n n n n n — p p — r r r — t t t t t t — u —

Aus den Buchstaben sind 9 Wörter folgender Bedeutung zu bilden: 1. Konsonant. 2. Flächenmaß. 3. Naturerscheinung. 4. Spitze eines Truppenkörpers. 5. Fluß in Schleswig-Holstein. 6. Segelstange. 7. Teil des Radioapparates. 8. Berührungslinie. 9. unsichtbarmachender Mantel der deutschen Sage.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, eine Meerenge zwischen Schweden und Jütland.

Auflösung des Besuchskartenrätsels in Nr. 238: Volksschullehrer.

## Theater • Kurhaus • Film

**Deutsches Theater.** Samstag, 14. Okt., 19—21.45 Uhr: „Zigeunerliebe". Auber St.-R. — Sonntag, 15. Okt., 17—21.15 Uhr: „Lohengrin". St.-R. E 5. — Montag, 16. Okt., 19—21 Uhr: „Die gute Sieben". St.-R. G 6.

**Residenz-Theater.** Samstag, 14. Okt., 20—22 Uhr: Erstaufführung: „Der blaue Heinrich". Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und G. Lengbach. St.-R. II 6. — Sonntag, 15. Okt., 15—17 Uhr: „Kinder! Kinder! 20—22 Uhr: „Der blaue Heinrich". — Montag, 16. Okt., 20—22 Uhr: „Der blaue Heinrich".

**Kurhaus.** Sonntag, 15. Okt., 16.30 Uhr großer Saal: 1. Sinfonie-Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. Solistin: Gisela Sott (Klavier). Werke von W. A. Mozart. — Montag, 16. Okt., 20 Uhr großer Saal: Konzert, ausgeführt von dem Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Wiesbaden. Leitung: Musikmeister Arnold Kuenzer.

**Brunnenkolonnade.** Sonntag, 15. Okt., 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert.

Schallplatten-Konzert ausgeführt vom Radio- und Musikhaus A. L. ERNST, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41

**Scala-Varieté.** Gastspiel der Schönheitstänzerin Lottona in ihren Schleiertänzen und weitere 8 Attraktionen, conferiert von Hanne Treff.

**Film-Theater.**
**Ufa-Palast:** „Es war eine rauschende Ballnacht".
Sonntag, 11.15 Uhr Afrikafilm „Baboona"
**Walhalla:** 3. Woche „Robert Koch".
Auf der Bühne: „Fedetta u. Kompagnie"
**Thalia:** „Kitty und die Weltkonferenz".
**Filmpalast:** „Heimatland".
**Capitol:** „Der Florentiner Hut".
**Apollo:** „Ein hoffnungsloser Fall.
Sonntag, 11 Uhr Sondervorstellung: „Der weltgeschichtlich-beispiellose Feldzug in Polen"
**Urania:** „Der Fall Deruga".
**Luna:** „Du und ich".
**Olympia:** „Nach Mexiko verschleppt".
**Union:** Willy Forsts „Serenade"..

Nässe bringt Gefahren
„Demuna"
der ideale Taschen-Inhalator (DRP.) desinfiziert Mund, Nase und Atmungswege
REFORMHAUS ROBERT MEYRER
Ecke Goldgasse u. Grabenstraße
KRÄUTER- UND REFORMHAUS MEYRER
Rheinstraße 71
Werde Mitglied der NSV.!

MALER
Ohne lästigen Schmutz werden Ihre Malerarbeiten gewissenhaft u. preisw. ausgeführt
Malermeister Heinr. Sopp
Zietenring 10 / Tel. 25463

Kauft
AMARIN
das vortreffliche
Edelbohnerwachs
in allen Farben, fest und flüssig.
Hersteller:
Chemische Fabrik Wiesbaden in Wiesbaden-Dotzheim.

Kneippbad KUNZ
Wiesbaden
Walkmühlstr. 15 . Tel. 26950
Güsse, Bäder, Packungen Bestrahlungen, Lehmbehandlungen usw.
Badezeiten tägl. v. 9-12 u. 3-6 Uhr
Für Damen: Mont., Mittw., Freit. Für Herren: Dienst., Donnerst., Samst.

Walhalla
Von heute ab spielt die Damenkapelle WILLI BECKER
schon ab 19 Uhr

Reisen und Wandern

Winterkur für
Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 9 (Taunus)
bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. L.-A. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Lesen Sie täglich im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen, Sie finden vieles, das Sie interessiert!

Das Neueste in Wort und Bild in der
Lesemappe
Rhein-Nahe-Lesezirkel Telefon 24701
Faulbrunnenstraße 3. Inh. P. Lehmacher

Auf Veranlassung der Reichstheaterkammer beginnen folgende Wiesbadener Tanzschulen nächste Woche mit dem
Tanz-Unterricht
Tanzschule Bier Adelheidstraße 85 Ruf 23442
Tanzschule Deller Kaiser-Friedr.-Ring 31
Tanzschule Diehl Rheinstraße 121
Tanzschule Krumm Adelheidstraße 38 Ruf 24495
Tanzschule Sauer Adelheidstraße 33 Ruf 26010
Tanzschule Wetzel Philippsbergstraße 41 Ruf 20879

**Eines der ergötzlichsten Lustspiele der Produktion dieses Jahres!** Münchener Zeitung

Hannelore Schroth
Paul Hörbiger
Fritz Odemar
in

# Kitty und die Weltkonferenz

nach dem Bühnenstück von Stefan Bonat
mit Maria Nicklisch - Christian Gollong
Charlott Daudert - Max Gülstorff - Wilh. Bendow - Ali Ghito - Herbert Hübner

Im Vorprogramm:

**Die neue Fox-Wochenschau**
Im Dienst des Roten Kreuzes - Bei unserer Kriegsmarine - Die Leibstandarte in Prag zurück von der Front - Deutschlands Siegeszug in Polen - Polens Hauptstadt in deutscher Hand - Der Führer in Warschau - Vorbeimarsch der siegr. Truppen - Die histor. Reichstagssitzung
und der hochinteressante Kultur-Film
**„Fallschirmjäger"**
Die Ausbildung und Kampfesweise unserer modernsten Waffe

*Jugendliche haben Zutritt!*

3.30 - 6 - 8.30
So. ab 2 Uhr

# THALIA

---

Die Zuschauer saßen tief ergriffen — und es dauerte Minuten, bis dann um so heftiger brausend der Beifall losbrach
Berliner Lokal-Anzeiger

Zarah Leander
Marika Rökk
Hans Stüwe

# Es war eine rauschende Ballnacht

Ein Ufa-Film mit
ARIB. WÄSCHER LEO SLEZAK
PAUL DAHLKE · FRITZ RASP
Spielleitung: Staatspreisträger
PROFESSOR CARL FROELICH

Vorher: Die neueste Ufa-Wochenschau

ANFANGSZEITEN:
Wo. 4.00, 6.15, 8.30
So. 1.45, 4.00, 6.15, 8.30

# UFA-PALAST

---

*Verlobte*
aus Wiesbaden, sowie seiner näheren und weiteren Umgebung erhalten von uns völlig kostenlos, ohne eine Verpflichtung zu übernehmen, ein 304 Seiten umfassendes ILLUSTRIERTES
**Haus frauen buch**
bester Ausstattung, in unserem Druckereiladen gegen genaue Angabe von Name und Stand, sowie Wohnung von Brautpaar u. Trauztag
SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
Tagblatt-Haus Langgasse 21

---

# WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETÉ
4, 6, 8.30 - So. 2 Uhr

Des anhaltenden Erfolges wegen
**nochmals über Sonntag verlängert!**
**3. Woche**

**EMIL JANNINGS**
**ROBERT KOCH**
Der beispiellose Erfolg deutscher Filmkunst!

**Ab Dienstag:**
Hans Moser
# DAS EKEL
Der kommende große Erfolg!
**Sonntags ab 2 Uhr**

---

Hansi Knoteck
Wolf Albach-Retty
Ursula Herkin

In dem UFA-FILM
# Heimatland
**Film-Palast**

Wo 4, 6.15, 8.30 - So 2, 4, 6.15, 8.30

---

**Staubsauger** täl. 1.50 RM. **Piano**, monatl. 6 RM. **Hemmen**, Neugasse 5.

---

**Werdet Mitglied der NSV.**

---

**Café Orient** (Unter den Eichen)
bietet täglich einen gemütlichen Aufenthalt
Eig. Konditorei. Günstige Autobusverbindung
Jed. Samstag und Sonntag **Tanz** Inhaber: X. Finsterer

---

Jeden Samstag und Sonntag
**Tanz** ab 19 Uhr
**Rosenhof** Lahnstr. 22

---

**Kultur-Film Matinée**
SONNTAG, 15. Okt.
**11¹⁵ UHR VORM.**
Einer der interessantesten Afrika - Expeditions - Filme, die je gezeigt wurden!
# AFRIKA
wie es wirklich ist, von der Tonkamera in seinen geheimsten Winkeln belauscht!

VORHER DER
**SONDERBERICHT DER UFA-WOCHENSCHAU**
zeigt u. a. als Höhepunkt
Die Parade der siegreichen deutschen Truppen vor dem Führer. — Ferner Einzug der Leibstandarte Adolf Hitler in Prag u. a.
Ein sehenswertes Programm
Jugendliche zugelassen.
**UFA-PALAST**

---

**Film-Palast**

**Sonntag vormittags 11⁰⁰ Uhr**
(Kassenöffnung 10.15 Uhr)
**In Sonderveranstaltung**
der Ufa-Film
# Verräter
mit Willy Birgel - Rudolf Fernau
Herbert A. E. Böhme - Heinz Welzel
Paul Dahlke - Theodor Loos - Volker von Collande

Im Vorprogramm: **Der Westwall**

Die Vorführung beginnt Punkt 11 Uhr
Eintritt —.50, —.75, 1.00, 1.25 RM
Jugendliche unter 14 Jahren keinen Zutritt.

---

**Hotel Nassauer Hof**
**Tee-Konzert** in der Halle
täglich ab 16.30 Uhr
**Tanz** in der Bar
jeden abend

---

Wer seinem Frontsoldaten eine große Freude bereiten will, schickt ihm im nächsten Feldpostbrief
**Lüftige Gedichte**
in Nassauischer Mundart von **RUDOLF DIETZ**
die in einer großen Auswahl von 50-Pfg.-Heften in jeder guten Buchhandlung vorrätig sind.

---

**Hausverwaltg.** erleb. gewissenh. Mehrj. Praxis. **Spannuth.** Geisbergstr. 22. Telefon 27260.

---

# RESIDENZ-THEATER
Sonntag, den 14. Oktober, 20 Uhr

Der große Berliner Schwank-Erfolg! | Der große Berliner Schwank-Erfolg!

Erstaufführung des musikalischen Schwankes
**Der blaue Heinrich**
von Otto Schwartz und Georg Lengbach
Musik von Viktor Corzilius
Spielleitung: Fr. Sehmiedel
Mitwirkende: Conradi, Westra, Tillmann, Portzehl, Moog, Scharwenka, Schmiedel, Sofka, Wilmenrod.
Sonntagnachm. 15 Uhr, Vorstellg. zu kleinen Preisen
„Kinder! Kinder!" od. „Die Sterne lügen nicht"
Lustspiel von Hans Fitz.
Abends 20 Uhr: **„Der blaue Heinrich."**

---

**Wirtschafts-Übernahme**
Nach vollständiger Renovierung eröffne ich am Samstag, dem 14. Oktober, das Restaurant
**„Herzog von Nassau"**
**BISMARCKRING**
Ich lade alle Bekannte sowie die verehrte Nachbarschaft hierzu herzlichst ein. Zum Ausschank gelangen die bestbekannten Germania-Biere.
Um gütigen Zuspruch bitten
**Fritz Schaefer und Frau**

---

# SCALA
Täglich 8 Uhr **VARIETE** Täglich 8 Uhr
**Heute Samstag und morgen Sonntag letztmals**
Die Schönheits-Tänzerin
# LOTTYNA
in ihren Schleiertänzen auf Spitze
u. das großartige Programm u. a.
- **Crocers und Crocers** die große deutsche Lachnummer
- **Dschapur** Orientalischer Handspring-Akt
- **Herwina** Wundervolle Trapez-Künste usw.

Karten: —.60, —.80, 1.—, 1.20 und 1.80 RM

Sonntagnachmittag 4 Uhr:
**FAMILIEN-VORSTELLUNG**
Karten: —.40, —.90, Kinder: —.30 RM

Vorverkauf: 11—1 und 4—7 Uhr Scala-Kasse

**Montag Premiere des neuen Programms**

---

# Geschäftsübernahme

*Unser*
**Hotel und Restaurant Dahlheim**
*in Wiesbaden, **Taunusstraße 15,** geht durch Kauf am 15. Oktober d. J. in den Besitz des Herrn Gaststätteninhabers Gustav Merkel aus Saarbrücken über.*
*Für das uns in den vielen Jahren von allen unseren Gästen entgegengebrachte Vertrauen danken wir auf diesem Wege ganz verbindlichst.*
**Familie Wilhelm Koch**

*Das altbekannte*
**Hotel und Restaurant Dahlheim**
*in Wiesbaden, **Taunusstraße 15** haben wir mit dem 15. Oktober d. J. käuflich erworben. Als langjährige Fachleute im Gaststättengewerbe sichern wir unseren Kunden aufmerksamste Bedienung zu.*
**Familie Gustav Merkel**
*Inhaber der Gaststätten „Café Astoria" und „Schwarze Katz", Saarbrücken.*

*Im Ausschank: Binding Export Frankfurt/Main — Dortmunder Union-Bier — Pilsener Urquell*

## Im verlorenen Haufen

Vor Pavia war's, im Jahre 1525. Der König Franz von Frankreich belagerte die Stadt, den Hauptstützpunkt der Kaiserlichen. In dem kaiserlichen Heer, das zum Entsatz herangerückt war, standen auch die deutschen Landsknechte unter ihrem Obristen Georg von Frundsberg. Erkundungen und Beratungen der Heerführer waren erfolgt, der Angriff auf den die Stadt belagernden Feind, der sich seinerseits wieder in seinem Lager verschanzt hatte, sollte in aller Frühe stattfinden. Die deutschen Landsknechte hatten in der Nacht ihre Stellung bezogen. Auch der verlorene Haufen war aufgestellt, der seinen Namen davon trug, daß er die Spitze bildete und jeder, der dazu gehörte, froh sein mußte, wenn er mit dem Leben davonkam. Es waren die verwegensten Knechte, die man dazu wählte. Einen Büchsenschuß vor den Regimentern hockten sie im Schutz einer Feldscheune und harrten des grauenden Morgens. Sie hatten, wie das ganze Heer, weiße Hemden übergezogen, um als Kaiserliche kenntlich zu sein und nicht etwa im Dunkel der Nacht von den eigenen Leuten angegriffen zu werden.

Fiete Morgenstern aus Mölln im Lauenburgischen stand auf und reckte sich. Er war ein Riesenkerl, aber in dem langen Leibe saß eine muntere wendige Seele. Seit Till Eulenspiegel in ihrer Heimat gestorben ist, haben alle Möllner etwas von seinem übermütigen Lachen im Herzen. Er faßte sein Hemd mit beiden Händen wie die Magd ihren Rock beim Tanz und sagte: „Eine feine Montur! Wenn einer vom verlorenen Haufen morgen seine Hosen verliert, ist er immer noch anständig angezogen."

„Verlorener Haufe!" knurrte ein alter Knecht, dem die weißen Stoppeln ums zerrissene Gesicht standen, „das ist nichts zum Lachen. Du weißt nicht, was das heißt. Du bist zum ersten Male dabei."

Aber der Möllner erwiderte fröhlich: „Einmal muß immer das erste Mal sein, sagte der Till, als er vom Seil fiel und das Bein brach."

„Danach ist er nicht mehr aufs Seil geklettert", lachte trocken der Alte.

„Nein, aber dann hat er andere Späße gemacht", schloß ungerührt der Fiete.

Da war noch Kord Grätschke, ein Sachse aus Weißenfels. Ein kleiner breiter Bursch, der war durch Schulen gelaufen und redete gern ein bißchen weise. Aber wenn die Knechte auch manchmal über ihn und seine Weisheit lachten, hörten sie ihm doch gern zu.

„Die Deutschen", sagte er bedächtig, „haben immer im verlorenen Haufen gestanden, solange die Geschichte von ihnen berichtet. Zuerst gegen die Römer, denen sie ihr Weltreich ins Wackeln brachten. Danach gegen Hunnen, Tartaren und Mongolen. Un nun gegen die Franzen, die wieder alle Länder fressen möchten. Es ist uns so bestimmt und liegt uns im Blut. Wenn irgendeine Gefahr zu groß wird, dann stehen wir vorne, daß wir sie bannen. Es ist kein dankbar Amt, aber es ist nötig. Denn einer muß sein, der den Übermut wehrt in der Welt. Und unsere Ehre wissen wir selber."

Diesmal lachte keiner über den Grätschke.

Dann krachten drei Schüsse aus kaiserlichen Stücken übers Feld: die Schlacht begann. In der Nacht noch hatten Schanzknechte eine Breiche in die Mauer geschlagen, die das französische Lager umgab. Durch die Breiche drangen die Landsknechte ein, voran der verlorene Haufe. Sie trafen auf des Königs Schweizer. Der verlorene Haufe wühlte sich in ihre Schlachtordnung hinein. Der erste, der fiel, war Fiete Morgenstern aus Mölln.

„Einmal muß das erste Mal sein", sagte er noch; dann war er hin.

„Verloren! Verloren!" schrien die Knechte ihren Schlachtruf und drängten weiter. Indessen rückte der Haupthaufe an, zwei Regimenter, an ihrer Spitze Frundsberg selbst. Und vor ihrem spießstarrenden Ansturm wichen die Schweizer. Dann rasten die französischen Ritter heran. Hin und her wogte die Schlacht. Bis ein einziger Jubelschrei das ganze kaiserliche Heer durchriß. Was war? König Franz war gefangen worden und der Sieg entschieden.

Der alte Knecht mit dem zerrissenen Gesicht und Kord Grätschke aus Weißenfels suchten und fanden den Möllner im Totenfeld.

„Siehst du, mein Jung", sagte der Alte, beugte sich zu dem Gefallenen nieder und wischte ihm von der Stirn das Blut.

„Siehst du, der verlorene Haufe ist kein Ding zum Lachen."

„Und doch ist's gut", nickte Kord Grätschke, „daß einer auch im grimmsten Ernst das Lachen nicht verliert. Der verlorene Haufe hat seine Ehre darin, daß er fröhlich tut, was seines harten Amtes ist."

Otto Anthes.

## Von den heutigen Börsen

**Berlin**, 14. Okt. (FZM.) Die Unternehmungslust an den Aktienmärkten war zum Wochenschluß weiterhin verhältnismäßig klein, was auch in ziemlich geringen Wertschwankungen zum Ausdruck kam. Bei uneinheitlicher Kursgestaltung war der Grundton keineswegs unfreundlich, zumal nach wie vor berücksichtigt werden muß, daß sich die anlagesuchenden Mittel zu einem nennenswerten Teil den Rentenmärkten zuwenden. — Montane lagen überwiegend freundlich. Bei den Braunkohlenwerten stellten sich Deutsche Erdöl ⅛, bei den Kaliaktien Kali-Chemie 1 % höher. Für Elektro- und Versorgungswerte waren die Meinungen geteilt. — Reichsaltbesitz 133,60 gegen 133½. Steuergutscheine I Dezember 99, Januar 99⅝, Februar 97⅝, März 97,70, April 97,90, Mai 97,60.

**Frankfurt a. M.**, 14. Okt. (Eig. Drahtm.) Auch zum Wochenschluß war das Geschäft sehr klein und die Kursentwicklung uneinheitlich, wobei aber am Aktienmarkt erneut leichte Rückgänge in der Mehrzahl waren. Am Rentenmarkt blieben Gold- und Liquidationspfandbriefe weiter gefragt. Im übrigen war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen still. Tagesgeld 2 %.

---

HANS MENZ
HILDE MENZ GEB. ULLRICH

GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT

WIESBADEN, DEN 14. OKTOBER 1939
TAUNUSSTR. 50

---

*Meine Praxis wird während meiner Abwesenheit im Felde durch Herrn Zahnarzt Dr. Lehnen weitergeführt.*

*Zahnarzt Dr. Adams*

*Kais.-Friedr.-Ring 20 • Telefon 214 01*

---

### Sterbefälle in Wiesbaden.

**August Drüner**, 68 Jahre, Schierseiner Straße 84.
**Karl Schneider**, 66 Jahre, Schlageterstraße 120.
**Josef Reichert**, 53 Jahre, Eleonorenstraße 9.
**Dora Stein**, geb. Dreher, 37 J., Bertramstr. 22.
**Karoline Kirste**, geb. Jakobs, 74 J., Loreleyring 16.
**Luise Keller**, geb. Kaiser, 77 Jahre, W.-Dotzheim, Obergasse 27.
**Madelon Mendel**, g. Berg, 67 Jahre, W.-Bierstadt, Hainerstraße 1.
**Wilhelm Meyer**, 2½ Jahre, Schulberg 27.

---

**Beerdigungs-Institut GASSER**
Bleichstr. 41 Tel. 224 51
Transporte von u. nach auswärts

---

**Schreibstube**
Hut, billig Masch. verleih. 50 Pf. täglich. An- u. Verkauf
**emmen 5** Neugasse

**Geschäftliche Empfehlungen**

Habe noch halbe oder ganze Tage frei zum **Ausbessern und Ändern von Kleid. u. Wäsche**
Ang. u. **J. 446** an Tagbl.-Berl.

**Bringen Sie jetzt** Ihren Winterhut z. Modistin. **Roberts**, Steingasse 30, 1.

**Pelzmantel** w. repariert, sowie umgearb. zu mod. Jacken und Capes. Waltamtstraße 6, 2 links.

---

**Verleihe Autos** an Selbstfahrer!
**LOYAL**
Bahnhofstr. 27, Ruf 22988

---

**Garagenbrandfall?**
Schuppen!
**Dann die Ottve-Methode.**
Wirkung überraschend. 1.85 RM.
Parf. **R. Pollkläsener**, Friedrichstr. 40

---

Gott der Allmächtige nahm unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau **Kath. Schweig** Wwe.
geb. Gebhardt

am 9. Oktober 1939 im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Wiesbaden, den 14. Oktober 1939
Hochstättenstraße 14

Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Bestattung am 12. Oktober 1939 in aller Stille auf dem Südfriedhof statt gefunden.

Wir danken allen für die freundliche Teilnahme und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Geibel für seine tiefempfundenen Worte, nebst den Hausbewohnern.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Grün für seine zu Herzen gehende Grabrede, sowie dem Männergesangverein „Gemütlichkeit" für den wohltuenden Grabgesang und den ehrenden Nachruf durch seinen Vereinsführer, ebenso der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Aug. Fill.

Frau Marie Hachenberger Wwe.

Sonnenberg.

---

## In Sterbefällen † †

stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute, Grabdenkmalhersteller und Gärtner zu Ihrer Verfügung • Rufen Sie an, Sie werden rasch und sorgfältig beraten und bedient

| | | |
|---|---|---|
| **Josef Fink** | Gegründet 1893 Frankenstraße 14 | 229 76 |
| **Jacob Keller** | Leichenüberführungen Roonstraße 22 | 238 24 |
| **Lamberti** | Gegründet 1871 Schwalbacher Straße 67 | 243 51 |
| **Adolf Limbarth** | Ellenbogengasse 8 | 272 65 |
| **Otto Matthes** | Römerberg 6 und 10 | 225 16 |
| **Karl Ott** | Schwalbacher Straße 77 Überführung mit Leichenauto | 238 37 |
| **Georg Vogler** | Rheingauer Str. 9 Blücherstraße 48 | 249 36 |
| **Wilh. Vogler** | Eig. Leichenauto Blücherplatz 4 | 253 00 |
| **Heinrich Becht** | Loreleyring 8 | 237 28 |

---

Danksagung.

Die allseitig bekundete herzliche Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes

**Franz Kaiser**

ist mir in diesen schweren Tagen ein großer Trost gewesen, ich danke allen für die schönen Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Pfarrer Rumpf für seine tiefempfundenen Worte, der Betriebsführung von Krüger & Brandt und ihrer Gefolgschaft, der NSKOV. und den Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dina Kaiser

Wiesbaden (Riehlstr. 16), den 14. Oktober 1939.

---

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und die uns in so reichem Maße zugegangenen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Anny Schulze und Kinder.**

Wiesbaden, den 14. Oktober 1939.

---

DKW ELEKTRO DIENST
**Auto-Licht**
**Nicodemus**
Bismarckring 42

---

**Ihren Winterhut** bekommen Sie schnellstens und preiswert umgepreßt u. umgearbeitet bei
**Erna Wehle**
Damenhüte, Wellritzstr. 2, Ecke Schwalb. Straße, Laden.

---

**Buchen-Sägemehl** lauf. frei Haus. Nitschke, Lyilenstraße 25. Telefon 25401.

---

**Betrifft: Feldpost!**

*Wenn Sie einen Angehörigen bei der Wehrmacht haben, dann schicken Sie ihm doch regelmäßig durch Feldpost sein „Wiesbadener Tagblatt". Wir machen es Ihnen bequem: Geben Sie den ausgefüllten Bestellschein unserer Botenfrau mit. Wir schicken dann das „Wiesbadener Tagblatt" an die von Ihnen angegebene Anschrift. Die Botenfrau legt Ihnen monatlich die Quittung vor. Das „Wiesbadener Tagblatt" kostet monatlich RM 2.—*

BESTELLSCHEIN

**An den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt"**

Ich beauftrage Sie, ab sofort das „Wiesbadener Tagblatt"

an _____

Feldpostnummer _____

Feldpostsammelstelle _____

zu senden. Den Monatsbezugspreis von RM 2.— wollen Sie bei mir kassieren lassen.

Name des Bestellers _____

Ort _____ Straße u. Nr. _____